12.

4

Wahrhaffte Erzehlung und gründliche Erläuterung

Aus denen Judicial-Acten/ Wie es mit der ſo benamſten

Groſſen Fraiß-Sache/

Welche Zwiſchen denen beeden Hoch-Fürſtl. Brandenburgiſchen Culm- und Onolzbachiſchen Häuſern/ Dann Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg, Eine lange Zeit über obgeſchwebet hat, eigentlich und ohne Mißverſtand beſchaffen,

16

6

Und wie

ANfänglich Brandenburg die Klage bey dem Hoch-Löbl. Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht im Jahr 1526 angebracht, und nach vielen und groſſen Schrifft-Wechſeln, den Obſieg wider Nürnberg mit Urthel und Recht Anno 1583. erhalten:

Sodann aber der verluſtigte Nürnbergiſche Theil, als dardurch vermeyntlich gravirt, vor denen Hoch-anſehnlichen Kayſerlichen und anderer hohen Stände, HHerren Commiſſarien und Deputatis, als Reviſorn, die Sache von Anno 1583. bis 1587. vergeblich aufgezogen: Und als

In Reviſorio eine Confirmatoria prioris Sententiæ Cameralis ganz purè, und ohne alle reſtriction ausgefallen,

Endlichen von Anno 1591. bis ad annum 1621. vor dem Hoch-Preißlichen Cammer-Gericht die Klage in petitorio von neuem erhoben, und ſolche bis ad probatoria zwar fortgeführt; Hierauf aber, und ſchon über hundert Jahre her, dieſelbe völlig liegend- und unverfolgt gelaſſen, und alſo ipſo facto deſerirt und begeben hat:

Inſonderheit aber, und vornemlichen, daß der Haupt-Grund aller Klage und Gegen-Defenſion auf dem Territorio und der Landes-Superiorität und Herrlichkeit um die Stadt Nürnberg beruhet, und

Daß beede Theile ihr vorderſtes Abſehen und Intent auf dieſes Fundamentum beſtändig gerichtet, folgſamlich das Dominium univerſale Territorii beederſeits eyfrig behauptet, und die in Litem gezogene Fraiß-Fälle pro parte

prin-

principali & neceſſaria ſolcher Landes-Herrlichen Obrigkeit und Gerichtbarkeit in allen Ihren vielfältigen und weitläuffigen Gerichts-Handlungen tractirt, auch die nöthig erachtete Beweißthümer utrinque dahin dirigirt, und die allegirte actus poſſeſſorios, allemahl und ohne Unterlaß, mit obgemeldtem origine, fonte & titulo univerſali Territorii, ſuperioritatis ac Jurisdictionis omnimodæ zu legitimiren und gültig zu machen geſucht, auch, zur kräfftigern Ausführung deſſen, mancherley Kayſerliche Inveſtituren, Conceſſionen, Privilegien, Verträge und andere Urkunden und Documenten in groſſer Anzahl, vor denen, à celſiſſimo Judicio approbirten HHerren Commiſſarien, produciren und vorlegen laſſen: Worüber, als oben ſchon erwehnt,

Das Hoch-Löbl. Cammer-Gericht, poſt concluſionem cauſæ, im Monat Sept. 1583. das erſtemahl definitivè erkannt, und ſolchergeſtalten, wie es retroacta & actitata an Hand gegeben haben, in tramite Juſtitiæ geſprochen, mithin dem Hoch-Fürſtl. Hauſe Brandenburg, als wohl-fundirtem Klägern, den Sieg Rechtens in dem, mit beſſern Tituln und actibus, als von dem Nürnbergiſchen Gegen-Theil, beſteifften poſſeſſorio, und in der That ſelbſten ſchon ausgeführten petitorio, vollkommen zugewendet;

Die HHerren Reviſores aber, der Nürnbergiſchen ſehr hoch getriebenen Gravaminum ohngehindert, es lediglich bey dem vorgängigen Cameral-Spruch gelaſſen, und dardurch

Den zweymahl ſuccumbirten Nürnbergiſchen Theil bemüßiget haben,

Daß derſelbe das petitorium NB. über das Territorium

rium und die Fraiß in dem ganzen per Libellum weit-ſchweiſſig circumſcribirten ſtrittigen Bezirck um die Stadt Nürnberg bis an die neuerlich erdichtete, und doch in keinem einzigen Kayſerl. Diplomate benahmſt-oder erfindliche Drey Grenz-Waſſer, die Rednitz, Schwarzach und Schwobach, ohne Ausnahm eines Orts oder Endes, abermahlen conjunctim ergriffen, die narrata & petita insgeſamt darnach formirt, und ſich zur probation ſolcher ſeiner angebrachten petitoriſchen Klage, und in ſpecie des angemaßten und zum Grund aller ſeiner Intention gelegten Territorii und Landes-Herrlichen Obrigkeit öffters expreſſis verbis anerbotten, auch ſothanen vermeyntlichen Beweißthum zwar unternommen; Bis anhero aber, und ſchon über ein Seculum, alles und jedes unausgeführt gelaſſen, und alſo bis zur gegenwärtigen Stunde von dem Cammer-Gericht keine beyfällige Urthel erlangt, ſo daß Ihm das Onus probandi des berühmten Territorii um Nürnberg (wo Er anderſt noch damit zu hören) je und allewege oblieget: Dahingegen der dißfalls beklagte Hoch-Fürſtl. Theil bey ſeiner, per duplex Judicium, ex juſtis titulis & actibus, ſchon Gerichtlich erſtrittenen Poſſeſſion der Hohen Landes-Herrlichen-und darzu referirten Fraißlichen Obrigkeit in guter Ruhe und Sicherheit bleiben kan, ohne deſſenthalben einen abſonderlichen Beweißthum extra prædicta acta über ſich zu nehmen, und den Gegen-Theil von dem Ihm obliegenden onere probandi, in hac vel alia quacunque cauſa, gleichſam ſelbſten zu befreyen und ledig zu machen.

Wann

WAnn man in die ältere Zeiten zurücke gehet, und die Nachrichten von denen Herren Burggraffen zu Nürnberg, ſo aus dem uralten Gräfflich-Zolleriſchen Stamm entſproſſen ſind, nur in etwas anſiehet, ſo äuſſert ſich alsbalden, wie hochbeſagte Herren Burggraffen wegen Ihrer hohen Ankunfft, angebohrner heldenmüthigen Tapfferkeit und ſtets patriotiſchen Treue und Eyffer gegen das geſamte Reich teutſcher Nation, nicht nur bey allen Glorwürdigſten Römiſchen Kayſern und Königen insgemein, ſondern auch vornehmlich bey denen allerglorreichſten Oberhäuptern aus dem nimmer genug zu preiſenden, und nach aller einmüthigen Wunſch bis ans Ende der Zeiten fortherrſchenden Hauſe Oeſterreich, jederzeit ſehr beliebt und hoch gehalten geweſen, und, als nahe Bluts-verwandte Fürſten Sich mehrentheils allernächſt um die allerhöchſte Kayſerliche Perſonen gegenwärtig befunden, und ſowohl in denen vorgefallenen Kriegs- als Friedens-Negotien, Ihren treu-gemeynten Rath und die würckliche That, als würdige Glieder und Stände des Reichs, willig und nützlich beygetragen, und ſolches mit vielfältiger Aufſetzung und Dargebung Ihres theuren Fürſten-Bluts vor aller Welt bezeuget, auch darüber nicht allein aus allerhöchſter Kayſerlichen Milde, ſondern auch mit Reichs-kündigen Verdienſten, allerhand beſondere prærogativen und wohl-meritirte Begnadigungen vor

Sich und Ihre Fürſtliche Nachkommen rechtmäßig erworben: Jedannoch aber haben Sie mit allem deme bey der Stadt Nürnberg und deren Raths-Verwandten es niemaln ſo weit bringen können, daß Sie nicht eine unnöthige Mißgunſt von denenſelben vermercken, und die von Röm. Kayſern und Königen, auch übrigen des Heil. Römiſchen Reichs Ständten und Gliedern, wohl-gegönnete Burggräffliche Dignität und Fürſtliche Würde, nebſt allen dahin gehörigen und von Seculis her dazu genoſſenen Landes-Herrlichkeiten und Gerechtſamen, einmahl um das andere angetaſtet, und auf allerley widrige Arten angefochten und beſtritten ſehen müſſen.

Alte Nürnbergiſche Ring-Mauern.

Der Anfang hierzu geſchahe ſonderheitlich innerhalb denen, damahls noch zimmlich engen, und gar nicht ſo weit, als anjetzo in das Burggräffliche Fürſtenthum ſich herausziehenden Nürnbergiſchen Ring-Mauern, allwo die Herren Burggraffen

Uhralte Burggräffl. Gerechtſame in der Stadt Nürnberg/

manche anſehnliche Jura exercirt, und, unter andern, Ihren Officialen bey dem Reichs-Schultheiſen-Amt, als Præſidem, beſtändig ſitzen gehabt, und in der Stadt ſelbſten über alle peinliche und bürgerliche Fälle gerichtet, nebſt deme auch das Kayſerliche Land-Gericht ſchon von unfürdencklichen Zeiten her, und ſowohl vor- als nach dem bekannten Interregno, zu Lehen getragen, und ſolches in- und auſſer der Stadt fortgeübt, und über alle andere richtende Gerichte damit gerichtet;

Da der Rath dergleichen allda noch nicht gehabt/ſondern erſt mit der Zeit ein und anderes particulariter erwerben müſſen;

Da hingegen der Rath zu Nürnberg um ſelbige Zeiten intra ipſa mœnia keine Jurisdiction vor ſich beſeſſen, ſondern erſt ſucceſſu temporis ein und anders, ſo denen Herren Burggraffen an Ihren ſchon beſtättigten Rechten unſchädlich geweſen, von Kayſerl. und Königlichen Majeſt. aus beſondern Gnaden erlangen müſſen, und dahero von Henrico VII. in Anno MCCCX.

So gar auch die ſpeciale Erlaubnuß über geringe Policey-Sachen in der Stadt.

nur die Erlaubnus und Gewalt über geringe Policey-Sachen in der Stadt ausgewürckt, unter der Hand aber nach mehrern getrachtet, und ſich endlich gar an die Burggräffliche Jura gewaget, und ein und anders davon dubios oder ſtrittig machen wollen;

Wordurch dann die Herren Burggraffen ſo mehrers bewogen worden, denen principiis entgegen zu gehen, und Sich derer Nürnbergiſchen Andringligkeiten durch erlaubte Mittel zu erwehren;

Inſonderheit aber klagte bey damahliger Röm. Kayſerl. und Königl. Majeſt. und denen anweſenden Chur- und Fürſten des Reichs in der Stadt Herr Burggraff Friederich im Jahr 1362. offentlich,

Burggräffliche Klage bey Kayſerl. Majeſt. und denen Chur- und Fürſten de ann. 1362.

Daß die Burger vom Rath der Burggrafſchafft zu Nürnberg die herkommliche Rechte und Gefälle bey dem Schultheiſen-Amt und dem Zoll in Nürnberg ſchmählerten;

Wider die Nürnbergiſche Einträge
1. Bey dem Schultheiſen-Amt.

Hiernächſt ſolche neue Gebot bey groſſer Poen ſetzten, damit ſie das Gericht kranckten und ſeine Recht benehmen/ alſo ob das were, daß der Burger ihr einer oder mehr, viel oder wenig Frevel begiengen, darum ſie dem Gericht bußwürdig weren/ und büſſen ſollten/ daß ſie das vor dem Gericht und dem Schultheiſen nicht clagen getorffen, und müſſen das clagen und bringen vor die Burger:

2. Bey dem Gericht mit neuen Geboten wegen Frevel der Burgere.

Ingleichen der Herrſchafft Ihr Freyheit auf der Veſte zu Nürnberg überfahren:

3. Bey der Freyheit auf der Veſte.

So dann die Burggräffliche Veſte verbauet und verſchloſſen hätten, und ſonſten andere alt Burggräffliche Rechte in der Stadt, und auſſenher in denen Wälden zu kräncken, ſich neuerlich unterfiengen, ꝛc.

4. Durch Verbau- und Verſchlieſſung der Burggräfflichen Veſte.
5. Auſſerhalb der Stadt in denen Wäldern.

Deß ſich aber die Abgeordnete von denen Burgern des Raths mannigfältig entſchuldiget, und das mehreſte tanquam rem alienam, & non propriam, auf des Reichs eigene Abſtellung ausgeſetzt, und ſonderlich die Verſperrung deß einigen Thors der Kayſerl. Veſten ſich nicht ſelbſten zugeeignet, ſondern es auf des Reichs Belieben und Veränderung hingegeben, auch die beſchuldigte Eingriffe in das Gericht mit dem einigen zu beſchönen geſucht haben, daß ſie es von Alters alſo hergebracht:

Mannichfaltige Entſchuldigung derer Burgere des Raths/ wegen Verſperrung des einigen Thors der Kayſerl. Veſten.

Was Sie Geſetze durch Friedens und Sünes willen ſetzen, darinnen nehmen Sie dem Richter und dem Kläger allweg ihr alte Recht voraus;

Wegen der Geſetze um Friedes und Sühnes willen.

Darbey Sie ſich aber keiner weitern ordentlichen Jurisdiction berühmt, weniger der beeden Wälde halber vor ſich was anderſt zu prætendiren gewuſt, als daß die Stadt darauf geſtifftet, noch Recht darein hett/ und ſelben Wald von Alters her genoſſen/ und NB. etlich Dörffer mit Ihnen.

Wegen der Wälde und was Sie damahlen hierauf an Recht und Genuß prætendirt.

Worauf die anweſende Chur- und Fürſten, in Gegenwär-

Entſcheidung obiger Beſchwerden.

tigkeit Kayſer Carls des Vierdten / ſolche Zweyung und Mißhellung zwiſchen Ihren lieben Oheim den Herrn Burggraff Friedrichen / und der Stadt und den Burgern von Nürnberg, dergeſtalt entſchieden haben:

Beſtättigung der Burggräfflichen Freyheiten auf dem Lorenzer Wald/

„Zu den erſten um den Walde, genannt Nürnberger Forſt, „und gelegen binnen der Termeney und Gezirck der Pfarr zu „St. Lorenz zu Nürnberg, ſolle der Burggraff beleiben bey „den Freyheiten und Rechten, die Er und ſeine Eltern bey Röm. „Kayſern und Königen unz hergebracht hant:

und daß die Stadt Nürnberg und andere Dörffer ihr Holz- und Wald-Recht ferner darinn behalten ſollen.

„Die Stadt zu Nürnberg aber, die Dorff und alle die von „alter Recht gehabt hant in denſelben Walde (Ergò hatte Nürnberg damahln nicht mehr Recht in dieſem Walde, als andere Dörffer und geringe Orte, ſo das Wald- und Holz-Recht bisher genoſſen haben) ſollen bey Ihren Rechten, die ſie von alter nuzher gehabt haben, bleiben und gehalten werden.

Burggräffliche Zinnß und Frohn in der Stadt/ wie auch das Recht am Schultheiſſen-Amt und Zoll.

Dann ſollen die Burggraffen ferner einnehmen und genieſſen die benamte Zinnße und Frohnen, von denen Schmidt- und andern Hoff-Städten in Nürnberg, und ſollen übrigens beleiben bey Ihren Rechten und Gerechtigkeiten am Schultheiſen-Amt und dem Zolle. Welcher Ausſpruch geſchehen zu Nürnberg, nach Chriſtus Geburt 1362. Jahr an dem nächſten Samſtag vor St. Benedicti Tag.

Und ob ſich ſchon die von Nürnberg an dieſem verleſenen Brief und Erkanntnuß des Kayſers und derer Chur-Fürſten nicht erſättigen laſſen wollen, ſondern dargegen lautmerten:

Daß der vorgenannt articel von der Burck in dem Briefe nit geſchrieben ſtünde,

Muſten Sie ſich doch völlig abweiſen laſſen, und ſprachen die Chur-Fürſten:

Kayſerliche Verwerffung des Nürnbergiſchen Begehrens wegen Verſperrung der Veſte/

Der Kayſer wolt nit hengen / daß man das den Burgern verſchrieb / ꝛc.

und daß der Burggraff nicht mehrere Recht/ als das Forſtmeiſter-Amt/ auf den Sebalder-Wald haben ſolle.

Und als ſie noch weiter lautmerten den articel, der in den vorgenannten des Burggraffen Brief geſchrieben ſtünde, daß Er anders Recht nit hett über den Wald hinter der Burck in St. Sebalds Pfarr, dann daß Er Forſtmeiſter darüber wer, und baten, daß ihnen die Chur-Fürſten denſelben articel auch verſchrieben;

Ver-

Verantworten ſie, die Chur-Fürſten, es alſo:

Der Kayſer wollt das nit hengen:

Und fielen alſo die Nürnbergiſche unziemliche Anmaſſungen bey der Burck und auf denen Wälden, durch den ſolennen und wohlbedachten Ausſpruch der Kayſerl. Majeſt. und derer Chur- und Fürſten, auf einmahl dahin: Deſſen ohneracht wagte man es Nürnbergiſchen Theils gar bald wiederum, und da die Herren Burggraffen im Jahr 1372. einige Zeit abweſend waren, unterſtunde man ſich, das Thor an der Burck zu ummauern, und einen groſſen Thurn gegen die Burggräffliche Burck aufzurichten;

Anderweites Nürnbergiſches Unternehmen mit Ummaurung des Thurns auf der Veſte/

Worgegen ſich die Herren Burggraffen bey Kayſerl. Majeſt. wiederum höchlich beſchwehrt, auch hierauf erlangt haben, daß Ihnen die Pforte an der Burck offen gelaſſen, und mit keinem Thor verſchloſſen, noch Ihnen ſonſten Eintrag geſchehen ſolle, wie dann die Stadt eine gewiſſe Summ in compenſationem damni erlegen müſſen.

und deſſen abermahlige Einſtellung.

Es ware aber dieſer billige Entſcheid kaum gegeben, ſo griffe man auf einer andern Seiten ſchon abermahls zu, und erweiterte unter dem Schein der damahligen Unruhen einen Theil der Stadt-Mauern, und führte ſie, nebſt denen Gräben eigenthätig durch derer Herren Burggraffen Eigenthum, Grund und Boden, umfieng auch damit etliche Burggräffliche Häuſer, Aecker, Gärten und Wieſen jenſeits und dieſſeits der Pegnitz, und vermauerte ſo gar das Thor gegen Wöhrd, welcher Ort damahls noch denen Herren Burggraffen ſamt dem Gericht daſelbſten zugehörig war, ꝛc. Nachdem man aber eben beſagten Herren Burggraffen, welche ſich wider ſolche groſſe Neuerung hart geſetzet, und ſie mit allem Nachdruck abgeſtellet wiſſen wollen, am Ende die Satisfaction dafür gethan, und ſich mit denenſelben verglichen, lieſſen Herr Burggraff Friederich der ältere, und Herr Burggraff Johannes und Friederich der jüngere geſchehen, und vergünſtigten im Jahr 1391. daß die Burger zu Nürnberg den neuen Thurn, welchen ſie bey der Burggraffen Veſten auf das alte Thurnſtück gebauet, nunmehro behalten, Item: Ihre Mauern und Gräben, ſo ſie denen Herren Burggraffen durch das Ihrige geführt, in jetzigem Stande laſſen, oder auch die vorgeſchriebene Grä-

Fernerer Nürnbergiſcher Eingriff mit Erweiterung der Stadt-Mauern durch Burggräfflichen Grund und Boden.

Wöhrd ſamt dem Gericht gehörte damahls denen Herren Burggraffen zu.

Vergleich zwiſchen dreyen Herren Burggraffen und der Stadt über den neuen Thurn bey der Kayſerl. Veſte und die Erweiterung derer Mauern und Gräben gegen einen Abtrag de ann. 1391.

ben füllen, oder weiter machen und auswerffen mögen, ohne derer Herren Burggraffen fernere Ein- und Wieder-Rede.

Anwachs und Aufnahm der Stadt Nürnberg im Jahr 1427.

durch Erkauffung der Burggräfflichen Burck und Zugehörung / dann derer zwey Drittel am Schultheiſen-Amt und anderer vielen benamſten Rechten in der Stadt / wie auch der alſo genannten Vorſtadt Wöhrd / und anderer Orte mehr / dann der beeden Wälde auf der Seiten St. Sebalder und Lorenzer Pfarr gelegen / mit denen ſpecificirten Forſt-Gerichten 2c.

Beſiehet man ferner die Nürnbergiſche Chronicen, ſo bemercken ſie gewiſſe periodos von dem Anwachs und Aufnahm der Stadt, und theilen dieſelbe, gleich dem menſchlichen Alter, in gewiſſe Zeiten ein; Setzen aber das reiffe Alter derſelben in das 1427. Jahr, als in welchem der hochberühmte Chur-Fürſt und Burggraff zu Nürnberg, Fridericus I. der Stadt, mit allerhöchſtem Kayſerl. Vorbewuſt und Conſens, verkaufft hat ſeine Burggräffliche Burck und Zugehörung ob der Stadt, dann die zwey Drittel deß Schultheiſen-Amts und andere viel benamſte Rechte in der Stadt: Auſſerhalb aber die nunmehr alſo genannte Vorſtadt Wöhrd, nebſt einigen andern nahe gelegenen Orten, wie auch die beeden Wälde auf der Seiten St. Sebalder und Lorenzer Pfarr, ſamt denen daran und darinnen gehabten Rechten, Forſt-Gerichten und andern in denen beeden auf einen Tag datirten Kauffs-Inſtrumenten ſpecificirten Stücken mehr, wordurch dann die Stadt ein vollkommenes und reiffes Alter erſt erlangt, und dasjenige überkommen habe, was ſie vorhero noch nicht gehabt, alſo daß Ihr ſolches alles durch den Burggräfflichen anſehnlichen Kauff erſt zugehen müſſen.

Die zwey- an einem Tag errichtete Kauff-Brieffe beſchreiben alles / was abgegeben / oder vorbehalten worden / ſehr genau und deutlich.

Nun hätte der Durchlauchtigſte Herr Verkauffer und ſeine Fürſtliche Poſterität der Stadt das Verkauffte insgeſamt mit allem geneigten Willen gegönnt, und von deme, was würcklich abgegeben worden, ſo weniger etwas zurücke begehrt, als die berührte Inſtrumenta emtionis venditionis durchgehends mit ſehr deutlich- und klaren Worten abgefaſt, und dasjenige, was Nürnberg zukommen ſolle, darinn gar umſtändig angezeigt; Benebſt dieſem aber auch daſſelbige, was von dieſem Kauff und Verkauff ausgenommen und denen Herren Burggraffen und Ihren Fürſtlichen Nachkommen, mit damahliger Nürnbergiſcher gänzlichen Eingeſtändnus und Zufriedenheit, vorbehalten ſeyn und bleiben ſolle, nehmlichen:

Vorbehaltene u. von dem Kauff ausgenommene Haupt-Gerechtſame des Burggraffthums zu Nürnberg.

Ihre Lehen / geiſtlich und weltlich / das Land-Gericht des Burggraffthums zu Nürnberg / Ihr Wild-Pan / Ihr Glait auswendig der Stadt / Ihr Zoll und andere Ihrs Burggraffthums Herrlichkeit / Recht und Gütter / ſo in dieſem Kauff nicht enthalten:

mit

mit genugſamen und nachdrücklichen formalien exprimirt und vorbedungen worden, ſo daß man kaum voraus glauben oder vermuthen mögen, daß Nürnberg die geringſte extenſion und Mißdeutung des Verkaufften würde aufbringen können;

Allein, es ſchluge die Sache ganz anderſt aus, und lieſe ſich die Stadt durch dieſen groſſen Zuwachs ſo weit verleiten, daß ſie die fimbrias in das Burggrafftthum und deſſelben vorbehaltene Rechte gerne ausbreiten, und die Gränzen der erkaufften Wälde und anderer reſervirten Stücke alsbalden überſchreiten wollte; Deme aber in Anno 1432. und alſo kaum fünff Jahre nach dem Kauff, durch Vergleich und einen Pflug-Riß um den geſamten Wald-Boden muſte abgeholffen werden; Jedoch bliebe man hierbey nicht, ſondern es vermehrten ſich die Nürnbergiſche Annöthigungen ſo weit, daß es in folgenden Jahren gar zum öffentlichen Stritt darüber kam, welcher endlich, durch Vermittlung Pfalz-Graff Ludwigs, wiederum vertragen, und wegen des gleich an Nürnberg gelegenen Goſtenhofs, dann des Glaits und der Zölle halber auſſer der Stadt, und anderer Dinge mehr, eine ſchrifftliche Theydigung im Jahr 1453. aufgericht und ausgefertigt wurde.

Nürnbergiſche Uberſchreitung der Wald-Gränzen/

Und deren Abhelffung durch einen Erläuterungs-Vertrag de ann. 1432. und den Pflug-Riß um den ganzen Wald-Boden.

Weitere Irrungen mit Nürnberg/ und hierauf erfolgter Vertrag durch Vermittelung Pfalzgraff Ludwigs anno 1453. wegen des Goſtenhofs/ Glaits/ Zöll/ und anderer Dinge mehr.

Es langte aber auch dieſes nicht zu, dem einmahl gefaßten Nürnbergiſchen Vorſatz, in die bey dem Kauff reſervirte Burggräffliche Gerechtſamen einzudringen, das billige Maas und Ziel zu ſetzen, ſondern man gebrauchte den vorgegangenen Kauff zum beſtändigen Vorwand ſeiner unberechtigten Anmaſſungen, und griffe ſub hoc involucro immer weiters und mehr um ſich, machte auch im Jahr 1462. und 1463. ſo gar eine Land-Wehr um die Stadt, jedoch nur einen Schlangen- oder Püchſen-Schuß davon, und getrauete ſich damals noch nicht bis an die, erſt eine gute Zeit hernach, erdachte drey angebliche Gränz-Waſſer, ſeine fines zu extendiren: Verurſachte aber ſonſten ſo viele Widrigkeiten, daß man Anno 1496. zur weitern Vergleichung ſchritte, und um nur aus der Sache zu kommen, an denen vor ſich inconteſtablen Rechten des Burggrafftthums wiederum ein und anderes mit dem Beding nachgabe, daß ſich Nürn-

Nürnbergiſche Auftrichtung einer ſogenannten Land-Wehr einen Schlangen- oder Büchſen-Schuß von der Stadt.

Fernerer Vergleich mit Nürnberg de anno 1496. über verſchiedene Puncten/ und ſonderlich über die nun-

mehr ausdrücklich beſtimmte Gränzen derer Mauern und Gräben.

Nürnberg innerhalb denen abermaln ausdrücklich geſetzten Gränzen nunmehro halten, und bey denen Mauren und Gräben, wie ſie damals geweſen, ſtille ſtehen ſollte.

Nürnbergiſche neuerliche Aufbauung der Thürne / Aufwerffung der Land-Gräben und Land-Wehren / auch Aufhengung einiger Miſſethäter Viertheile eine Strecke von der Stadt.

Burggräffliche Klage vor denen Bunds-Ständen von ann. 1505. bis 1507. wider ſolche Neuerungen und Eingriffe in das Burggräffliche Territorium, Regalien und Obrigkeit.

Das contrarium aber zeigte ſich bald von neuem, und dieweilen Nürnberg nicht unterlaſſen wollte, um die Stadt Thurn zu bauen, Land-Gräben aufzuwerffen, und Land-Wehren zu machen, deßgleichen ſich neuerlich unterfienge, einiger Miſſethäter Viertheile eine gute Strecke von der Stadt aufzuhengen, und, unter dem Vorwand des beſchehenen Verkauffs, die Burggräffliche Landes-Herrliche Jura und hohe Obrigkeit offentlich zu beeinträchtigen; So ſahe ſich Herr Marggraff Friederich genöthiget, bey denen Ständen des damahligen Bunds von Anno 1505. bis 1507. unterſchiedlich zu clagen, und Sich über die Nürnbergiſche unjuſtificirliche Eingriffe in das Burggräffliche Territorium, Regalien und hohe Obrigkeit höchſtens zu beſchwehren; Wornach beede Theile, mehr denn auf einem Bunds-Tag, von der Bunds-Verſammlung verhört, endlich darauf erkannt, und dem Rath zu Nürnberg auferlegt worden:

Ausſpruch des Bundes / daß Nürnberg die aufgeworffene Land-Gräben u. aufgerichte Plock-häuſer und Stöcke abthun / und wann ſie ferner ihrer Ubelthäter Stücke aufhencken / ſodann die Stöcke ohngefehr in der Weite ihres Halß-Gerichts darzu aufrichten: Auch ſonſten alles nach dem Wege Rechtens fürnehmen ſollen.

„Die aufgeworffene Land-Gräben und aufgerichte „Plock-Häuſer und Stöck, daran ſie der geviertheilten „Ubelthäter Stücke gehangen, wieder einzuziehen, nieder„zulegen und abzubrechen, und wann Sie fürterhin, zu „Uffhenckung Ihrer Ubelthäter Stücken, Stöck aufrich„ten wollten, daſſelbig ferner nit, denn ungefehrlich in der „weit, als das Halß-Gericht Irs Galgens vor Ihrer „Stadt steh, vor derſelben Thorm thun mögen; Und wo „Sie deshalben ihr Recht und Gerechtigkeit weiter ſu„chen und fürnehmen wollten, ſie ſolches, wie es Ihnen „gebührt, thun ſollten. ꝛc.

Kayſers Maximiliani I. Confirmation des Bund-Spruchs mit Verwerffung der Nürnbergiſchen Appellation.

Welches judicatum Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. Maximilianus I. Glorreichſten Angedenckens, ob gleich Nürnberg dargegen appellirt, und den, Ihnen unanſtändigen Bunds-Spruch wieder umzukehren getrachtet, jedannoch confirmirt, und das vorgemeldte Geheys, Gebot und Bevelch approbirt, mithin Nürnberg zur würcklichen parition und Einziehung der Gräben,

ben, auch Abtheilung der Schrancken, Plock-Häußlein und Stöcke genöthiget, und ſie nur alleine noch auf die Ausführung im ordentlichen Rechten / und nicht auf das thätliche Bauen und Eingreiffen / verwieſen haben.

und Auflegung der paritiou in Einziehung der Gräben/und Abthuung der Schrancken/ Stöck/ꝛc.

Dieſes Ein- und Zugreiffen aber ware bey Nürnberg allbereits in eine ſolche Gewohnheit verfallen, daß man den, von Kayſerl. Majeſt. ſelbſten gebotenen Weg Rechtens ganz nicht erwehlen und gebrauchen mogte, ſondern lieber ſein Heyl mit unruhigen That-Handlungen beſtändig verſuchen wollte, welches man auch wiederum eine weyhle fort triebe, bis Brandenburg, aus beſonderm und handgreifflichem Vertrauen zu ſeiner gerechten Sache, die Klage ferner über ſich nahm, und dereinſt die gebührende Ruhe vor einer ſo gar ſehr um ſich greiffenden Stadt zu erlangen, im Jahr 1526. bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht, ſo damahls zu Eßlingen war, dreyerley wohl-fundirte Klag-Libellen auf einmahl übergab, in welchen die Haupt-Beſchwehrten gegen Nürnberg, theils wegen des Lazareths und anderer in dem Burggräfflichen *Territorio* mit unbefugter That aufgeführten neuen Gebäude und Burger-Sitze / auch Befeſtigung der Kirch-Höffe / theils wegen des Glaits vor dem Frauen- und Lauffer-Thor; und theils wegen *turbation* an der Hohen Landes-Fürſtlichen und Fraißlichen Obrigkeit und dern *poſſeſs vel quaſi* in dem Burggräfflichen *Territorio* um Nürnberg / ꝛc. gar nachdrücklich geführt, und darüber des hohen Richters Hülffe und gerechte Erkanntnus ausgebetten worden. In der letztern Sache aber, nemlich die Nürnbergiſche turbationes in der Burggräfflichen hohen Landes-Fürſtlichen und Fraißlichen Obrigkeit betreffend, hat Brandenburg von Anfang bis zum Ende den Grund ſeiner Klage auf das Burggrafftthum und deſſen uralte Ehren und Würden / *Regal*ien und hohe Landes-Obrigkeit und Herrlichkeit geſetzet, und von ſolchem univerſali beſtändig auf das particulare geſchloſſen und argumentirt, mithin die hohe Landes-Fürſtliche und Fraißliche Obrigkeit ohne Unterlaß connectirt, und aufs genaueſte zuſammen vereiniget, ja dieſelben öffters promiſcue & ſynonymice gebraucht, und dardurch clar und deutlich genug zu vernehmen gegeben, wie es in dieſer ſehr wichtigen Sache mit nichten um eine etwa *limitirte* / und *ex titulo particulari* entſproſſene / oder

Nürnbergiſche wiederholte That-Handlungen.

Brandenburgiſche dreyerley Klagen bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht im Jahr 1526.

1. Wider das Lazareth und andere in dem Burggräfflichen Territorio aufgeführte neue Gebäude und Burger-Sitze/ꝛc.

2. Wegen des Glaits vor dem Frauen- u. Lauffer-Thor.

3. Wegen Turbation an der hohen Landes-Fürſtlichen u. Fraißlichen Obrigkeit in dem Burggräfflichen *Territorio* um Nürnberg.

In der ſogenannten Fraiß-Sache iſt der Haupt-Grund bey der Brandenburgiſchen Klage gleich anfangs auf das Burggrafftthum und deſſen uralte Ehren und Würden / *Regalien* / hohe Obrigkeit und Herrlichkeit geſetzet.

C nur

und mit nichten um eine limitirte/ oder ex titulo ſingulari vel particulari entſproſſene Fraiß-oder Cent-Gerechtigkeit geſtritten worden.

nur *certo modo & in ſignificatu reſtrictiori* zuſtehende Fraiß-Gerechtigkeit/ſondern um die völlige Hohe / einem Landes-Fürſten/ *ſub Juriſdictione omnimoda*, *complexivè* zukommende Obrigkeit zu thun ſeye, und nunmehro hierauf geclaget werde;

Allermaſſen ſolches aus allen und jeden Schrifften ſattſamlich erhellet, und gleich in dem ſchon gedachten, zu Eßlingen, am 23. Novemb. 1526. producirten Libello, und dem darbey gebrauchten filo connexionis & Conſequentiæ, Sonnenheiter zu ſehen iſt, als woſelbſten

Tenor Libelli Brandenburgici.

Der Brandenb. Alt. von wegen der Durchleuchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herren, Caſimirs und Georgen, Marggraffen zu Brandenburg, ſeiner gnädigen Herren, gegen und wider die erbarn, fürſichtigen und weyſen Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg, und Martin Geuder daſelbſt, ſagt, clagt und fürbringt, in der allerbeſten Form und Geſtalt, ſo ſolches beſchehen ſoll, kan oder mag, und zwar in genere:

Daß daſſelbig ſein Fürbringen, ſo viel des in der That und Geſchicht ſtehet, wahr ſey;

Daß auch uff Ihrer Gnaden endlich petition und Begehren geurtheilt und erkannt werden ſoll,

In Willen und Meynung, den Krieg Rechtens alſo damit verfangen zu haben,

Mit Bitt, die Beklagten von Nürnberg anzuhalten, auf nachfolgende Clag genugſame Antwort zu geben, und den Krieg Rechtens zu beveſtigen, fürter zu geſchehen was recht iſt; In ſpecie aber:

Reichs Lehenſchafft des Burggraffthums zu Nürnberg mit ſeinen Ehrn und Würden/ Land-und hohen Gerichten ꝛc.

Daß die hochgedachten Marggraffen, ſeine Principaln, deß Heil. Röm. Reichs Fürſten und Burggraffen zu Nürnberg ſeyn, auch neben andern Kayſerl. und Königlichen Regalien das Burggraffthum zu Nürnberg mit ſeinen Ehren und Würden / Land/und hohen Gerichten / Glait / Zoll und Wild-Pan / von Kayſerl. Majeſt. haben und zu Lehen tragen; auch derſelben Regalien und hohen gerichtbarlichen Obrigkeit NB. deß Burggraffthums / Sie und Ihre Vor-Eltern, die Burggraffen zu Nürnberg löbl. Gedächtnus, vor 4. 5. 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. Jahren, und ſo lange Zeit / daß niemand anderſt gedenckt / an hernach-bemelden Enden und Orten / ꝛc. im Gebrauch und Gewehr vel quaſi geweſt ſeyn, und noch,

und deren poſſeſſ vel quaſi von unfürdencklichen Jahren.

NB.

NB. Auch / wo ſich fraißbahre That und Miß-Hendel / der hohen Obrigkeit anhängig / je zu Zeiten zutragen, dieſelben zu ſtraffen, und Fraiß-Pfand zu nemen nit unterlaſſen, noch ruhen, ſondern ſich ſolcher Irer Fürſtl. Gnaden ꝛc. hohen gerichtbarlicher Obrigkeit üben und gebrauchen: Fraißbare That der Hohen Obrigkeit anhängig.

Jedoch, deß alles unangeſehen, ſo unterſtunden ſich die Beclagten, an etlich obgemeldten Enden / Orten und Gezircken in Irer Fürſtl. Gnaden ꝛc. Fürſtenthum / Land und Territorium des Burggraffthums zu Nürnberg gelegen / ſo ſich fraißbahr That und Hendel begeben, dieſelben aus eigen Fürnehmen, und wider Recht und alle Billigkeit für ſich zu ziehen und zu ſtraffen, dardurch die hochgenannten Marggraffen an Irer Fürſtl. Gnaden hoher Jurisdiction und Fraißlicher Obrigkeit turbirt, verhindert und geirrt worden: Die eingeklagte Orte / Ende und Gezirck liegen in dem Fürſtenthum / Land und Territorio des Burggraffthums zu Nürnberg.

Und dieweil dann ſolch unrechtmeßig und unbillig Turbirung und Betrübnuß in Rechten verbotten, und nit zu geſtatten iſt, und auch als unleidlich und in keinem Weg zu gedulten ſey;

So bitt der Marggräffiſch Anwald, in Recht zu ſprechen und zu erkennen, daß denen Beclagten, den hochgedachten Marggraffen, in Irer Gnaden hohen Jurisdiction und Fraißlicher Obrigkeit an bemeldten Orten und Gezircken ſolch turbation und Betrüebung zuzufügen nit geziemt noch gebürt hab, und das die gedachten von Nürnberg, und der gemeldte Geuder, Ihrs jetzt geclagten unbilligen Fürnehmens abzuſtehn, und Sie die hochgenannte Marggraffen an dem Gebrauch und der Gewehre vel quaſi ſolcher hohen Fraißlichen Jurisdiction und Obrigkeit unbetriebet und ungeirrt zu laſſen, ſchuldig ſeyn, und des caution und Sicherheit thun ſollten, Jr Frl. Gn. hinführo weiter nit zu betrüben, noch zu beleſtigen, auch ſie in die Coſt und Schaden ſamt dem Intereſſe bisher erlitten, von dem künfftigen bezeugend, zu condemniren und fellig zu ertheilen:

Mit beygefügter weitern imploration des hoch-richterlichen Amts um Mittheilung Recht und Gerechtigkeit;

Auch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt / dieſe Clag zu mehren / zu mindern / und zu ändern / wie Gewohnheit und Recht iſt. Reſervation die Klage zu mehren und zu ändern.

Als nun

Der beclagte Nürnbergiſche Rath ſich hierauf eingelaſſen, und am 10. May 1527. vor dem Kayſerl. und

Reichs-Cammer-Gericht zu Eßlingen, litem ganz kürzlich negative conteſtirt;

Brandenburgiſche Erſetzung einbrachter *Summari* - Clagen / auch Anzeigung und Bekräfftigung der Fürſtlichen Gerechtigkeit und *quaſi poſſeſſ* mit poſitionen und Articuln / auf daß über die Klage und angeheffte *petition* geurtheilt werden könne.

Producirte Brandenburgiſcher Alt. den 7. Sept. 1530. zu Erſetzung einbrachter Summarien-Klagen / auch zur Anzeigung und Becräfftigung Irer Fürſtl. Gn. Gerechtigkeit und quaſi poſſeſſ, nachvolgende poſition und Articel, und ſagte dieſelben vermittelſt des Eyds vor Geverde war ſeyn,

Darumb endlich auf Ihrer Fürſtl. Gnad. ꝛc. vor einbrachter Clag, angehefftе petition und Begern geurtheilt werden ſolle:

Es verlauten aber die poſitional-Articul gleich in denen erſten vier numeris alſo:

1. Erſtlich ſey war, daß hochgedachte Marggraffen, ſeine Principaln, Burggraffen zu Nürnberg und des heyligen Römiſchen Reichs Fürſten ſeyen.

Beſchreibung des Burggraffthums mit ſeinen Regalien und Gerichten /

2. Item daß Jr Frl. Gnad. neben andern Kayſerlichen und Königlichen Regalien, das Burggraffthumb zu Nürnberg mit ſeinen Ehren und Würden / Land und hohen Gerichten / Glait / Zöllen vnd Wild-Pennen von Kayſerl. Majeſt. und dem Heil. Reich haben und zu Lehen tragen:

3. Item, daß Jr Gnad. und derſelbigen Löbl. Vor-Eltern ſeeliger Gedechtnus, Burggraffen zu Nürnberg, ſolicher des Fürſtenthums Burggraffthums zu Nürnberg jetzt-bemeldten *Regalien* und hohen gerichtbarlichen Obrigkeit vor 4. 5. 10. 20. 30. 40. 50. 60. Jahren und ſo lang Zeit, der niemands erdenckt, an hernachbemelden Orten und Enden, inn Irer Fürſtl. Gnaden Fürſtenthums Land und *Territorium* des Burggraffthums zu Nürnberg gelegen / im Gebrauch und Gewehre vel quaſi geweſt und noch ſeyn.

und deſſen unfürdencklichen poſſeſſion,

Land und *Territorio*,

auch Fürſtlichen Hohen Gerichtbarlichen Obrigkeit.

4. Item, daß Jr Frl. Gnad. auch noch, wo ſich fraißbar That und Miß-Hendel, der hohen Obrigkeit anhengig / je zu Zeiten zutragen, dieſelben zu ſtraffen und Fraiß-Pfand zu nemen nit unterlaſſen noch ruhen, ſonder ſich ſolicher Jrer Fürſtl. Gnaden hohen gerichtbarlichen Obrigkeit üben und gebrauchen.

Wornach die Ort und Ende / in welchen Brandenburg die vorerzehlte hohe Landes-Fürſtl. Obrigkeit *ab immemoriali tempore* gehabt und *exercirt* / Nürnberg aber die Betrü-

bung

bung und *turbationes* zu Schulden kommen laſſen / nach der Länge angeführt, und vielerley Fälle referirt, auch bey aller Gelegenheit des fundaments der Klage mit gedacht wird, als:

Fundament der Klage.

An berührten Orten inn meines Gn. Hr. Fürſtenthum, Territorio und hoher Obrigkeit gelegen.

Art. 50.

Item: Und alſo meine Gn. Hr. die Marggraffen an Regal der Fürſtlichen und hohen Obrigkeit / auch derſelben quaſi poſſeſs wieder Recht zu irren, moleſtirn und zu betrüben, ꝛc. Betrübung im Amt Cadolzburg; ibi die vorige formalia, und in ſpecie Betrübung meiner gnädigen HHerren hohen und Fürſtlichen Obrigkeit / und derſelben Gebrauchs, ꝛc.

Regal der Fürſtlichen und Hohen Obrigkeit / NB. auch derſelben quaſi poſſeſſ,

Art. 112.

Und zu mehrer Anzeigung und Becräfftigung, das die hohe gerichtbarliche Obrigkeit obgemeldter Ort und allenthalben daſelbſt um meinen Gn. Hr. den Marggraffen als Lands-Fürſten zuſtehe / und die von Nürnberg auſſerhalb ihrer Stadt / an beſtimmten noch andern Enden darum gelegen / kein Fraißl. Obrigkeit haben, noch haben ſollen.

Art. 114. Welche an obgemeldten Orten u. NB. allenthalbē daſelbſt um denen Herren Marggraffē / als Lands-Fürſtē / zuſtehe / Nürnberg aber auſſerhalb der Stadt an beſtimmten noch NB. andern Enden daherum gelegen / kein Fraißliche Obrigkeit habe.

Daß im Goſtenhof weder Stock, Pannt, Eiſen, noch ander Gerichts-Zweng von Nürnberg zu haben, ibi: folgt beſchließlich daraus, daß Jhnen den von Nürnberg noch weiter heraus in meiner Gn. Hr. Fürſtenthum und Land die Fraiß- oder Halß-Gerichts-Obrigkeit nit zuſtehen, oder gepüren kan. Ibi: des ſich Jhr Frſt. Gn. als in Jhren Fürſtenthum / Land / Territorio und Obrigkeit beſchehen und fürgenommen beſchwehrt.

Art. 117. Weil Nürnberg im Goſtenhof weder Stock / Band noch Eiſen / noch andere Gerichts-Zweng hat / ſo gebührt demſelben noch weniger weiter heraus in dem Fürſtenthum des Burggraffthums die Halsgerichtliche Obrigkeit.

Aus dem allen je nun voligt, und ſich ſchleuſt, weil die von Nürnberg Jrer Ubeltheter Stück nit weiter von der Stadt (als in meiner Gn. Hr. der Marggraffen Obrigkeit) hencken ſollen laſſen, dann als weit Jr Hoch-Gericht, der Galg jetzt von Jr Stadt ſteht, und auch wie obgemeldter Bericht vermag, zum Goſtenhofe, als in Jrer Vorſtadt zu rechnen, weder Stock, Pannt, Eiſen, oder andre Gericht-Zweng nit haben, noch aufrichten ſollen, das ſie an keinem End um Nürnberg / die noch weiter heraus in meiner Gn. Hr. der Marggrafen Fürſtenthum / Land / *Territorio* und hoher Obrigkeit liegen / kein Fraißliche Obrigkeit haben können, ſunder was ſie ſich derhalb

Art. 118. Concluſio.

halb unterfahen, das es thattelich Eingriff und unbillige turbirung ſeyen.

Nürnbergiſcher Syndicus antwortet darauf in Reſponſionibus prod. 16. Septemb. 1532. hin und wieder, vornemlich aber ad art. 82. & 83. dieweil in dieſem articuln gemeld wird, als ob die Marggraffen ſolche Prant-Schatzung und Handlung / als Lands-Fürſten / in Krafft Fürſtlicher Oberkeit fürgenommen, und das die Geprantſchatzten in Iren Fürſtl. Gnad. hohen Obrigkeit und Territorio geſeſſen ſeyn ſollen, ꝛc.

Negat deſuper ad art. 50. & 113. daß die Dörffer, Ort und End, da ſich ein Erbar Rath fraißlicher Oberkeit gebraucht, in Irer Fürſtl. Gnad. ꝛc. Fürſtenthum / Land / Territorio und hoher Obrigkeit gelegen ſeyen ꝛc. welches wiederholt wird

Ad Art. 119. Hiſce formalibus: Syndicus geſtee gar nit, daß daraus volge: Daß E. E. Rath an keinem Ende daſelbſt um oder ferner hindan / dann die Stöck geſtanden / fraißliche Obrigkeit haben, noch viel minder / daß daſelbſt um mein gnädig Herrn / die Marggraffen, Fürſtenthum / Land / Territorium, oder NB. hohe Obrigkeit haben / oder daß die ordentlich gepürlich Straff ſo E. E. Rath der Ende / in Krafft hoher Oberkeit / übt und fürnimt / thätl. Eingriff oder turbirung ſeyen.

Noch mehrers aber explicirt ſich Syndicus in ſeinen Replicis contra exceptiones adverſus Reſponſiones, productis Spiræ 18. Septemb. 1534. ibi:

Nürnbergiſche Geſtändnuß / daß Brandenburg über die Turbationes geklagt / weil die *articulirte* Dörffer / Ort und Ende im Marggrävi-ſchen *Territorio* oder dem Burggraffthum liegen.

Dieweil aber einigerley Betrübung an Regalien / oder quaſi poſſeſs, noch / daß die articulirten Dörffer / Ort und Ende in Marggräffiſchen Territorio, NB. oder dem Burggraffthum liegen / nit geſtanden, und doch NB. der Marggräffl. Alt. dieſe Fäll NB. dafür angeben / ſo iſt geantwortet: E. E. Rath glaub dieſelben nit NB. wie geſetzt / dergeſtalt / daß E. E. Rath nit glaub, daß meine gnädige Herrn NB. ſolch articulirt Eingriff NB. zu Handhabung Irer Fürſtlichen Gnad. Regalien / oder quaſi poſſeſs, noch in Irer Fürſtlichen Gnaden Territorio gethan / ꝛc.

Nürnbergiſche Gegenwehr und Ableinung der Marggrävi-ſchen Forderung / dann Anzeigung und

Dahingegen leget ſich Nürnberg in ſeinen am 7. Febr. 1533. übergebenen defenſional-peremtorial-und eliſiv-articuln, zur vermeynten Gegenwehr und Ableinung der Marggräffl. Forderung und Klag / dann zur anmaßlichen Erhal-

Erhaltung und Anzeigung ſeiner Obrigkeit/ meri imperii, NB. und anderer Gerechtigkeiten und Rechtens/

Erhaltung ſeiner Obrigkeit/ und NB. anderer Gerechtigkeiten und Rechtens.

Die Kayſerliche Burck, Landvogthey/ Wäld/ Reichs-Boden/ und andere Herrligkeiten mehr, in denen 19. articuln eigenmächtig zu, und volgert daraus in dem 23. articul:

allegirte Nürnbergiſche Tituli der Hoch-Fraißlichen Obrigkeit.

Daß durch ſolich Zuſtellung der Kayſerl. Burck alle Obrigkeit/ Gerichts-Zwang und Herrligkeit/ und ſonderlich die Hoch-Fraißliche Obrigkeit/ als Zugehörung und Anhang der Burck/ auf E. E. Rath gewend ſeye.

Wiederſpricht auch darüber art. 25. daß vor anderthalb oder zwey hundert Jahren die Burggraffen zu- oder um Nürnberg, auf den Wälden, und daſelbſt um einige hohe peinliche/ oder andere Obrigkeit gehabt, unterſtanden, noch gepraucht.

Und beſchließt endlich ſeine unrichtige Sätze mit dem 27. articul ſolchergeſtalten:

Item, aus dem allen folgt nun ſchließlich, und an mittel, daß E. E. Rath zu Nürnberg uralte, gute, beſtendige Ankunfft/ Titel und Gerechtigkeit auf den Wälden und um Nürnberg/ von Kayſern, Königen und dem Heil. Reich habe.

Jedoch trauet Nürnb. Syndicus dieſen ſo hoch angeprieſenen Tituln noch nicht völlig, ſondern hänget denenſelben einen andern Titul an, und ob es gleich offenbare Contraria ſind, eine Sache einmal vom Kayſer und Reich immediatè, und das andere mal mediatè und erſt von dem tertio herzuleiten, und ſein Fundament darinnen zu ſuchen, ſo ponirt Er doch weiter alſo:

Offenbare Contrarietät derer obangezogenen Nürnbergiſchen unterſchiedlichen Ankünffte und Tituln.

Nun ferner über dieſen vorigen/ beſtendigen/ urſprünglichen Tittel/ noch mehr beſtendige/rechtmeßige Tittel, ſo E. E. Rath NB. der Fraißlichen oder Peinlichen Obrigkeit an hievor beſtimmten Orten und Enden (nemlich innerhalb denen Wälden und neuerlich ſo benahmſten Grenz-Waſſern) haben anzuzeigen;

Nürnberg will den urſpringlichen Titul und Gerechtigkeit der Fraißlichen oder Peinlichen Obrigkeit auf denen beeden Wälden und in ſelbiger Ge-

So ſagt Syndicus eines erbaren Raths wahr ſeyn, daß ein erbar Rath vor hundert und fünff Jahren, nemlich Freytags nach Johannis Baptiſtæ, im vierzehen hundert ſieben und zwanzigſten Jahr, NB. die beede Nürnberger Wälde mit aller Ein- und Zugehörung/ Rechten und Gerechtigkeiten/ ſo Jr. Frl. Gnad. ꝛc. daran und darin gehabt, von Marggraffe Friedri-

 chen

gend durch den Burggräffli- chen Verkauff im Jahr 1427. erlangt haben.

chen von Brandenburg, Chur-Fürſten löbl. Gedächtnus, erkaufft haben, ꝛc.

Und will Syndicus alſo hiemit eines erbarn Raths zu Nürnberg NB. Titel und Gerechtigkeit der fraißlichen Obrigkeit halb angezeigt haben.

Und bald hierauf gebraucht ſich Syndicus dieſer Worte:

Nun / ſo viel das poſſeſſorium an Ihne ſelbſt belanget / ꝛc.

Art. 37. Iſt aber ganz ohne, daß ſie (die Waldſtromer) deßhalb einige Obrigkeit oder Gerichts-Zwang gehabt / oder noch haben.

- - 38. - Ohne einige Obrigkeit / die doch in des Lehn-Herrn oder aber anderer Obrigkeit liegen.

- - 42. - In Nürnbergiſcher Obrigkeit.

- - 47. - Daß die peinlich fraißlich Halß-Gerichts-Obrigkeit kein Anhang oder Zugehör des Burggraffthums ſey.

- - 52. - Das ein Burggraff ein ſolche Dignität oder Hoheit ſey, die einige hohe Obrigkeit oder Regal mit ſich bringe, oder nach ſich ziehe.

Art. 53. Nürnbergiſche Confeſſion, warum ſich Brandenburg die Fraißliche Obrigkeit um Nürnberg zueigne.

- Dieweil aber hochermeldte Fürſten, meine gnädige Herren die Marggraffen (als vorſteet) vermeynen, die peinlich Obrigkrit NB. darum einzuziehen, dieweil Jr Fürſtl. Gnad. Fürſten ſeyn / und alſo in Krafft Fürſtlichs Tittels / NB. mit Meldung / das Burggraffthum ſey ein Fürſtenthum / ꝛc.

- - 75. - Item, folgt alſo, das E. E. Rath durch ſolch willkürlich tranſaction (nemlich Herzog Ludwigs Vertrag de Anno 1453. worinn pactirt worden, daß zu Goſtenhof weder Stock noch Eiſen aufgericht werden ſoll) und Bewilligung einige Obrigkeit oder Herrlichait nicht begeben, ꝛc.

Weiter wird bey denen berühmten Fällen der hohen peinlichen Obrigkeit von Syndico gemeldet:

Brandenbung ſoll zu Wendelſtein die Fraißliche Obrigkeit nicht haben / weil demſelben einige Herrlichkeit daſelbſten nicht zuſtehe.

Jr Frl. Gnad. könne auch darum die fraißliche Obrigkeit zu Wendelſtein, als einem libellirten Ort, nit zuſteen, weil Sie auch damals einige Herrlichait oder Gerechtigkeit allda nicht gehabt, auſſerhalb des vierdten Theils des burgerlichen oder freundlichen Gerichts / ꝛc.

Am Ende aber füget Syndicus gar notanter hinzu:

Nürnberg verbindet die in denen Branden-

Wiewohl Er noch überaus viel Fraiß-Fäll, die ein erbar Rath NB. nit allein in den Dörffern / Orten und Enden / in der Marg-

Marggräffiſchen Klag und articuln beſtimmt/ ſonder auch in allen andern Dörffern/ Weylern/ Höfen/ ꝛc. um Nürnberg in derſelben Gegend nahe bey- und um gelegen/ geſtrafft haben, anzaigen und darthun mögt, ſo will Ers doch dißmals beruhen laſſen, behelt ihme doch daſſelbig, und alle fernere Nothdurfft bevor, und bittet beſchließlich zu bedencken,

burgiſchen Articuln beſtimmte Ort und Ende mit denen übrigen herumgelegenen Dörffern und Weylern unbedencklich.

Daß E. E. Rath in dieſer Rechtfertigung fraißlicher Obrigkeit, den clagenden Fürſten nit allein mit beſtendigen rechtmeßigen Titteln und Ankünfften/ ſondern auch mit der Gewer/ quaſi poſſeſs, und Anzahl der Fäll/ welcher ſchier dreymahl ſo viel, als der Marggräffiſchen Fäll, weit überlegen ſey, dargegen Fürſtenthum oder Burggrafſthum nichts thue.

Dem Rath zu Nürnberg ſolle in dieſer Rechtfertigung die Fraißliche Obrigkeit zugeſprochen werden/ alldieweilen Er dem Brandenburgiſchen Theil mit beſtändigen Titeln und Ankünfften/ auch der Gewehr und quaſi poſſeſſ weit überlegen ſeye.

Und dieweil E. E. Rath ſo uralte beſtändige/ rechtmeßige gute Ankunfft/ Tittel und Gerechtigkeit; aber ſeine gnädige Herren, die Marggraffen, derſelben gar nit haben/ und NB. darzu ein Rath ſolcher Obrigkeit in uralter Gewehr/ quaſi poſſeſs, Ubung und Gebrauch, je und alleweg geweſt, und noch ſeye, dem allen nach bitt Syndicus, Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg zuvorderiſt von einbrachter Clag zu abſolviren, und dann zu erkennen und urtheilen, das hochermeldten Fürſten ſeinen gnädigen Herrn, den Marggraffen, nit gebührt hab, E. E. Rath an Ihrer hohen peinlichen Obrigkeit zu irren, betrüben, verhindern, oder ſich derſelben an Orten und Enden/ in der vermeynten Klag und articuln benennt/ und daſelbſt um anzumaſſen/ ꝛc.

Wieder ſolche Nürnbergiſche vermeynte articulos defenſionales, ꝛc. hat Brandenburg am 5. Martii 1535. præjudicial- und reſpect. peremtorial-articul eingebracht, und gleich anfangs begehrt, daß die jenſeitige articuli in Recht nicht angenommen, noch ichts darauf gehandelt oder erkennt werden ſolle. ꝛc.

Hiernächſt aber, mit Vorbehalt der ſpecialen Antung gegen die etwas ſchimpffliche und ſchmehliche Verkleinerung derer Herren Burggraffen und Ihres Fürſtenthums des Burggrafſthums zu Nürnberg, aus denen, ſchon über dreyßig Jahr vorher, vor denen Bunds-Ständen, inter easdem partes, abgehandelten unterſchiedlichen Strittigkeiten, die jetzt hervorgebrochene diverſität, contrarietät und handgreiffliche Neue-

rung mit denen ſich ſelbſt untereinander zuwiederlauffenden Nürnb. Tittuln und Ankünfften der angemaſten hohen Juriſdiction und fraißlichen Obrigkeit deutlich und clar vorgeſtellt, und zwar

Nürnbergiſches Angeben vor denen Bunds-Ständen/

Von dem 1. bis 10. articul, mit mehrern gewieſen, wie Nürnberg vor dem Bund wieder weyl. Herrn Marggraff Friedrichen auch etliche Clag-Stück angebracht, welcher Innhalt dahin gelautet:

Art. 1. Daß der Kirchwey-Schutz zu Affalterbach mit denen Wälden von denen Herren Burggraffen verkaufft worden.

Daß Nürnberg fürgeben, daß der Kirch-Tag-Schutz zu Affalterbach, als auf einem angezogenen Zeidel-Gut, mit Verkauffung und Erkauffung der Wälde von den Burggraffen käufflich an ſie kommen ſey;

Art. 2.

Art. 3. Daß Sie vermög deß / das Sie daher erkaufft haben / ihr Thürnlein / Gräben und Gebäu nächſt bey der Stadt auf dem Land aufzurichten Fug hätten.

Item, daß gemeldte von Nürnberg auf hochgedachten Herrn Marggraff Friedrichs angezogene Beſchwerung und Beclagung von wegen ezlicher Thürnlein und Greben / ſo die von Nürnberg / NB. zu nechſt bey Ihrer Stadt auf dem Land aufrichten und aufwerffen laſſen, abermals fürgeben, und zu Ihren geſuchten Behelff fürgewend haben / als ob Sie in Krafft deß / das Ihrer Fürſtl. Gnad. Vor-Eltern, Burggraffen zu Nürnberg, Ihnen den von Nürnberg verkaufft / derſelben Gebeu und Gräben zu nechſt bey Nürnberg Statt und Fug hätten.

Art. 4. Daß die hochpeinlich oder Fraißliche Obrigkeit von den Burggraffen käufflich an Sie kommen wäre.

Deßgleichen / daß durch gemeldte von Nürnberg, auf abermals Beclagung Marggraff Friedrichs, von wegen ezlicher Plock-Häuſer und Stöck / daran ezlicher geviertheilten Ubelthäter Stück gehenckt worden / um Nürnberg aufgericht / Anno ſexto auf gehaltenen Bunds-Tag zu Thunawerth, fürgewendet, und in Ihren vermeynten Behelff fürgeben, daß die hochpeinlich oder fraißlich Obrigkeit NB. von den Burggraffen keüfflich an Sie kommen wäre / darum Sie derſelben Aufrichtung Fug hetten.

Art. 5. Dahingegen hat ſich Nürnberg in denen unterſchiedlichē Handlungen vor dem Bund niemalen auf den Titul der Land-Vogthey bezogen / ſondern es lediglich bey

Item ſey ganz ohn, und werd von der Wieder-Parthey nit beybracht werden mögen / daß NB. zu gemeldten und andern Bunds-Tägen in obberührten Sachen und Handlungen, allda man der fraißlichen hohen oder peinlichen Obrigkeit erwehnet, und dieſelben angezogen, von derer von Nürnberg wegen NB. jemals des jetzt erdichten Tittels der Kayſerl. Land-vogthey gedacht / ſonder NB. allein auf der Burggraffen angezoge-

zogene Verkauffung (wiewohl ohn Grund und Ihrenthalben unfürtreglich) Behelff geſucht ſey:

dem Burggräfflichen Verkauff bewenden laſſen;

Item, daß gemeldter von Nürnberg Fürgeben und Bekanntnus vor denen Verſammlungen des Bunds in Gegenwärtigkeit Herrn Marggraff Friedrichs beſchehen, und von ſeiner Fürſtl. Gnad acceptirt, auch alles verzeichnet und aufgeſchrieben ſey;

Auf welche Weiſe Herr Marggraff Friedrich ſolches Fürbringen acceptirt / Art. 6.

Item, daß ſolchen Fürgeben und Bekanntnuſſen (doch dardurch einiger verkaufften Regalien und hohen Obrigkeit um Nürnberg ungeſtanden) zuwieder, kein Kundſchafft, Zeugen oder Inſtrument, wie die Namen haben mögen, angenommen oder gehört werden ſollen;

und wie derſelbe den Verkauff einiger Regalien und Hohen Obrigkeit um Nürnberg ganz nicht eingeſtanden. Art. 7.

Item, daß die von Nürnberg ſolchen Ihren mehr denn einſt vorangezogenen vermeynten Tittel zuwieder, ad colorandam eorum quaſi poſſeſſionem (der Ihnem doch nit geſtanden würdet anderſt / denn mit gewaltthetlichen Eingriff geſchehen) NB. ein andern vermeynten Tittel in jetzt Ihren jüngſt eingebrachten articuln fürgewendt / nehml. daß Ihnen die fraißlich Obrigkeit angezogener Ende um Nürnberg und daſelbſt um / einer Kayſerl. Landvogthey halben / wie ſie es nennen, dero ſie in Verwaltung ſeyn ſollen / zugehörig ſey.

Ein neuer dem vorigen entgegen ſtehender Nürnbergiſcher Titul der Fraißlichen Obrigkeit. Art. 8.

Item / zu noch mehrer diß Falls der von Nürnberg NB. Wiederwertigkeit Anzeigung / ſeye wahr, daß ſie vor vierzig mehr und mindern Jahren, wo ſie etwa den Herrn Marggraffen als Burggraffen zu Nürnberg / in Ihrer Fürſtl. Gnaden fraißlich hohe Obrigkeit Eingriff gethan, und folgends von Ihr. Fürſtl. Gnad. derwegen angeſprochen worden, fürgeben haben: daß ſie ſolches nit zu Abbruch / Eintrag oder Schmelerung Ihrer Frl. Gnad. hoher Obrigkeit / ſonder allein aus Ihren alten Herkommen und Gebrauch / und derhalben habenden Kayſerl. und Königl. Freyheiten und Privilegien / in Krafft deren ſie beſchediger oder ſchedlich Leut und übelthätig Perſonen / wo ſie die auſſerhalb gemauerter Stett und Schlöſſer NB. allenthalben ankommen oder betretten, anzunehmen und in Ihr Stadt zu führen Macht haben ſollten, gethan haben.

Noch ein anderer Nürnbergiſcher Titul / ſo aus einem ſpecialen Privilegio und Herkommen / die Beſchädiger und übelthätige Perſonen / die ſie auſſerhalb gemaurten Stadt- nnd Schlöſſern allenthalben betretten / anzunehmen und in ihre Stadt zu führen / hergeholt werden wollen / jedoch mit der ehmahligen Erclärung / daß ſolches nicht zu Abbruch oder Eintrag der Burggräfflichen Hohen Obrigkeit geſchehe. Art. 9.

Item, daß ſolch und dergleichen directe contrarii tituli, und wiederwertigs Fürgeben / zu Erhaltung oder Anzeigung einer Gerechtigkeit / beyeinander nit beſteen / noch viel weniger,

Welche Tituli diverſiſſimi unter ſich nicht beſtehen / noch die

Nürnbergiſche quaſi poſſeſſion colorirn können/ Art. 10.

Nürnbergiſchen articuliren nach, einige vermeynte quaſi poſſeſſion coloriren mögen ;

Und weilen nun aus ſolchem deren von Nürnberg unbeſtendig und wiederwertig Fürgeben / zu Beſchönung Ihrer beclagten Handlung / ſo lauter und gnugſam erſcheint / und ſie dennoch immerdar von einem auf das ander fallen / und vorigen Fürgeben / Handlungen und Bekanntnuſſen zuwieder / jetzo ein neuen vermeynten Tittel angezogen, erdacht und fürbringen thun ;

Sondern als ſich ſelbſt widerwärtig und unbeſtändig / in dieſem Gerichts-Stand zu verwerffen ſeyen.

So volge aus obangezeigten rechtmeßigen Urſachen von Noth wegen / daß ſie, als Ihnen ſelbſt wiſſentlich wiederwertig / mit ſolchen vermeyntlichen articuln die Landvogthey, deßgleichen auch den vermeynten Kauffs Tittel betreffend, von dem ſie / als einen ſelbſt wiſſentlichen Ungrund / den mehrern Theil gefallen / und gleichwol, in jetzt gemeldt Ihren articeln *disjunctive*, und doch unzuleßiger Geſtalt angezogen haben, keineswegs zugelaſſen, noch damit gehört, ſondern à limine Judicii und dieſem Gerichts-Stand repellirt werden ſollen,

Welches auch ſo viel NB. den andern Theil nemlich der von Nürnberg vermeynt poſſeſſorium vel quaſi und articulirte Fäll betrifft / ausdrücklich wiederholet, und um die rejection derſelben eben ſowohl gebetten, in omnem eventum aber, jedoch cum proteſtatione, auf die Nürnbergiſche defenſional-articul ſub eod. Præſentato ſpecietenus geantwortet wird :

Als auf die erſtern 42. Defenſionales mehrentheils mit : nit wahr, oder doch ſub certa reſtrictione, und mit der öfftern Wiederholung, daß denen HErren Marggraffen, als Burggraffen zu Nürnberg / von wegen Irer Fürſtl. Gnad. Burggraffthum / die demſelben anhangende Regalien / Oberkait und Herrlichait zuſtehen und gebühren, auch daß Iren Vor-Eltern ſolch Burggraffthum verliehen, und Sie und Ire Nachkommen davon / und anderer Geſtalt nit / Burggraffen zu Nürnberg genennt ſeyn und werden.

Nürnbergiſche Einwendung / daß man die Dörffer und Güter in die Brandenburgiſche Aemter Schwo-

Und da Nürnberg art. 43. den Einwurff thut, die hochermeldte Fürſten oder Ihrer Frl. Gnad. Vorfahren hätten an- auf- oder innerhalb der Wälde, und ſonſt um Nürnberg weder Stöck, Galgen noch Richtſtatt gehabt, und vermeynten die Dörf-

Dörffer und Güther in der Klag und Articuln benennt, zu denen beeden Aemtern Schwobach und Cadolzburg zu ziehen, und mit denſelben zweyen Orten herein auf die Wäld und gegen Nürnberg in E. E. Raths Fraißliche Obrigkeit und Hals-Gericht zu rucken und einzuniſten;

bach und Cadolzburg mit der Fraißlichen Obrigkeit ziehen wolle.

R. Ad eundem Art. glaubt Anwalt ſeines erſten Tails Innhalts halben nit war ſein, aber den Anhang anders nit, dann NB. ſeyt der Zeit die Burggraffen ſich mit Irer weſenlichen Reſidenz von Nürnberg gethan/ und das etwo der Ungelegenheit halben

mit dieſem ſonders merckwürdigen additamento:

Gründliche Beantwortung des vorhergehenden Einwands / mit Beweiß/ daß das Burggraffthum mit ſeinen Herrlichkeiten/ Regalien und Obrigkeiten zum voraus geſetzt und articulirt/ ſodann die beede Aemter erſt gemeldet/ und die Ubung und Gebrauch der Burggräflichen Hohen Obrigkeit von der Zeit an denenſelben in gewiſſer Maas zugeſchrieben worden / als die Herren Burggraffen Ihre Reſidenz auſſerhalb Nürnberg gehabt / und eine Aenderung hierinnen getroffen.

Und nachdem die von Nürnberg, oder Ir Syndicus, hierauf der Embter Cadolzburg und Schwobach halben, ein Meldung und Anziehen, als an ſtatt einer rubric, vor fernerm articuliren thun, vnnd dadurch gern mit verkerten Verſtand vnd Einführung Irer angezogenen beſchwerlichen Handlung, vnd thetlichen Eingriff, ainen Glimpff ſchöpfen, und meiner Gn. Hr. der Marggraven Fürgeben, als widerwertig anziehen wollten, will Anwalds Gn. Hr. und Principal Nothdurfft eruordern, die Wieder-Parthey Ires geſchöpfften vnd fürgegebenen Mißverſtands jn dem zu erjnnern, vnd auch dem Richter ainen richtigen Verſtand auf fürgeworffenen Zweyuel zu machen,

Erſtlich, daß von wegen meiner gnedigen Herren, der Marggraven, das Burggraffthum mit ſeinen zugehörigen Herrlicheyten, Regalien vnnd Oberkeyten, vor den gemelten Emtern *articulirt* und angezogen/ und volgends die Ubung und Gebrauch derſelben auf und in die Aembter Schwobach und Cadolzburg/ dahin dann, ſeyt der Zeit die Burggraven Jr *Reſidenz* von - vnnd auſſerhalb Nürnberg gehabt/ gebraucht und verendert worden, gezogen ſeyen, wie das die Gelegenheit/ dazumal mit berürter Verenderung/ fürter am füglichſten ervordern wollen/ alſo daß nit die Mäynung geweſt, alle angezogene und *articulirte* Ort der Oberkeyt/ Ankunfft oder Zugehörung halben/ in die gemelte Embter zuziehen/ ſonder fürnemlich von wegen des neulichſten Gebrauchs/ aus obberürter beſchehener Verenderung aus denſelben Embtern geübt/ anzuzaigen, vnd daß demnach die Wieder-Parthey, nachvolgender Articke(wie

F andere

andere meer) als ganz unerheblich vnnd undienſtlichen, wol überig geweſt, und dieſelbe Mühe erſparen haben mogt.

Item ad Art. 50. worinnen geſetzt worden: Es folge nicht, wann gleich ein Fürſt einen Namen oder Titel von einer Reichs-Stadt, Land oder Gegend hat, daß darum die peinlich Obrigkeit daſelbſt allenthalben ſein ſeye;

℞. Anwald / glaube: Nachdem die Titel oder Denominationes, und die Unterſchied derſelben Dignitæten oder Würden ſein, daß ein ſolches ervolgen oder nit möge, und demnach ſolche Volg mit Unterſchiedt, und doch gemeinlich, dergeſtalt war ſeyn, daß die Vermutung allweg vor einen Fürſten / und ſonderlich weltlichen Herren ſey, daß Jhme die Oberkait der Ende / darüber er ſein Namen oder Tittel hat / zuſtee / das wiederwertig werde dann bewieſen.

Vermuthung vor einen Fürſten / daß ihm die Obrigkeit der Ende / darüber Er ſeinen Namen oder Titul hat / zuſtehe.

Ad Art. 52.

Nemlichen: In Kayſerl. geſchriebenen Rechten, auch in des H. Reichs Conſtitutionen werde nindert gefunden, daß ein Burggraffſchafft ein ſolche Dignität oder Hoheit ſey / die einige hohe Obrigkeit oder Regal mit ſich bringe oder nach ſich ziehe.

℞. Dieſer Articul ſeye juris, darauf Anwaldt zu antwortten nit ſchuldig, glaubt aber (ſover Antwortt von nöten) den ſonderlich des Burggraffthumbs Nürnberg halben / ſo Anwaldts gnädige Herren und Principaln, von Röm. Kayſern und Königen, und dem H. Reich, als Fürſten des Reichs / zu Lehen empfangen und tragen, nit war ſeyn:

Ad Art. 61.

Nimirum, daß die Peinliche hohe Obrigkeit kein ſolch Regal ſey, das allein einem Fürſten zugehör, oder Fürſtlichem Tittel anhang, ſonder ein jeder Graff, Herr, Statt, Edelmann oder Burger, ſey ſolcher Herrligkeit oder Regale vähig:

℞. Wiewol der den mern Theil Juris, und darum keiner Antwortt bedarff; jedoch ſo Antwortt von nöten, glaubt Anwaldt, auſſerhalb der Graven und Herrn / NB. denn on ſonder Titel, nit war.

Und endlich ad Art. 69.

℞. Glaubt Anwaldt anders nit, dann NB aus Fürſtlicher und gebürlicher Oberkait gehandelt ſein; nemblich / die aufrühriſche Nürnbergiſche Bauern beſtrafft zu haben.

Aus Fürſtlicher und gebührlicher Obrigkeit ſind die Nürnbergiſche aufrühriſche Baurn beſtrafft worden.

So viel aber der von Nürnberg vermainte Articul, darinnen Fäll und Actus angezogen werden, betreffend,

Sagte

Sagte Marggräffiſcher Alt. ingemein: Ob ſich gleich die von Nürnberg jezuweilen heimlich oder mit Gewaldt / angezogener Sachen und Handlung, durch eigenthätig Eingriff / und dann obberürter Geſtalt unterſtanden;

So hätten ſie doch dardurch einig Gerechtigkeit oder quaſi poſſeſſ nit erlangen mögen / ſonder damit ſeine gnedige Herren, die Marggraffen, als Burggraffen zu Nürnberg / turbirt und betrübt, wie dann derhalben in Libello ſummario, auch volgenden Articuln / genugſame rechtmeßige Meldung davon geſchehen / und ſo viel die Not erfordert, noch ferner angezeigt werden ſollt:

porro in fine, tanquam in ſumma, & Loco omnium:

Als ſich nun die von Nürnberg beſtendiger rechtmeßiger Tittel und Ankunfft / auch der Gewehr / quaſi poſſeſſ und Anzal der Fäll / höchlich berümen; NB. Alſo daß dargegen Fürſtenthumb oder Burggrafftthum nichts thun ſolle / mit beſchlißlicher Bitt, ſolches zu bedencken, ꝛc.

Wahrhaffte Urſachen / warum weder die Nürnbergiſche directè contrarii tituli, noch derſelben aigenthätige / gewaltſame und ungebührliche Eingriff in judicando zu attendiren ſeyn.

Bitt Marggräffiſcher Anwaldt (doch nit Nürnbergiſchen vermeinten Anzügen, ſonder allein der Billigkeit und allen Rechten nach) ſolches alles auch zu bedencken / und ſunderlich, wie ungegründteter und vermeinter Weiß ſie NB. der Fraißlichen Obrigkait halben unzuleßig und directè contrarios titulos fürgewend und angezogen haben / daher dann vollgends alle ihre vermeinte / und zum Theil ganz wiederwertige / articulirte Fäll / obgleich die / doch unbeſtanden / zuſambt noch dreyen Wagen voll mit Fällen bewieſen / und clar ſeyn ſolten / für nichts anders / dann frevenliche / eigenthetige / gewaltſame und ungebürliche Eingriff geacht werden mögen / NB. ſunderlich dieweil ſeine gnedige Herren Principaln die Marggraffen Jre rechtmeßige Tittel und Ankunfft Jres Fürſtenthums des Burggrafftthums zu Nürnberg halben / und dann auch beclagter End und Ort / gemeiniglich darinn begriffen / Jr Gewer und quaſi poſſeſſ dargethan haben / daher auch gedachten ſeinen gnedigen Herrn, viel oder merer Fäll / dann wie geſcheen / zu articuliren von unnoten geweſen: Sonder iſt, allen Rechten nach, NB. allein an dem genug / daß ſie der Enden / do Jren Fürſtl. Gnad. als Burggraven zu Nürnberg / die Hoch Obrigkeit / wie gemelt / zuſtet / Ihr rechtmeßig Gewehr und quaſi poſſeſs anzaigen und beweiſen mögen;

Die eingeklagte End und Orte ſind insgeſammt in dem Fürſtenthum des Burggrafftthumbs Nürnberg begriffen / und derohalben nicht vonnöthen / durch viel oder mehrere Fäll die Burggräffliche Gewehr oder quaſi poſſeſſ zu beſtättigen.

Wiewol ſie auch, wo vonnötten, noch mer Fäll anzuzei-

 gen

gen hetten, die ſie auch in eventum, und angezaigter geſtalt, als wo es vonnötten ſeyn ſollt, dafür es doch Anwaldt nit achtet / vorbehalten haben wöllen.

Bettenhofen und Schwarzenbach hat Nürnberg ſelbſten von denen übrigen eingeklagten Orten und Enden abgeſondert / und zu dem im Krieg erobert en Pfälziſchen Städtlein Altdorff gezogen.

Alldieweilen auch überdiß Nürnberg die beeden Oerter, Bettenhoffen und Schwarzenbach von denen übrigen denominirten Orten abgeſondert, und ſelbige nit ohne Mittel zu der Stadt / ſondern zu dem / erſt in Neuligkeit durch gewaltſame Hand an ſich gezogenen Pfälziſchen Städtlein Altdorff *referi*rt / maſſen ſich die vorige tituli contrarii der eingeraumten Burck oder des Burggräfflichen Wälder-Verkauffs dahin nicht ſchicken oder appliciren laſſen wollen:

So hat Brandenb. Alt. ſich gleichfalls abſonderlich mit dieſen formalien darauf vernehmen laſſen:

Ferner zu den articeln, ſo vermeynter Weys zur Stadt Altdorff mit der hohen Obrigkait zu ziehen unterſtanden worden / zu antwortten:

Zum erſten anfahend, ſetzt und ſagt Syndicus war ſein, daß die Stadt Altdorff ꝛc. glaubt Anwaldt, daß die von Nürnberg etliche Jahr hero, Altdorff innen gehabt und noch: Mit was Obrigkeit und Herrlichkeit aber allenthalben ſey Jne unbewuſt.

Schwarzenbach und Bettenhoffen dem Brandenburgiſchen Amt Thann näher dann dem Städtlein Altdorff gelegen.

Zum andern articel glaubt Anwaldt, das Schwarzenbach faſt in der Mitten zwiſchen Altdorff und dem Marggräviſchen Amt Thann, aber Grub neher dann Altdorff / und Bettenhoffen unter Thann, zu nechſt an dem Waſſer Schwarzach, wol viermal ſo weit von Altdorff als Thann gelegen ſey;

Bettenhoffen.

Den articel unter Bettenhoffen glaubt Anwaldt unbewieſen nit war.

Schwarzenbach.

Den I. ij. iij. und iiij. articel glaubt Anwald unbewieſen nit war;

Die letzten vermeynten Volgungen ſagt und glaubt Anwaldt auch nit war.

Dem allen nach repetirt Anwaldt all ſein hievorig rechtmeßig Einbringen, und bitt wie daſelbſt von wegen ſeiner gne-

digen

digen Herren der Marggraffen gebeten worden iſt, mit Abtrag Gerichts-Coſten und Schäden, vorbehältig, ꝛc.

Uber die bishero erzehlte Reſponſiones, præjudicial- und reſpect. eliſiv - articul, producirte Brandenburgiſcher Anwaldt auch articulos additionales & reſpect. eliſivos ſub eod. dato,

Und deducirte in denen erſtern 22. articuln noch weiters die Fürſtlich- und Fraißliche Gerechtigkeit des Burggraffthums und derer Herren Burggraffen, nehmlichen:

Daß Sie von Alters her je und allwegen Fürſten-Genoß und Fürſten geweſen, und Carolus IV. ſchon Anno 1363. ſolches per auream Bullam öffentlich declarirt, und das Burggraffthum damals ein Edel und würdig Glied des Reichs und Fürſtlicher Ehre würdig und theilhafftig erkannt habe.

Das Burggraffthum zu Nürnberg iſt an. 1363. ſchon vor ein Edel Glied des Reichs u. Fürſtlicher Ehre theilhafftig von Kayſer Carolo IV. erclärt worden.

Daß auch die H. Herren Burggraffen nit allein Irer Perſon, Herkommens und Stammes, ſonder auch des Burggraffthums halben Fürſten geweſt und noch ſeyn, und darum

Die Herren Burggraffen ſind nicht allein Ihrer Perſon u. Stammes / ſondern auch des Burggraffthums halben Fürſten geweſt.

Weyland Wenzel, Ruprecht und Sigmund, alle drey Römiſch König, in Ihren Schrifften, die wohl pragmaticæ ſanctiones genennt werden mögen, die Burggraffen, ehe dann ſie ander Fürſtenthum gehabt/ oder überkommen/ hochgebohren Fürſten, und Jr dazumal habend Burggraffthum ein Fürſtenthum genennt haben.

Wenceslaus, Rupertus, Sigismundus haben die Burggraffen Hochgebohrne Fürſten / und das Burggraffthum ein Fürſtenthum genennt /

Wie dann auch von hochgemeldten Röm. Kayſern und Königen den Burggraffen zu Nürnberg zuvor / und ehe dann Jr Fürſtl. Gnad. die Marck zu Brandenburg überkommen / mit ausgedruckten Worten verliehen ſind Jr Fürſtenthum / Graffſchafft / Herrſchafft / Würdigkait / Lehen / geiſtlich und weltliche / Mannſchafft / Gericht / Land / Leut / Land-Gericht / Clöſter / teutſche Häuſer / Burck / Veſten / Stett, Bergwerck / Münz / Glait / Wild-Pann / Zöll, und dieſelben auch mit der Schönheit und Zierheit / wie gewöhnlich / und ſich des Reichs weltlichen Fürſten gebürt / durch Ihr Fürſtl. Gnad. empfangen.

Ehe dann Sie die Marck Brandenburg bekommen / oder ein ander Fürſtenthum gehabt.

Burggräffliche Belehnung mit Fürſtenthum / Graffſchafft / Herrſchafft / Würdigkeit / Lehen / Mannſchafft / Gericht / Land / Leut / Land-Gericht / Clöſter / Teutſche Häuſer / Burg / Veſten / Stätt / Berg-Werck / Münz / ꝛc. wie NB. weltlichen Fürſten gebührt.

Jngleichen, daß Sich die Herren Burggraffen zu Nürnberg zuvor / und ehe Jr Fürſtl. Gnad. Marggraffen worden / und auſſerhalb des Burggraffthums Nürnberg einig Fürſtenthum ſunſt nit gehabt, zu Römiſchen Kayſern / Königen / Chur- und andern Fürſten und Fürſten-Genoßen im Reich ꝛc. verhey-

 rath

Vermählungen derer Herren Burggraffen mit Kayſerl. Königl. Chur- und Fürſtlichen, Famillen.

Werdē von Kayſern und Königen genennt Conſanguinei, Avunculi, Oheim / Schwehr und Schweger.

rath und geheyrath haben / und von Kayſern und Königen conſanguinei, avunculi, Oheim, Schwehr und Schweger genennt worden:

Vier Aemter des Burggrafthums denen von Seckensdorff / Eyb / u. andern nahmhafften Adelichen Geſchlechtern verliehen.

Wie ſie auch vier Embter des Burggraffthums, als das Schencken / Truchſeſſen / Marſchall / und Cammer-Amt / wie andere Chur- und Fürſten des Reichs / gehabt und noch, die uff etliche vom Adel und derſelben namhaffte Geſchlecht / als Seckendoff / Eyb / ꝛc. gewidmet ſind.

In welchem Verſtand denen Herren Burggraffen der Titul: Edel / vor alten Zeiten zugelegt worden /

Aus dem aber volge, daß Anwalds gnediger Herrn Vor-Eltern und Vorfahren, Burggraffen zu Nürnberg, vor Alters her (ohne Zuthun anderer Fürſtlichen Dignität) nit ſchlecht gemein Herrn oder Edelleut (ungeacht, daß Ihnen etwa vor alten Zeiten der Tittel Edel, wie andern mehr höhers, gleichs und nieders Stands gegeben ſeyn mag) noch das Burggraffthum ein bloß und ſchlecht Herrn-Haus, wie es ſchmehlich und ſchimpfflich genennt, und mit entblöſter, erdichter, geringer Zugehörung angezogen würdet;

und wie das Burggraffthum ein Edel und würdig Glied des Reichs geweſen / und noch ſeye.

Sonder nach vermög Kayſerl. Declaration ſelbſt, Löbl. Fürſten und Fürſten-Genoß / deßgleichen das Burggraffthum ein Fürſtl. würdiges Glied des heiligen Reichs geweſt und noch ſeye;

Auch die Graffſchafften im Reich haben ihr Gebiet / *Regalien* / Obrigkeit und Herrligkeit.

Und wann ſchon, der Wahrheit unvergreiffenlich zu ſetzen, die Burggraffſchafft oder das Burggraffthum nit ein Fürſtenthum / ſonder allein ein Graffſchafft, oder Comitia, wie man das nennet, vor Alters geweſt, und noch were; So ſey doch genugſam offenbahr und unverborgen, daß auch die Graffſchafften im Heil. Reich in Iren Stand / und Irer Graffſchafft Gebiet / als wol Ire Regalia, Obrigkeit und Herrlichkeit / als die Fürſtenthūm / haben.

Fürſtenthum oder Graffſchafft mag ohne Territoriū nicht ſeyn.

Art. 23.

Item, daß auch ein Fürſtenthum, oder Graffſchafft, als regales dignitates, ohn ein Territorium nit ſeyn mögen.

Dem Territorio iſt die Jurisdiction und hohe Obrigkeit anhängig.

Item ſey auch wahr, daß NB. dem Territorio die Jurisdiction und hohe Obrigkeit gemeinlich / wie der Schein der Sonnen / anhengig ſey.

Art. 24.

Art. 25.

Item ſey wahr, daß das Burggraffthum dem Reich an Mittel zugethan, und alſo von demſelben zu Lehen herrühre.

Nürnberg iſt im Territorio des

Item ſo ſey auch unwiederſprechlich wahr, daß die Stadt

Nürnberg

Nürnberg im Territorio des Burggraffthums begriffen und gelegen ſey.

Burggraffthums begriffen.
Art. 26.

Dann wahr ſey, daß ſich Anwalds gnediger Herren, der Marggraffen / als Burggraffen zu Nürnberg / Regalia und Herrlichkeiten / von der Stadt Nürnberg aus / als dem Hertzen und Urſprung des Burggraffthums / uff das Land / bis an andere Fürſtenthum / Herrſchafften und derſelben Regalien, erſtrecken.

Der Herren Burggraffen *Regalien* u. Herrligkeiten erſtrecken ſich von der Stadt Nürnberg aus / als dem Hertzen des Burggrafthums / auf das Land bis an anderer Fürſtl. Herrſchafften.
Art. 27.

Daß ſie auch, zu Becräfftigung deſſen, als Burggraffen zu Nürnberg, von Alters her, von und zu der Stadt gelaitet, und hierzu einen eigenen Glaitsmann in der Stadt je und allewege wohnhafft und ſeßhafft gehabt / und noch / welcher menniglich durch das gantze Jahr / ſo um Glait angeſucht / an ſtatt und von wegen Irer Fürſtl. Gnad. lebendig oder ſchrifftlich Glait giebt und mittheilt; Und wann Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg ſelbſt von wegen Irer Burger und Kauffleut / und der Iren / und derſelben Haab / Güter und Kauffmannſchafft / zur Zeit Franckfurther oder anderer Meſſen, bey Ihrer Frl. Gnad. ſchrifftlich und mündlich um Glait anſuchen laſſen / daß ſie geſchrieben und gebetten haben / dieſelben in berührte Meſſen / oder Merckt / und wieder daraus / durch NB. Irer Frl. Gnad. Fürſtenthum / Herrſchafft und Gebiete / mit Sicherheit und Glait gnediglich und nach Nothdurfft zu verſehen:

Zu Becräfftigung deſſen Sie von Alters her von- und zu der Statt gelaitet / ihren aigenen Glaitsmann in der Statt wohnhafft gehabt / der menniglich lebendig u. ſchrifftlich Glait mitgetheilet.
Art. 28. usque 33.

Worauf auch die Nürnbergiſche Burger und Kauffleute mit den Iren, gewönlich durch Ir Frl. Gnad. verordnete Glaits-Leut und Reuter, in das Gelait am Thor zu Nürnberg uff beſtimmte Tage angenommen / und wieder daſelbſt hin in Ihrer Frl. Gnad. Glait gebracht und geführt worden.

Des Raths gewöhnliches Anhalten um das Meß-Gelait vor die Bürger u. Kauff-Leute zu Nürnberg von der Statt aus durch das Burggräffliche Fürſtenthum / Herrſchafft und Gebiet.

Item, daß ſeine gnedige Herren die Marggraffen, und derſelben Vor-Eltern, dieſer Lands-Art herauſen, ainig ander Fürſtenthum von Röm. Kayſern und Königen und dem Heil. Reich nit haben, dann ditz Burggraffthum zu Nürnberg.

Art. 34.

Ferner, daß Ir Fürſtl. Gnad. den Wild-Pann um Nürnberg von Alters her gehabt und gebraucht, und des noch in öffentlicher unwiederſprechlicher Ubung / Gebrauch und quaſi poſſeſſ ſeyen.

Burggräfflicher Wildpann um Nürnberg.
Art. 35.

Dahingegen die von Nürnberg uff und an beeden Nürnberger Wälden / die zu beeden Seiten des Waſſers Pegnitz gelegen

Nürnberg hingegen hat keinen Wildpann auf- und an den Wäl-

den / die zu beeden Seiten der Pegnitz gelegen ſind /

legen ſeyn / in Jrer Fürſtl. Gnad. vorbehalten Wild-Pann einige Gerechtigkeit nit haben:

Art. 36. Auſſer was der Rath mit gewiſſer Maas durch einen Burggräfflichen Begünſtigungs-Brieff aus ſondern Gnaden und Gunſten erlanget hat.

Dann was denſelben mit einem ſondern und nahmhafftten Maas und Beſcheidenheit / laut des Begünſtigung-Briefs einem Rath darüber gegeben / NB. etlich Hezens und kleinen Waid-Wercks halben / aus Jrer Frl. Gnad. Vor-Eltern beſondern Gnaden und Gunſten / gegonnet und erlaubt iſt.

Burggräffliches Gelait und Zölle erſtrecken ſich von der Stadt Nürnberg aus auf das Land an manche Ort.

Item, weiter erſtrecke ſich Jrer Fürſtl. Gnad. Glait und Zöll von der Stadt Nürnberg an / hin und wider den Straſſen nach / an manche Ort uff das Land / und werden unter andern in der Nehe bey und um Nürnberg gelegen / zu Bruck / auch zu Oden- oder Ochenbruck, Tennenlohe und Fürth genommen und gegeben.

Art. 37. Was in dem Land-Gericht Burggraffthums Nürnberg gelegen u. begriffen /

Item, zu dem erſtreck ſich des Burggraffthums zu Nürnberg Kayſerl. Land-Gericht allenthalben daſelbſt um uff das Land / und ſeyen die hievor in der Marggräffiſchen Klag angezogene / und andere daſelbſt um gelegene Ort / unwiederſprechlich darinn begriffen und gelegen.

Art. 38.

Art. 39. 40. & 41. und wie ſolches nicht allein in- ſondern auch auſſerhalb der Stadt Nürnberg in dem Burggraffthum und deſſen Land und Gebiet gehalten wird / als zu Wöhrde / Goſtenhov / Fürth und anderswo.

Wie dann die Herren Burggraffen zu Nürnberg, vermög Kayſer- und Königl. Begnadung, auch aufgerichter Vertrag, berührt Jr Kayſerl. Land-Gericht des Burggraffthums zu Nürnberg nit allein inn- ſonder auch auſſerhalb der Stadt Nürnberg / in dem Burggraffthum / oder andern Enden / Jrer Fürſtl. Gnad. Lande und Gebiete ſetzen und halten laſſen mögen; auch ſolch Jr Land-Gericht von Alters her offt und vielmals auſſerhalb der Stadt Nürnberg / zu Wöhrde / Guſtenhov / Fürth und anders wo gehalten / und daſſelb noch heutigs Tags Jrs Gefallens thun mögen: Worvon Guſtenhof und Fürth gegen Niedergang der Sonnen, und demnach uff zwo Seiten hinaus gegen Schwaben und Francken / und Wöhrde gegen Bairn und Aufgang der Sonnen gelegen ſey.

Die Herren Burggraffen haben auſſerhalb der Stadt mancherley Lehen / welche die des Raths / u. andere von Nürnberg / ausdrücklich von derſelben Fürſtenthum des Burggraffthums empfangen.

Item ſeyen auch nit wenig Güter in- und auſſerhalb der Stadt Nürnberg der Herren Marggraffen, als Burggraffen zu Nürnberg / aigen / und dero von Nürnberg, oder der Jren, von Jrer Gnaden Burggraffthum herrürend Lehen / welche die des Raths und andere von Nürnberg, und die Jren, mit ausgetruckten Worten von Jren Fürſtl. Gnad. und derſelben Für-

ſten-

ſtenthum des Burggrafftþums zu Nürnberg/ wie ſich gebürt, zu Lehen empfahen, und darüber Pflicht thun.

Art. 42. & 43.

Aus dem allen abermals unwiderſprechlich ervolge und offenbahr erſcheine, daß die Stadt Nürnberg im Fürſtenthum des Burggrafftþums und deſſelben Territorio gelegen/ von dannen, wie gemelt, als dem Urſprung des Burggrafftþums aus/ ſich deſſelben und Jrer Fürſtl. Gnad. Regalia, Herrlichkeiten/ Obrigkeiten und Gerichts Zweng uff das Land erſtrecken.

Aus welchem allen folgt / daß Nürnberg im Burggrafftþum und deſſelben *Territorio* gelegen / u. daß ſich die Burggräffliche *Regalien* / Herrlichkeiten / Obrigkeiten und Gerichts-Zweng auf das Land erſtrecken.

Und des alles zu noch merer Becräfftigung/ auch gegründer Anzaigung und Ablaynung dero von Nürnberg unerfindlichen/ erdichten und den mehrentheils unnottürfftigen Fürgebens/ darin Anwalds Principalen anderer geſtalt nicht, dann aus hochverurſachter Gegenwehr (Dero Jr Frl. Gnad. zum Theil wol übrig geweſt, und ſeyn hetten mögen und wollen) geſetzt zu haben, proteſtiren thun:

Art. 44.

Sagt Anwaldt ferner war, daß auch die Stadt Nürnberg nit je und allweg dem Heil. Reich an Mittel/ ſonder auch zum Theil den Burggraffen und derſelben Burggrafftþum vor Alters mit Obrigkeit/ Gerichtbarkeit und andern zugethan geweſt/ und etlicher Maß noch ſey.

Die Stadt Nürnberg iſt zum Theil denen Burggraffen und derſelben Burggrafftþum vor Alters mit Obrigkeit / Gerichtbarkeit und andern zugethan geweſt/

Dann vor 200. und mehr Jahren ſeiner gnedigen Herren Vor-Eltern, die Burggraffen zu Nürnberg, Jren Official, neben des Reichs Schultheiſen, in burgerlichen und peinlichen Gerichten in der Stadt Nürnberg/ als einen Præſidenten und Sitzer gehabt haben; Und was für Gefell/ es ſey durch Todtſchlag oder in andere Wege/ in burgerlichen und peinlichen Sachen/ gefallen, habe bemelter Burggräffiſcher Official zween, und des Reichs Schultheiß nur ein Theil davon gehabt und eingenommen, von welchen des Schultheiſen dritten Theil dannoſt dem Burggräffiſchen Official zehen Pfund Pfennig, Nürnberger Werung, dazu auch gebürt haben: worbey auch der jährliche Schilling von einer jeden Schmidt-Statt: Item der jährliche Zinnß von allen und jeden Herd-Stetten zu Nürnberg der ainen Seiten der Stadt, und die Schnitter-Fron,

Indem Sie Jhren Officialen / nebſt dem Reichs-Schultheiſen / in Burgerlichen und peinlichen Gerichten in der Stadt / als einen Præſidenten und Sitzer gehabt / und zwey Drittel an denen Gefällen in Burgerlichen u. peinlichen Sachen / nebſt 10. Pfund Pfeñing von des Reichs Schultheiſſen Drittel/ eingenommen/

Art. 45. & ſeqq.

Jngleichen die Zoll-Gebührnus an- oder uff dem Zoll zu Nürnberg, und ſonderlich die Anſprach derer Herren Burggraffen wegen Erweiterung der Stadt und neugebauten Thurn-Stücks, und die darauf gefolgte Betaidigung; Die noch vor-

Und noch andere Burggräffliche Gefälle an Zinnſen / Frohnen / Zöllen u. ſo weiter in der Stadt.

NB.
Anſpruch der Herren Burggraffen wegen Erweiterung der Stadt.

Land-Gerichts / Land-Schreibers u. Botten-Wohnung daſelbſt.

vorhandene Lehen in der Stadt, die Haltung deß Land-Gerichts daſelbſten, und deß Land-Schreibers und Land-Gerichts Botten-Wohnung, nebſt andern mehr, angeführt werden.

Nothwendige Folgerung von der Obrigkeit und Gerichtbarkeit in der Stadt

Auf die Gerichtbarkeit und Herrlichkeit auſſer der Stadt in dem Burggraffthum und deſſelben Territorio.

Und ſo dann nun Jrer Frl. Gnad. Vor-Eltern, Burggraffen zu Nürnberg, in der Stadt daſelbſten Obrigkeit, Gerichtbarkeit und anders gehabt, und Jr Frl. Gnad. zum Theil heutigs Tags noch haben; ꝛc. So volge vielmehr, daß Jren Fürſtl. Gnad. auſſerhalb der Stadt in Jren Burggraffthum und deſſelben Territorio, do auch Jr. Frl. Gnad. andere deſſelben Regalia, Gerichtbarkeit und Herrlichkeit / wie oben angezeigt, von Alters her gehabt / und noch haben / NB. auch die hoch peinliche und fraißlich Obrigkeit zuſtee und gebüre, ꝛc.

Worauf, zu abermals fernern Becrefftigung obeingeführter articel und Ablaynung der Nürnbergiſchen erdichten Tittel, noch angezeigt wird, wie und welchergeſtalten

Burggräfflicher Verkauff der Nürnberger Wälde und derſelben Gerechtigkeit mit etlichen zugehörigen Wald-Güttern u. Forſt-Gerichten / dann der Burck und andern namhafften Dörffern ann. 1427.
Art. 56.

Weyland Herr Marggraff und Burggraff Friedrich uff einen Tag, und nemlich Freytags nach Johannis Baptiſte Sonnwend Anno 1427. die beede Nürnbergiſche Wälde und derſelben Gerechtigkeit darauf, mit etlich zugehörigen Waldt- und Zeidel-Güttern, auch Forſt-Gerichten, und daneben andere namhaffte Stück, und dann Jrer Frl. Gnad. Burck ob der Stadt zu Nürnberg, mit etlich namhafften Dörffern und Güttern, Jnnhalt der Kauff-Brieff verkaufft;

Ausnahm von ſolchem Verkauff und beſondere Vorbehaltung derer Burggräfflichen Rechten u. Herrlichkeiten bey denen Wälden NB. und bey der Burck ꝛc.
Art. 57.

Doch Jr Frl. Gnad. nit allein bey den Wälden Jren Wild-Pann / Lehen und Glait / und Jrer Leut und Güter Recht in die gemelten Wälde, (wie dann bey denſelben keines fernern Ausnemens von nöten geweſt) ſonder auch bey der veränderten Burck abermals Jr Lehen geiſtlich und werntlich / das Land-Gericht des Burggraffthums zu Nürnberg / Jren Wild-Pann / Jr Glait auswendig der Stadt / und andere Jrs Burggraffthums Herrlichkeit / Recht und Güter ausgenommen und vorbehalten:

Daß ſich alſo Nürnberg / in Krafft ſolchen Verkauffs / einer verkaufften hohen Fraißlichen Obrigkeit in dem Burggraffthum u. deſſelben Territorio mit nichte anzumaſſe hat.

Ganz ohne / daß ſich die von Nürnberg demnach in Crafft angezogener Kauff und Verkauff / uff dem Land / in Jrer Fürſtl. Gnad. Burggraffthum und deſſelben unwiederſprechlichen Territorio, verkaufften hoher fraißlicher Obrigkeit anzumaſſen / noch Jr thetlich / unzimlich Eingriff (wie doch vermainlichen neben dem

dem erdichten andern Tittel gern unterſtanden werden wollt) damit zu beſchönen haben: Art. 58. & 59.

Wiewohl die Ort, Flecken, Dörffer und Weyler in der Marggräffl. Clag beſtimmt, und was der Ende und daſelbſt um gelegen/ angezogenen Kauff und Verkauff gar nichts angehen.

Und ob gleich zu ſetzen (doch ferner oder mehr nichts, dann ſich in der Wahrheit gründlich erfinden thue, bekennt) die von Nürnberg, die Iren, oder Ire Verwandte auſſerhalb der Stadt im Burggrafftthum an einem oder mehr Orten ein Hals-Gericht, oder fraißliche Obrigkeit, durch Käuffe, Verträg oder ander Tittel rechtmeßig herbracht und hetten:

Wann ſchon Nürnberg / oder die Ihren / ein Hals-Gericht an einem oder andern Ort im Burggrafftthum durch Kauff/Verträg oder ſonſten erlangt/

So were dannoch daſſelbig Iren Fürſtl. Gnad. und derſelben Burggrafftthums Territorio, auch demſelben anhangenden und mit Alters herbrachten Regalien/ darzu auch andern Orten und Enden im Burggrafftthum gelegen und begriffen/ an der hohen fraißlichen Obrigkeit inn allweg unabbrüchig und unnachtheylich.

So ſind doch dieſelbe denen mit Alters hergebrachten Burggräfflichen Regalien und hoher Fraißlichen Obrigkeit an andern Orten u. Enden im Burggrafftthum unnachtheilig.

Item obgleich, doch abermal der Wahrheit unvorgreifflich zu ſetzen, etwa Römiſche Kayſer und König, wann ſie zu Reichs- und andern Tägen/ oder ſonſt zu Nürnberg geweſt/ jemand von- oder zu Nürnberg jemals verglaitet, ſey doch daſſelb *ex plenitudine Maieſtatis*, und nit aus angezogener Landvogthey vermeynter Gerechtigkeit/ noch den Burggraffen/ oder Ires verliehen Burggrafftthums anhangenden und herbrachten Regalien zuwider/ Schmelerung/ oder Nachtheil geſchehen.

Art. 64. In welcher Maaſe es anzunehmẽ/ wann etwan Römiſche Kayſer u. Könige bey Reichs- und andern Tägen in Nürnberg jemanden verglaiten laſſen.

So werden auch nit allein um Nürnberg, ſondern auch anderſtwo im Reich, etwa die Straſſen Kayſerl. Land-Straſſen genennt: Und ſey durch die von Nürnberg wol ſelbe anderſtwo alſo angezogen und genannt, wie zur Nothdurfft Irenthalben beweißlichen.

Art. 68. Wie die Benennung der Kayſerl. Land-Straſſẽ zu verſtehen.

Und an welchem Ende jetzt vom Reich zu Lehen herrührt/ ſey ungezweiffelt, daß daſſelb auch, ſo man will, deß Reichs Grund und Boden genennt werden mag.

Art. 69. Reichs-Lehen können auch des Reichs Grund und Boden genennt werden.

Deßgleichen wurdet ſonders Zweiffels nit für unzimlich geachtet, daß Römiſch Kayſer oder König, wo die zu Tägen, oder ſunſt ſeyen, Ire Ergetzlichkeit uff Iren und deß Reichs Aigen-

Art. 70. Der Römiſchen Kayſere oder Könige beliebiges Hetzen / Baiſen

und Jagen uff Jhren u. des Reichs Aigenthum /

genthümben und andern Belehnungen / mit Jagen / Hetzen / Baiſſen zu Jrn Gefallen etwa ſuchen.

Art. 71.
Ohne alle Schmählerung derer Fürſten u. Stände ordentlichen Regalien u. Herrlichkeiten ꝛc.

Wie aber nun aus dem allen nit volgt, daß darum, und dadurch andern Fürſten, Herren und Ständen Jre Regalien und Herrlichait der Glait, Zoll, Wild-Penn, Obrigkeit, und anders ſolten geſchmelert oder entzogen werden;

Art. 72.
NB. Auch ohne / daß ſolches Jagē oder Glaiten zur fürgegebenen Land-Vogthey gehöret hätte.

Alſo volgt auch nit, daß ſolche Herrlichkeit mit ſammt der hohen Obrigkeit ein Anhang oder Zugehörung der angezogen Kayſerlichen Burck oder Veſten, oder derſelben fürgegebenen Landvogthey ſey.

Art. 73.

Dann wo dem alſo, und Dero von Nürnberg vermaint articulirn die Wahrheit ſeyn ſollt (als nit geſtanden würdet) ſo müſt auch denen von Nürnberg bißher von wegen des angezogenen Bevelchs, und Zuſtellung der Kayſerlichen Burck, und derſelben Landvogthey, zu ſammt der hohen Fraißlichen Obrigkeit vermainlichen Anmaſſung, auch die obgemeldten Herrlichkeit, und demnach auch das Territorium, mit allen Fürſtlichen Regalien, Jrer ſelbſt Einführung nach zuſtehen;

Das aber ein offenbarer Ungrund iſt, und bey ihren zum Theil ſelbſt gepflogen Handlungen, auch Briefen und Siegeln, wie zur Nothdurfft beweißlich, nit beſtehen konnt.

Art. 74.
Weil dieſe und andere Regalien beſtändig bey dem Burggraffthum verblieben:

Wie dann auch jn offenbarer und unwiederſprechlicher Becrefftigung, daß Anwalds gnedige Herren, die Marggrafen, und derſelben Vor-Eltern, als Burggraffen zu Nürnberg, von Alters her (ungeirrt aller Kayſerl. Actus, ſo Wildpanns und Glaitshalb, Nürnbergiſchem articulirn nach, geübt ſein ſollen, dem doch angezogener Geſtalt nit Glauben geben würdet) ſich umb Nürnberg an- bey- und uff den beeden Wälden und anderſtwo daſelbſt umb, wie oben unterſchiedlich angezaigt, Glaits- und Wildpanns gebraucht, und deſſelben noch in Ubung, Gewehr und quaſi poſſeſſ ſein.

Art. 75.
Nürnberg hingegen ſich des Wildpanns u. Glaitens / der bevohlnen Land-Vogthey halben / an einigen Ende oder Orte um die Stadt niemals

Aber dagegen ſey ganz on, daß ſich die von Nürnberg, oder Jr Vorfahren, vermainter angezogener bevohlener Kayſerl. Burck / oder Land-Vogthey halben / an ainigen Ende oder Ort / bey oder umb Nürnberg gelegen / jemals und noch / ainigs Glaits oder Wildpanns angemaßt / oder ſich deſſelben gebraucht / ſonder haben ſich, und die Jrn, mit Jren Leib, Haben und Gütern,

tern, als obgemelt, ſelbs von den Burggraffen glaiten laſſen und noch.

angemaſt oder gebraucht.

NB.

Eben dergleichen volgt auch nit, ob gleich (abermals, wie obgemelt, unvorgreiffenlich geſetzt,) Röm. Kayſer oder Kö- nig, ſo die zu Nürnberg geweſt, etwann zu ereigenden Untha- ten und Handlungen, zu mehrer Erhaltung gemeins Friedens, Land-Fried-Brechern oder Ubelthetern nachzueiln, und die- ſelben anzunehmen, und in die Stadt gen Nürnberg zu füh- ren befohlen haben ſollten, daß darum die hochpeinlich Obrig- keit beſtimmter End, und um Nürnberg, Ein- oder Zugehö- rung der angezogenen Kayſerl. Burck zu Nürnberg, und alſo Irn Frl. Gnad. in Irem Burggrafftthum und derſelben Territorio die Gerechtigkeit und Ubung der hohen Obrigkeit damit benommen und abgeſchnitten ſeyn ſollt:

Art. 76. Welchergeſtalten die Römiſche Kayſer und Kö- nige bey Ihrer allerhöchſten An- weſenheit in Nürnberg / zur Erhaltung Frie- dens / etwann Land-Friedbre- cher oder Ubelthä- ter einfahen und beſtraffen laſſen.

Und noch beſchließlich, ſo werde auch der Widerparthey noch vielweniger geſtanden, und ſey ganz ohn, daß ihr ange- zogen Burck oder Veſt (ſo ſie ein Kayſerl. Burck nennen) an Ir ſelbſt ein ſolche Dignität oder Hoheit ſey, daß die ainig ho- he Obrigkeit, oder Regal, noch angezogener maſſen ainig Land- vogthey mit ſich bring, oder nach ſich zieht;

Art. 80.

Dann von Inen, den von Nürnberg, ſey auch noch nit angezeigt, werde auch nit geſtanden, ob, wo, und was Schlöſ- ſer, Städt oder Märckt ſeyen, die zur bemeldten Burck oder Veſten gehören, und ein Landvogthey um Nürnberg anzeigen möchten.

Art. 81. Nürnberg kan keine Zugehörun- gen der angegebe- nen Land-Vog- they aufbringen oder beweiſen.

Noch viel weniger werde geſtanden, ſey auch ganz ohn, daß zu vielgemeldter Burck ainig Richt-Statt, Galgen, auch anders, daran die Ubelthäter hätten geſtrafft mögen werden, jemals gehört, oder noch heutigs Tags gehörig ſey.

Art. 82. Zu der Nürnber- giſchen Burck ge- hört keine Richt- Statt / Galgen oder anderes.

Wol ſey oben angezeigt, welchergeſtalt die alten Burg- graffen auch in der Stadt Nürnberg bürgerliche und peinliche Gerichtbarkeit gehabt, darum auch Ir Gnad derſelben Richt- Statt auch wohl zu fürfallender Nothdurfft gebrauchen laſ- ſen mögen.

Art. 83. Die alten Burg- graffen haben in der Stadt bür- gerlich u. peinlich Gerichtbarkeit gehabt / und die Richt-Statt auch wohl allda ge- brauchen laſſen.

Item, darzu ſo haben auch die alten Burggraffen in Irs Burggrafftthums Aemtern, Flecken und Märckten um Nürnberg, als zu Schwand, item: Cadolzburg und anders- wo, auch eigen Hals-Gericht und Richt-Statt gehabt.

Art. 84. Burggräffliche Hals-Gerichte u. Richt-Stätt in Ihren Aemtern und Märckten.

Urſachen/warum denen Herren Burggraffen die hohe Fraißliche Obrigkeit bey u. um Nürnberg zuſtändig ſeye. NB.

Aus dem allen erſcheint nun öffentlich, daß meinen gnädigen HHerren den Marggraffen, als Burggraffen zu Nürnberg, aus Irer Frl. Gnad. rechtmäßigen angezeigten Titteln und Ankunfft Irs Fürſtenthums/des Burggraffthums zu Nürnberg/ beſtimmter Ende gemeinlich auch Fürſten daſelbſt/ bey und um Nürnberg die Hoch-Fraißliche Obrigkeit zugehörig ſey/

Richtigkeit der Nürnbergiſchen dargegen angezogenen Tittul/und die daraus folgende gewaltſame Turbation an denen beſtimten/ auch *NB.* andern Orten u. Enden.

daß auch hieraus lauter befunden und verſtanden werde/ daß Dero von Nürnberg vermainte und widerwertige angezogene Tittel, als ohn allen Grund, erdichter und nichtiger Weiß fürgewend, genzlich elidirt und widertrieben ſeyn, dadurch dann öffentlich am Tag liegt/ daß ſie, ſeine gnädige Herren, eigenthätiger und unbilliger Weiß NB. an beſtimmten/ auch andern Orten und Enden betrübt und moleſtirt haben.

Fernere Bekräfftigung der Burggräfflichen NB. Gerechtigkeit der Hohen Obrigkeit auf dem Land um Nürnberg.

Und über das alles, zu ferner Becräfftigung meiner gnädigen Herren der Marggraffen, als Burggraffen zu Nürnberg/ Gerechtigkeit der hohen Obrigkeit uffm Land/ und auſſerhalb der Stadt Nürnberg und der von Nürnberg Ungrunds,

Art. 85. Gerichtbarkeit zum Guſtenhof.

So ſetzt und ſagt Fürſtl. Alt. nochmals unter andern die Gerichtbarkeit zum Guſtenhof betreffend, wie hievor articulirt, die Wahrheit, und nit vergeblich geſchehen ſey:

Art. 86.

Wegen Mißdeutung deß Burggräfl. Verkauffs ſind Widerwill und Vehde entſtanden/

Dann, nachdem Burggraff Friderich obgemelt Jnen, den von Nürnberg, etliche namhaffte Stück und Güter in- und auſſerhalb der Stadt, wie obberürt, verkaufft, und ſich dennoch dieſelben hoher Obrigkeit, und mehr Gerechtigkeit, dann Jnen verkaufft worden, und die Kauff-Brief zulaſſen, vermeyntlichen anmaſſen wollen, daraus Widerwill, Vehd und ander Unrath entſtanden und erfolgt;

welche nach etlich gepflogenen Handlungen/ durch Pfalzgraff Ludwigen zu Lauff vertragen/ und wegen Guſtenhof/ daß weder Banndt noch Eyſen oder ander Gericht-Zwang von Nürnberg allda aufgericht werden ſollen/ pactirt worden.

Sey demnach zu Stillung ſolcher Vehden und Widerwillen, nach etlichen vil gepflogen Handlungen, lezlich durch Pfalz-Graff Ludwig zu Lauff nit vergeblich des nechſten Orts halben bey Nürnberg, zum Guſtenhof (als in der Vorſtadt zu achten) betaydingt, daß, wiewohl ſie die von Nürnberg, bey der Gerechtigkeit, die ſie von der Stadt Hals-Gerichts wegen darüber hetten, bleiben, daß doch daſelbſt zum Guſtenhof nit ufgericht, noch fürgenommen werden ſollten weder Stöck, Pandt, Eiſen, oder andere Gerichts-Zweng.

Was aus ſolchem Vertrag folgen muß.

Daraus abermals und unwiderſprechlich erfolgt, wann auſſerhalb der Stadt Nürnberg nit Jren Fürſtl. Gnad. als Burg-

Burggraffen zu Nürnberg / einige hohe und fraißliche Obrigkeit/ ſonder allein Jnen, denen von Nürnberg, in Krafft angezogener vermeynter Tittel, zugehört, daß ſie Jnen ſolchergeſtalt mit Stock, Panndt und Eiſen kein Maas ſetzen laſſen, auch noch viel weniger, ſo ſie die Obrigkeit ferner und fürter ſo weit hinaus (wie ſie die jetzo gern, wann man Jnen deſſelben allein geſtünde, haben wollten) gehabt, daß es der damals uneinigen Handlung, und darauf erfolgten Betaydung bedörfft hett.

NB.

Ferner, wiewohl ſich die von Nürnberg noch darüber in Krafft meiner gnädigen Herren, der Burggraffen, obberürten Verkauffs, auſſerhalb der Stadt an etlichen Enden hoher Obrigkeit vermainlich unterfangen, und annaſſen wollen, und darauf bey und um Nürnberg Thurn gebaut, und Land-Gräben aufgeworffen, und ein Land-Wehr zu machen unterſtanden haben;

Art. 88.

Die neuerlich erbaute Nürnbergiſche Thurn/ Land-Gräbe und Landwehren

So ſeyen doch dieſelben Thurn, Gräben und Land-Wehr, durch damals Röm. Kayſerl. Majeſt. und derſelben Geheyß, Gebot, und Beuelen, Dero nit mer unerlangts Rechtens aufzurichten/ vor 34. Jahren abgeſchafft.

haben auf Kayſerl. Befehl wiederum abgebrochen und eingezogen werden müſſen.

Art. 89.

Jtem, darauf auch durch damals geweſte Bunds-Stände ſo viel gehandelt und verfügt, daß dieſelben wiederum abgebrochen und eingezogen worden.

So dann nun aus ſolchem allen genugſam erſcheint, uff was Ungrund der von Nürnberg vermaint Fürgeben, ſonderlich mit angehengt erdichten widerwertigen Titteln Jrer fürgewenden Behelff/ zu Beſchönung Jrer angezogenen und beclagten Handlung/ geſtellt/ daß auch Jr angezogene vermainte Fraiß-Fell/ ſoviel der in der Geſchicht war ſeyn mögen/ höhers oder mer nit würcken/ dann daß ſie Jr unzimliche/ ungebürliche Handlung/ und gewalthetig Eingriff in meiner gnädigen Herren der Marggraffen und Burggraffen zu Nürnberg Fraiß und Obrigkeit vielfeltig geübt entdecken und anzeigen/ und daß es eben ſolche und dergleichen Handlung und Sachen ſind/ der ſich Jr Fürſtl. Gnad. vor der Zeit/ und noch gegen Jnen/ den von Nürnberg/ in viel und mancherley Wege zum höchſten beſchwert und beclagt.

Die Nürnbergiſche vermeynte Fraiß-Fäll/ ſo ſie auch wahr ſind/ können mehrers nicht würcken/ als daß ſie ihre ungebührliche Handlung und gewaltthätige Eingriff in derer Herren Burggrafen Fraiß und Obrigkeit anzeigen und entdecken/ worgegen die ältere und jüngere Beſchwerden vorhanden.

So bitten uff ſolchs Fürſtlichen Anwalds Principaln und gnädige Herren nochmals zum höchſten, Jr Frl. Gnad. in

Summariſche Wiederhohlung der Brandenbur-

gischen petition cum omnibus clauſulis ſalutaribus.

Jren eingebrachten Beſchwehrungen und Clagen zu recht, und der Billigkait zu bedencken, zu handlen, und zu erkennen, wie hievor gebetten worden ſey, und was allenthalben Jrn Frl. Gnad. zum Beſten ſunſt ferner gehandelt, erkennt und geſprochen werden möge, nit weniger, als ob daſelb ausdrücklich geſetzt oder begehrt were, alles in beſter Form Eur. Gnaden darzu dienend, und gebürlich Richterl. Amt mit Vleiß anruffend, auch Jrn Fürſtlichen Gnaden allweg fernere Nothdurfft hierinn unbegebl. und vorbehalten.

Hierauf nun folgen von beeden Theilen ſuper admiſſione defenſionalium, ut & ſuper reſponſione ad eosdem, noch verſchiedene Schrifften, darinnen eine jede Parthey ihre pro ſtatuminando univerſali Territorii jure gebrauchte titulos zu behaupten ſuchet, geſtalten ſich Nürnberg in denen am 17. Aug. 1535. producirten Replicis wider oben erzehlte Brandenb. Exceptiones folgender maſſen vernehmen laſſen:

NB. Nürnberg. Geſtändniß/ daß ſie ſich vor diſer Clag deß Kayſ. Tituls un̄ Ankunfft nicht gebraucht/ noch ſolchen fürgewandt haben.

Wann ſich gleich ein Erbar Rath hievor des Kayſerl. Titels und Ankunfft dieſer hohen Obrigkeit in Tag Leiſtungen nit gebraucht, oder denſelben nit fürgewand hätte, ſo volgt doch daraus gar nit, daß ſie ſich jetzt deſſelben in Rechten nit gebrauchen mögten, ꝛc.

Et porro:

Und das noch mehr iſt, wann gleich ein Erbar Rath zu meinen gnädigen Herren um die fraißlich Obrigkeit in Krafft des Kauffs geklagt hätten/ und in ordentlichen Rechten, die ihr Krafft erreicht, verluſtigt worden were, ſo mögten ſie dennoch von neuem klagen aus dieſer Kayſerl. Zuſtellung/ Begnadung und Tittel/ ꝛc.

Und weiter hernach:

Dieweil der 28. 29. und 30 defenſional-articel ausdrücklich auf den Kauff als Tittel geſtellet ſeyn. ꝛc.

Ex adverſo aber bemercket Brandenburg in denen am 25. Octobr. ejusd. anni übergebenen Duplicis inſonderheit die Contrarietät der Nürnbergiſchen Tittel,

Jndem die von Nürnberg hievor jedesmahls angezogen und fürgeben/ daß Sie die Fraißliche Obrigkeit um Nürnberg von den Burggraffen erkaufft/ aber ſolchem ihrem Fürgeben zuwider, auch darauf erfolgten Königl. Sprüchen und Abſchieden,

ſchieden, denen ſie geleben und nachkommen müſſen, hätten ſie doch jetzt einen andern vermeynten Titul, directò contrarium, fürgewend, derhalben ſie / als Jnen ſelbs widerwertig / damit keines wegs gehört/ ſondern/wie gemelt/ vom Gerichts-Stand gewieſen werden ſollen / dann es ja unmöglich, daß Nürnberg die Fraißliche Obrigkeit von Röm. Kayſern von wegen einer Landvogthey bekommen/ und dann dieſelbe von den Burggraffen erkaufft haben ſoll / ꝛc.

> NB. Die Ohnmöglichkeit / daß Nürnberg die Fraißliche Obrigkeit von Röm. Kayſern wegen einer Land-Vogthey bekommen / und hernach dieſelbe von den Burggraffen erkaufft haben ſolle. NB.

Und in Summa, man ſchreib oder ſag was man woll, ſo können oder mögen doch aus obangezeigten Gründen und Urſachen die beede vermeynte contrarii Tituli & in facto incompatibiles bey einander zugleich ſimpliciter, oder auch unterſchiedlich, vel conditionaliter, vel diverſis temporibus, nit bleiben oder beſtehen. ꝛc.

Welches in ſequentibus noch weitläufftiger deducirt wird: Wogegen ſich zwar Nürnberg in der am 27. Martii 1536. producirten Beſchluß-Schrifft äuſſeriſt bemühet hat, die vorgeworffene Contrarietät ihrer Titul zu beſchönen, dabey aber die abermahlige Confeſſiones von ſich hören laſſen:

Die defenſionalien ſeyen darauf geſtellet, daß die Marggraffen der Ort nit Land-Fürſten ſeyen, daß Jhnen ainig hohe Obrigkeit in Krafft des angemaßten Burggraffthums nit gebühre, ꝛc.

> NB.

Jtem: Man wolle Brandenb. Seits inferiren, durch ſolchen Abſchied (deß Bunds) ſey der Marggraff dieſer Ort Lands-Fürſt.

> NB.

Jn denen nachfolgenden Brandenb. Concluſionibus aber, den 7. Julii 1536. einkommen, wird weiter erinnert:

Dieweil durch den Bündiſchen Abſchied einem Erbarn Rath das poſſeſſorium abgeſchnitten, ſo ſeyen auch alle articuli indiſcriminatim, ſo zu Sterckung oder ad colorationem, wie mans nennen mag, eben demſelbigen poſſeſſorio hiebey angehenckt ſind, als vergeblich und impertinentes hiebey perimiret.

Die anderweite Nürnbergiſche Concluſiones, prod. 10. Nov, ejuſd. anni legen eine ganz deutliche Bekänntnus ab, worauf in dieſem proceſſ der ſtatus cauſæ & defenſionis ſuæ beruhet, maſſen daſelbſt folgendes zu leſen:

> Nürnbergiſche Confeſſiones, worinnen der ſtatus cauſæ & defenſionis hauptſächlich beſtehe.

NB. Ob aber die Defenſionales, uff die Tittel geſtellt / alſo geſchaffen ſeyen, daß einem Erbarn Rath daraus Gerechtigkeit entſtehe / und die quaſi poſſeſſ Fraißlicher Obrigkeit dadurch geſtärckt und coloriret werde, ob auch durch dieſelben meiner gnädigen Herren, der Burggraffen / Clag NB. nit genzlich umgeſtoſſen und perimirt, ſolchergeſtalt, daß narrata libelli, ſo uff NB. die Gerechtigkeit und quaſi poſſeſſ der Fraißlichen Obrigkeit vornemlich geſtellt, dardurch widerſprochen, et ex conſequenti NB. aus allegirten Tituln und actibus anders nichts könne inferiret werden, denn daß ſolche Fraißliche Oberkeit ein Erbarn Rath zugehöre, ſie auch derſelben in quaſi poſſeſſ ſeyen, und ſie demnach von einbrachter Clag endlich abſolviret, und erkennt ſoll werden, wie in defenſionalibus gebetten, deß zeucht ſich Syndicus an dieſelbe und zum Rechten. Will dadurch gegentheils weitleufftig undienſtliche diſputation, ob die defenſionaln ſuper jure non competente adverſario geſtellt ſeyen, abgeleint haben, cum ex omnibus illis defenſionalibus aut principaliter aut conſequutivè reſultat jus & commodum ipſis reis excipientibus.

Was in denen, den 29. Jan. 1537. eingekommenen Brandenb. fernern concluſionibus wegen Contrarietät der Nürnb. Tittel weiters urgirt wird, ſtimmet mit vorigen gänzlich überein; Noch mehrers aber ercläret ſich Brandenburg in denen am 20. Martii 1538. cum reſponſionibus ad Art. defenſionales Nor. exhibirten Articulis additionalibus reſpect. eliſivis, prioribus additis, und ponirt daſelbſten:

Art. 22. Die Brandenburgiſche Fälle / auf das poſſeſſorium geſtellt / ſind mit guter alter Ankunfft und beſtändigen Tittel verſehen / mithin iſt das poſſeſſorium genugſam erwieſen. NB.

Item, obwohl der clagenden Fürſten halber etwo bey etlichen Flecken nicht ſo viel unterſchiedliche Fälle, als Nürnberg halben, wiewohl Irenthalben ungegründer Weiß / geſtellt ſind, ſey doch die Wahrheit, daß Jrer Fürſtl. Gnad. ꝛc. Fäll, auf das poſſeſſorium geſtellt, mit guter alter Ankunfft und beſtendigen Tittel coloriret, alſo daß das poſſeſſorium überflüßig und mehr dann gnugſam erwieſen / ꝛc.

Art. 28. Die Dörffer und Flecken liegen in der clagenden Fürſten Obrigkeit und Gebiet. Frevel-Sachē ſind unter der Fraiß begriffen.

Daraus folgt abermahls ſchließlich, daß ſolche Dörffer und Flecken in der clagenden Fürſten Obrigkeit und Gebiet liegen / Und daß Jr Frl. Gnad. die Fraißlich Obrigkeit, dieweil auch Frevel-Sachen darunter begriffen ſind, haben, ꝛc.

Zum weitern Beweißthum, daß Dn. Judex ſchon ante deciſio-

deciſionem cauſæ auf den à Sereniſſimis Actoribus vorgelegten Titulum deß Burggräffl. Fürſtenthums reflectirt, kan dieſes dienen, daß Norimbergenſes durch Beſcheid vom 18. Decemb. 1538. angehalten worden, ſich auf die Brandenb. Articulos additionales & eliſivos mit ihren reſponſionibus vernehmen zu laſſen, welche dann auch am 31. Jan. 1539. zum Vorſchein gekommen, und inſonderheit wider die articulirte Burggräffliche und Fürſtl. Territorial-Gerechtſame geſtellet ſind, da unter andern Nürnberg in Reſp. ad art. addit. 34. ſich alſo vernehmen läſſet:

NB. Das Kayſerliche Cammer-Gericht hat/durante Proceſſu, auf den vorgebrachten Brandenburgiſchen Titul des Burggräfflichen Fürſtenthums beſonders reflectirt/und deſſentwillen den Beklagten die formale Reſponſiones darüber zu thun aufgelegt.

Was nun Jr Fürſtl. Gnaden auſſerhalb Nürnberg Fraiß und Obrigkeit haben, das läſt ein Erbar Rath geſchehen. ꝛc.

Et paulo poſt:

Deßhalb ſie auch das Wort Fürſtenthum in der Glaits-Erforderung neben dem Wort Herrſchafft und Gebiet ſetzen, ꝛc. Die Ort, do ein Erbar Rath die Fraißlich Obrigkeit hat, dadurch und damit gar nit eingezogen noch gemeynt.

In reſp. ad art. 72.

Damit hat es weit ein andere Geſtalt, dann die hoch Obrigkeit und andere Herrlichkeiten dieſer Ort ſeyn ohn Mittel Kayſerl. Majeſt. und des Reichs, ꝛc.

Nürnberg ſetzet in dieſem und folgenden Articuln das Territoriũ, Herrligkeit und die hohe Fürſtliche Obrigkeit jedesmahlen zuſammen.

Et ad art. 73.

Daß an Mittel alle in dieſem Artickel beſtimmte und andere hohe Obrigkeiten und Regalien zu der Kayſerl. Burck gehören.

Ibidem:

Wie dann das Territorium und hoch Obrigkeit nie verendert, noch auf die Marggraffen gewend worden. NB.

Et fere in fine:

Kan darum nit geſagt werden, daß ſie dardurch das Territorium und hohe Fürſtliche Obrigkeiten verkaufft haben.

In reſp. ad art. 76.

Die Marggraffen haben do weder Territorium, noch Gerechtigkeit/ noch Ubung hoher Obrigkeit. NB.

Noch mehrere dergleichen expreſſiones finden ſich in denen am 26. May 1540. eingekommenen Nürnb. Articulis Confirmatoriis, confutatoriis & declaratoriis, allwo Nürnberg gleich Anfangs meldet:

Wiedermahlige Nürnbergiſche Eingeſtändnuß / daß Brandenburg den Grund ſeiner Klage auf das Burggraffthum Nürnberg geſtellt:

Die Stadt hingegen beſtändig von ihrem angemaſten Tittul der Land-Vogthey auf die Ihnen *NB.* daher zukommende *Malefiz*-Obrigkeit und *NB.* andere Landes-Herrſchafft den Schluß machen wollen:

Man unterſtehe ſich Brandenb. Seits faſt in allen Schrifften in dieſer, und andern Sachen, das Burggraffthum ſo hoch zu erheben, und mit breiten Worten zu ein Fürſtenthum zu machen, und E. Erbarn Raths rechtmeßige gegründete Tittel und Ankunfft/ ad colorandum poſſeſſorium fürgewandt, ungegründter Weiß zu widerſprechen.

Und bald darauf kommt die rubric: Confirmatio Nürnbergiſcher Tittel der Malefiz - Obrigkeit und anderer Lands-Herrſchafft:

Art. 13. Aber wird von der Land-Vogthey, als dem Titul, auf die hohe Malefiz-Obrigkeit folgender geſtalt argumentirt:

Dieweil dann die Röm. Kayſer und König, als vorſtet, diß Kayſerl. Schloß und Landvogthey gemeiner Stadt Nürnberg zugeſtellt, jnngeleibet, und dermaſſen mit der Stadt Nürnberg unirt, daß es damit ein Ding ſeyn ſoll, ſo beſteet demnach der Tittel der Landvogthey, und kan mit Wahrheit, Grund oder einig Fug anderſt nit geſagt noch geſchloſſen werden, volgt auch nothwendig / daß einem Erbern Rath und gemeiner Stadt Nürnberg die hoch *Malefiz* - Obrigkeit / alſo das recht Haupt-Stück einer Landvogthey / zugehör / und demnach eines Erbern Raths über hundertjährige poſſeſſ und Gebrauch der Malefiz-Obrigkeit dadurch und damit cräfftiglich & fortiſſime colorirt und geſtärcket werde.

NB. Indem die hohe *Malefiz*-Obrigkeit das recht Haupt-Stuck einer Land-Vogthey ſeye/

Art. 26. und unter denen Worten: Allen ſeinen Ehren und NB Zugehörungē begriffen werde.

Item ſagt wahr ſeyn, daß unter den Worten: mit allen ſeinen Ehren und Zugehörungen/ auch die *Malefiz* - Obrigkeit eingeſchloſſen und begriffen ſey.

Art. 27. NB.

Item, daß meine gnädige Herren, die Marggraffen, ſelbs geſetzt und bekennt, daß die Hals-Gerichts-Obrigkeit, darum vermeyntlich geclagt worden, ein Zugehörung Irer Burck/ als deß Herzens und Urſprungs Irs Burggraffthums, ſey.

Art. 32.

Item ſagt wahr ſeyn, wann der Burggraffen Burck einige Malefiz-Obrigkeit auf dem Land zugehörig geweſt, daß von Noth wegen und principaliter dieſelbig hoch Obrigkeit ſich fürnehmlich auf die Burck ſelbs müſt erſtreckt haben; Si Jurisdictio adhæreret Territorio propter caſtrum ſeu ratione caſtri, multo fortius ipſi caſtro: propter vnumquodque tale & ipſum magis.

Art. 48.

Ziehet Nürnberg ſeine 4. *Titulos* zuſammen / und vermeynt dadurch

dadurch ſeine erlangte *quaſi poſſeſſ* der Fraißlichen Obrigkeit ſo ſtattlich und cräfftiglich *roborirt/ colorirt* und geſterckt zu haben/ daß nit müglich/ Jnen dieſelbig mit einigen Rechten abzuerkennen. Art. 49.

Jedoch werden auch noch andere argumenta und Anzeigungen/ daß die Fraißlich Obrigkeit und andere Lands-Herrſchafft Eim Erbarn Rath und der Stadt Nürnberg on mittel zugehörig ſeye, hinzugethan, als: NB. Nürnberg combinirt wiederum die Fraißliche Obrigkeit und andere Landes-Herrſchafft.

Es ſeye wahr, daß Grund und Poden/ das Territorium & Univerſitas agrorum an- und uff den Wälden, ſo weit ſie reichen und begriffen, bis an die obbeſtimmte Waſſer-Flüß ungeverlich, Eim Erbarn Rath zugehören; Art. 50.

Aus dem allen nun greifflicher erſcheint, wer der Ort Lands-Herr und Præſes ſey, dieweil ein Erbar Rath dieſes alles, aber die Marggraffen Dero keins haben. Art. 66.

Jtem zu noch mehrer Anzeigung, daß das Territorium, Fraiß und andere Lands-Obrigkeit an offt beſtimmten Orten gemeiner Stadt Nürnberg zugehör ꝛc. NB.

Daraus abermahls leichtlich abzunehmen, und unwiderſprechlich volgt, daß die Röm. Kayſer und König in dieſem Zirck alle Obrigkeit und Herrlichkeit auf gemeine Stadt Nürnberg gewend, und derſelben jnngeleibt, ſunderlich aber die Fraißlich Hals-gerichtliche Obrigkeit/ dieweil allen verbotten, jn dieſem Zirck Hals-Gericht zu haben und zu bauen. Art. 80.

Welcher aber kains geſchehen wäre, noch Statt gehabt, wo die peinlich und andere Lands-Herrlichait ſamt dem *Territorio* einem Erbern Rath und gemeiner Stadt Nürnberg nit zugehört hätte. Art. 90. NB.

Add. art. 98. & 99. tanquam Compendium omnium:

Und in Summa, ein Erber Rath und gemeine Stadt Nürnberg, und Jre Verwandte, haben an dieſen Orten alle hohe und niedere Herrlichait und Obrigkeit/ Grund/ Boden/ Land/ Territorium, Landvogthey/ Præſidat, Diſtrict, Land-Herrſchafft/ Steuer, Raiß, Volg, Gericht-Zwang, Frevel-Straff, Coercition, Gepott, Verpott, Wäld, Waſſer, Viſcherepen, Wun, Wayd, Marckung, Forſt-Gericht, Schenck-Statt, Schutz und Schirm, Schar-Werck, Fron, Kirchweyh-Schutz, und Art. 98.

in Gemain alles, das einem Lands-Herrn zugehört, und daraus ein Lands-Herrſchafft mag arguirt werden:

Art. 99. Und beſteen alſo eines Raths Titteln, welche ſie zu Stärckung und Roboration Irer quaſi poſſeſſ Fraißlicher Obrigkeit deducirt, ganz beſtändiglich und veſtiglich.

In Art. 193. 195. 196. it. 203. gebraucht Nürnberg die Wort: Fürſtl. und Fraißl. Obrigkeit promiſcue & ſynonymice, oder auch als ſumme connexa & inſeparabilia, und ſagt:

Art. 243. Das Dorff Prunn liege über die Waſſer, und alſo auſſerhalb deß Nürnbergiſchen Territorii und Gezircke.

Die Brandenb. Exceptiones & Concluſiones adverſus Articulos confirmatorios, confutatorios & declaratorios prod. 25. Junii Anno 1540. fahren hingegen alſo fort:

Was gehet aber meine gnädige Herren die Marggraffen, oder Irer Fürſtl. Gnad. Fürſtenthum des Burggraffthums zu Nürnberg an, was ſich an andern Orten de facto hin und her wieder hält, Ire Fürſtl. Gnad. ſeyn einmahl Burggraffen zu Nürnberg, Iren Fürſtl. Gnad. iſt das Burggraffthum als ein Fürſtenthum verliehen, dieſes Fürſtenthum iſt auch bey- und um Nürnberg gelegen, und die Stadt Nürnberg darinnen/ das findet ſich aus Kayſerl. und Königl. Inveſtituren, Freyheiten und Brieffen:

Das Burggrafthum zu Nürnb. wird in Kayſerl. und Königl. Inveſtituren/ Freyheiten und Brieffen als ein Fürſtenthum erkant/

Es iſt auch vor etlichen Jahren, vor der Zeit, ehe dann die neue erdicht Landvogthey funden/ oder je uff dieſelben gedacht worden/ von Nürnberg ſelbſt ſchrifftlich und mündlich alſo bekannt, ſolches bezeugen auch all andere Regal, Land-Gericht, Glait, Zöll und Wild-Pann, ſo Ir Frl. Gnad. der Ende um mit Alter geübt und hergebracht:

und hat Nürnb. vor der Zeit/ ehe dann die neue Land-Vogthey erfunden worden/ ſolches ſelbſten bekannt.

Da aber der Ende ein Rath zu Nürnberg gar kein Regal, Herrlichkeit, oder andere Univerſal-Obrigkeit jemals gehabt, oder noch hat, anderſt dann was ſie je der Wälde und derſelben zugehörigen Forſt-Gericht halben etwo ainzelich an ſie erkaufft oder gebracht haben, davon ſie ſich aber weder Lands-Herren/ Präſidenten/ oder anders ſchreiben mögen: Sonſten aber auſſerhalb der Wald-Gerechtigkeit, die da weder Fraißliche oder Lands-Obrigkeit nach Ir zeucht, hat ein Rath zu Nürnberg nicht mehr Herrlichkeit oder Obrigkeit, dann ander Privat-Perſonen, Burger oder Bauren in den Zirck geſeſſen.

Der Rath zu Nürnberg hat auf denen Wälden weder Fraißliche noch Landes Obrigkeit jemals gehabt.

Und

Und alſo verbleiben die Nürnbergiſche Reſponſiones adverſus exceptiones contra admiſſionem Art. confirmatoriorum, confutatoriorum & declaratoriorum prod. 17. Sept. 1540. durchgehends hierbey, und bitten nochmaln, darauf zum fleißigen acht zu haben: Daß die Marggraffen ihre Intention fürnemlich auf das Burggraff-Amt und Fürſtenthum geſtellt / und aus dieſen zweyen Mediis concludendi geklagt und gebetten haben / des an die Klag und Ire *poſitionales* gezogen / deßhalben eim Erbern Rath, als den Beclagten, in allweg, ad excluſionem illius actionis, wider dieſe *media* und Haupt-Grund zu handeln gebürt: Wie dann in allen Ihren Confirmatoriis, Confutatoriis & declaratoriis anderſt nichts gefunden würde, dann allein Wiederſprechung und Wiederlegung des Burggraff-Amts und Fürſtenthums, als deß *ſubſtantial-puncts* fürgewender *action*, und Anzeigung eines Erbern Raths Tittel und quaſi poſſeſſ Fraißlicher Malefiz-Obrigkeit.

Nürnbergiſche ſehr merckwürdige Bekantnuß / worauf bey der Marggräflich-Brandenburgiſchen *intention* fürnemlich acht zu haben / und aus welchen *mediis concludendi* geklagt und gebeten worden. NB.

Auch was die Beklagte wider dieſe *Media* und Hauptgrund / als den *Subſtantial*-Punct NB. fürgewendter *Action*, gehandelt.

Was nun die litigirende Partheyen in denen bis anhero angemerckten beederſeitigen Schrifften, theils zu Beſteifung der Klage und der poſitionalen, und theils zu derſelben Ableihnung, weitläufftig articulirt haben, darüber iſt hernachmals der Beweiß und Gegen-Beweiß ordentlich geführt, zumalen aber von Seiten Brandenburg die uralte Kayſerlich- und Königliche *Inveſtituren* / *remuneratoriſche Conceſſionen* und ſtattliche *Privilegien* / Kauffs-*Inſtrumenta*, Verträge / Burggräffliche Lehens-Verleyhungen / ertheilte Landes-Huldigungen / und andere / einem *Territorial*-Herrn und Landes-Fürſten zuſtehende Handlungen / ſamt denen darüber eingelangten Nachbarlichen Schreiben und *confeſſionen* / ꝛc. vor denen ernannten Kayſerl. Commiſſarien, aus denen beeden Fürſtlichen *Archiven* zu Culm- und Onolzbach, mit groſſer Menge in forma authentica producirt und ad recognoſcendum vorgelegt: Deßgleichen eine zimliche Anzahl unverwerfflicher Gezeugen legaliter vorgeſtellt und abgehört, wie auch von dem Gegentheil ein gleiches unternommen und darbey primariò auf ſeine angemaſte varirende titulos ſorgſamlich geſehen, und das poſſeſſorium dadurch zu legitimiren getrachtet: Nach vollzogener publication

Beweißthum der Brandenburgiſchen Klage / dann der von Nürnberg unternommener Gegen-Beweiß durch vielerley Documenten und Gezeugen.

tion derer beederſeitigen Rotulorum tam Documentorum quam teſtium aber die Haupt-Sache und derſelben medii termini anwiederum durch verſchiedene groſſe Wechſel-Schrifften ſehr umſtändig und angelegen ventilirt worden, worzu der Rath zu Nürnberg mit denen am 26. Novemb. 1563. producirten Exceptionibus cum inſertis probationibus defenſionalium: Item Exceptionibus in puncto der Brandenburgiſchen præjudicialium, additionalium & eliſivorum &c. den Anfang gemacht, und in beederley Schrifften nicht in Abrede ſeyn mögen:

Das fürnehmſte Intent der Brandenburgiſchen Klage iſt das Burggrafftthum / wordurch ſowohl der Titul als die Stärckung des *poſſeſſorii* zu erhalten.

Daß Brandenburgiſcher Seiten das fürnehmſte Intent bey gegenwärtiger Klage geweſen, das Burggrafftthum zu einem Tittel und Stärckung deß poſſeſſorii zu erhalten/ und das Territorium ſamt der anhangenden hohen Obrigkeit zu demſelben Fürſtenthum oder Burggrafftthum zu behaupten, ꝛc.

Welches Territorium und Fürſtenthum ſamt der hohen Obrigkeit aber die Beklagte nach aller Mögligkeit, obſchon vergeblich, zu elidiren ſich hart und viel bemühet, und darüber manche unnöthige und unſtatthaffte allegationes urgiret haben; Denen dann Brandenburg am 28. Novemb. 1567. durch eine wolgegründete Probations-Schrifft beſtens begegnet, die bisherige terminos & media concludendi in ipſa probatione beſtändig fortgetrieben, und darum wiederum alſo angefangen:

Nachdem zwiſchen dem Durchlauchtigen hochgebohrnen Fürſten und Herrn, Herrn Georg Friedrichen/ Marggraffen zu Brandenburg, und Burggraffen zu Nürnberg, ꝛc. und ſeiner Frl. Gnad. Vorfahren, löblicher und ſeeliger Gedächtniß, Clegern an einem, und einem Erbarn Rath der Stadt Nürnberg, beclagten anders Theils, der hohen Fraißlichen Obrigkeit halben, weitleufftige Irrung fürgefallen, derhalben dieſe Sach an diß Hoch-Löblich Kayſerl. Cammer-Gericht gewachſen, viel Jahr daſelbſt anhengig geweſen, der Handel letzlich zur Beweiſung und Gegen-Beweiſung kommen, welche auch publicirt, und beyde Theil jre Exception und Probation Schrifft darauf einbringen ſollen, hochgedachter Marggraff aber ſeines Advocaten halben verhindert, daß ſeiner Frl. Gnad. Anwaldt zu dem Einbringen ſo bald nicht hat kommen können; Alſo will

Anwaldt

Anwaldt hiemit ſeine Ehehafft und Entſchuldigung fürgewendet haben, mit Bitt, dieſelbige der Gebür nach anzunehmen, und ihne entſchuldiget zu halten. Aber zu Ausführung ſeins gnädigen Fürſten und Herrn Rechtens wider einen E. Rath zu Nürnberg, ſaget er: dieſe Sach hafftet darauf, daß beyde Theil ſich auf das interdictum uti poſſidetis legen, und Krafft deſſelben jr Vorhaben zu erhalten mainen, hochgedachter Marggraff conveniendo & agendo: Ein E. Rath aber excipiendo & defendendo: Wie denn derhalben Poſitional, Additional, Eliſiv, Defenſional, Peremptorial-Articul übergeben, und darauf mit brieflichen Urkunden, und lebendigen Zeugen, Beweiſung gefürt: Und ſtehet derhalben nunmals darauff, welchs Theils Beweiſung krefftiger und ſtercker / damit der Richter ſehen möcht, wem Er in pronunciando Bey- oder Abfall thun ſoll. Dieſe Sache hafftet auf dem Interdicto uti poſſidetis, Worbey vornemlich dahin zu ſehen / welches NB. theils Beweiſung kräfftiger und ſtärcker ſey:

Wiewol nun die Recht, und derſelben Lehrer, allerley Qualitates anzeygen, daraus man nemen ſoll, welchs Theils Beweiſung krefftiger, und obtiniren möcht, ſo ſind ſie doch in deme alle einig, daß derjenige obtiniren ſoll, der neben der *poſſeſſion titulum* und Ankunfft hat: Quia tali poſſeſſori objici non poteſt, quod vi, clàm, vel precariò poſſederit, *propter titulum probatum unà cum poſſeſſione*: Darum das Urtheil für ihne geſprochen werden ſoll: Wider den andern aber, der keinen Tittel hat, præſumirt man, quòd vi, clàm vel precariò poſſederit, propter defectum Tituli. und ſoll derjenige obtiniren / welcher / neben der Poſſeſſion, den Titulum und Ankunfft hat: wider den aber / ſo keinen Titul hat / wird præſumirt / quod vi, clàm vel precario poſſederit

Quod autem ille obtinere debet in interdicto uti poſſidetis, qui unà cum poſſeſſione probat titulum, eſt optimus textus in c. licet de probation. Vbi dicit inter cætera: Illi procul dubio ſine juſto titulo percipere inceperunt, cum duo inſimul eandem rem, & eodem modo, in ſolidum poſſidere non poſſint, maximè cum iidem Faventini *juſtum poſſeſſionis titulum non oſtendant*, & ex Privilegiis Imperatorum, & Rom. Pontificum, Eccleſiæ Ravennatenſi: conceſſis, evidentiſſimè colligatur, poſſeſſionem ipſius Eccleſiæ in prædictis locis juſtam fuiſſe. Cùm ergò conſtet, Faventinenſ. ab eo tempore, quo ſe poſſediſſe probare contendunt, minus juſtè, ac ſine titulo, aliqua in prædictis locis *temeritate propria occupaſſe*, & œconomus ejusdem Eccleſiæ petierit, à vi turbativa ſeu inquietativa ſuper præmiſſis commune

Faven. prohiberi, nos recognoſcentes in hoc caſu, *non ſic locum eſſe interdicto, uti poſſidetis, ut dicere debeamus, uti poſſidetis, ita poſſideatis*, cùm *probationes Eccleſiæ longè ſint potiores*, et *ideo ſit in interdicto ſuperior*, commune Faventiæ ſibi condemnamus, *ſuper juriſdictione & honore, atque diſtrictu & aliis ad hoc generaliter pertinentibus in locis prædictis*, quoad poſſeſſorium judicium, quo tantummodo actum eſt, perpetuum ſilentium imponentes, & prohibentes eidem, ut neque per ſe, neque per alios ſuper his præſumat Ravennaten. Eccleſiam, aut habitatores prædictorum locorum, aliquatenus moleſtare; Et dicit ibi gloſ. in V. uti poſſidetis: & hoc verum eſt, *niſi unus oſtendat titulum*, ſicut hic dicitur, quod *ſententiandum eſt pro eo, qui habet titulum*, quam gloſ. approbant omnes DD.

Superior eſt in hoc Interdicto & litigio ſuper juriſdictione & honore, atque diſtrictu, & aliis ad hoc generaliter pertinentibus, cujus probationes ſunt fortiores ratione tituli.

Es iſt aber on Noth hievon viel zu diſputiren, weil eins Erbarn Raths Syndicus ſolches ſelbſt ſetzet, denn in ſeinem Satz, den er nennet: Exceptiones cum inſertis probationibus defenſionum, in p. poſitionalium, §. ſich anhebende: auf daß aber mit der Kürz ꝛc. erzehlet er viel Qualitates, welcher Theil in interdicto uti poſſidetis obtiniren mög oder nicht, aber die fürnehmſte Qualitatem nennet er: qui poſſidet cum titulo. Denn er ſetzet dieſe Wort, nemlich: Item melius probat & obtinet, cujus intentio magis conſonat rationi, ut ſi unus probat poſſeſſionem cum titulo, alter ſine titulo, *potior eſt poſſeſſio titulata*; Quia licet in hoc interdicto non ſit opus probare titulum, tamen eſt multum utilis, quia data paritate probationis, *ille obtinet, qui meliorem titulum probat*. Quia talis poſſeſſio *magis juſtificatur* per viam rationis. Hæc Syndicus.

Nürnberg geſtehet dieſes principium völlig ein.

Darum ſtehet auch ex confeſſione adverſarii die propoſitio veſt: Quod in interdictis uti poſſidetis *is obtinet, qui unà cum poſſeſſione vel quaſi probat titulum, non obſtante, quod adverſarius probaſſet antiquiorem poſſeſſionem, ſine titulo*: das man doch hier nicht einreumet, ſo viel die antiquiorem poſſeſſionem betrifft: Quia præſumitur quod clàm, ſine ſcientia & patientia proprietarii, ſeſe intruſerit.

Concluſio ex confeſſione adverſarii.

NB.

Weil dann nun beyde Theil Beweiſung geführt, ſo hafftet es darauf / welcher Theil *unà cum poſſeſſione, vel quaſi, titulum* bewieſen hat.

Hierauf ſaget nun klagender Anwaldt: Daß er von wegen

gen ſeines gnädigen Herren Principalen einen beſtändigen und krefftigen *titulum* beweiſen.

Dann erſtlich iſt, wie hernach ausgeführt, bewieſen, daß hochgedachte Marggraffen, als Burggraffen zu Nürnberg, deß Heil. Röm. Reichs Fürſten ſeyn, laut deß erſten Articuls.

Brandenburg hat einen beſtändigen und kräfftigen Titul des *Poſſeſſorii* erwieſen durch nachfolgende Sechs Haupt-Probations-Puncten.

Zum andern iſt bewieſen, daß Jre Frl. Gnad. neben andern Kayſerl. und Königl. Regalien, das Burggrafftthum zu Nürnberg, mit ſeinen Ehren und Würden, Land und hohen Gerichten, Glait, Zöllen und Wild-Pannen, von Kayſerl. Majeſt. und dem Heil. Reich haben, und zu Lehen tragen, laut des andern Articuls.

Zum dritten iſt bewieſen, daß Jr Frl. Gnad. und derſelben löbliche Vor-Eltern ſeeliger Gedechtnuß, Burggraffen zu Nürnberg, ſolcher deß Fürſtenthums, Burggrafftthums zu Nürnberg, jetzo gemelten Regalien, und hohen Gerichtbarkeiten, Obrigkeiten, vor 4. 5. 10. 15. 20. 30. 40. 50. 60. Jahren, ſo lange Zeit, deren Anfang niemands gedenckt, an hernachbemelten Orten und Enden, in Jrer Fürſtl. Gnad. Fürſtenthum, Land und Territorio deß Burggrafftthums zu Nürnberg gelegen, in Gebrauch und Gewehr, vel quaſi, geweſen und noch ſeyn, laut deß dritten Articuls.

Zum vierdten iſt auch Jr Frl. Gnad. das Land-Gericht deß Burggrafftthums zu Nürnberg geliehen.

Zum fünfften, daß Jr Frl. Gnad. auch noch, wo ſich fraißbar That und Mißhendel, der hohen Obrigkeit anhengig / je zu Zeiten zugetragen, dieſelben zu ſtraffen, und Fraiß-Pfand zu nehmen, nicht unterlaſſen, noch thun, ſondern ſich ſolcher Jrer Frl. Gnad. hohen gerichtlichen Obrigkeit üben und gebrauchen.

Zum ſechſten iſt bewieſen, daß die Stadt Nürnberg / deßgleichen alle Wälde / Dörffer und Flecken um die Stadt herum / in ſolches Burggrafftthums Obrigkeit / Land-Gericht und *Territorio* gelegen / und drinnen begriffen. Daraus erſcheinet nun / daß hochgedachter Marggraff beſtändige Tittel hat / neben der *poſſeſſion* der Fraißlichen Obrigkeit / und derwegen in interdicto, uti poſſidetis, billig obtiniren ſoll, weil es Nürnberg an dem Tittel mangelt. NB.

Dieſe ſechs Haupt-Probations-Puncta werden auch durch

 die

die ganze Schrifft durchgeführet, und die Landes-Fürſtliche Obrigkeit faſt auf allen Blättern zum vornehmſten Zweck und Grund deß Beweiſes geſetzet/ ſodann der Schluß, wie der Anfang, dahin gemachet:

Und daß deßwegen die Fraiß und alles dasjenige / was auſſerhalb der Stadt/von denen Stadt-Gräben anzurechnen/ gelegen / auch was ſich darinn zuträgt / NB. Burgerlich u. peinlich / darein gehöret.

Weil dann nun klagender Anwaldt reichlich und nach aller Nothdurfft ausgeführet, daß ſein gnädiger Fürſt und Herr, als ein Burggraff zu Nürnberg / *titulum & quaſi poſſeſſionem* der Fraißlichen Obrigkeit über alles dasjenige / ſo auſſerhalb der Stadt / von den Stadt-Gräben an zu rechnen / gelegen/ habe/ auch was ſich darum zutregt / burgerlich und peinlich / darein gehöret:

Und aber beklagter Anwaldt in ſeiner Exception §. daß aber: ausdrücklichen dieſe Wort ſetzet, wie es dann auch recht iſt, nemlichen: Item: melius probat & obtinet, cujus intentio magis conſonat rationi, ut ſi unus probat poſſeſſionem cum titulo, alter ſine titulo, potior eſt poſſeſſio titulata: Quia licet in hoc interdicto non ſit opus probare titulum, tamen eſt multum utilis; Quia data paritate probationis, ille obtinet, qui meliorem titulum probat: Quia talis poſſeſſio magis juſtificatur per viam rationis. Ein Erbar Rath aber zu Nürnberg weder *Titulum* noch *Poſſeſſ* bewyſen/ wie in der Exception auf ihre Beweiſung ausgeführt werden ſoll; Als bittet klagender Anwalt, im Recht zu erkennen, wie in der Klag gebetten, mit Anruffung des Hoch-Adelichen Richterlichen Ambts, petens ſibi jus & juſtitiam adminiſtrari.

Und auf dieſen Schlag wird in denen ſub eod. dato producirten Brandenburgiſchen Replicis, in puncto poſitionalium, fortgefahren, ubi ſtatim ab initio:

Der Brandenburgiſche Titul gehet über alle die Dörffer/ Flecken und Wälde / da Nürnberg die Fraißliche Obrigkeit haben will.

Und will klagender Anwaldt einmal die propoſition des Tittels in genere, und zu Ablehnung aller der Dörffer / Flecken und Wälde / da die von Nürnberg die Fraißliche Obrigkeit haben wöllen, hiermit fürbringen, nemlichen, daß das Burggraffthum, als ein Lands-Fürſtenthum, mit Zollen, Gelaiten und andern Regaliis begabet, ꝛc.

Deßgleichen Pfalzgraff Ludwigs Vertrag, die alle auf Actus gehen, auſſerhalb der Stadt / und die Burggraven / als Lands-Fürſten / und Erb-Land-Richter der Kayſerl. Majeſt. (NB.)

nicht

nicht ſchuldig / jemand einiger *Juriſdiction* umb Nürnberg / es ſeye in Dörffern / Flecken oder Wälden / zu geſtehen:

Es ſeye dann, daß Er Tittel und Ankunfft ſolcher gerichtlichen Obrigkeit beſtendiger Weiß ausführe; ſondern alle Obrigkeit, wie jetzo geſagt, einem Burggraffen / als Lands-Fürſten / und Kayſerlichen Erb-Land-Richter zuſtehet.

Wie dann auch ſolcher Tittel und Ankunfft bey allen und jeden *ſpecifici*rten Orten beſtändig wiederholt / und zu letzt von dem Schwäbiſchen Bunds-Spruch gar nachdrücklich gemeldet wird:

Es ſagt aber klagender Anwaldt, es ſtecken in dem Spruch deß Schwäbiſchen Bundes zweyerley Obrigkeit:

Als erſtlich Lands-Fürſtliche Obrigkeit in genere:

Und zum andern, die Fraißliche Obrigkeit in ſpecie.

In dem Spruch deß Schwäbiſchẽ Bunds iſt enthalten Erſtlich Die Lands-Fürſtl. Obrigkeit *in genere*, und zum andern / die Fraißliche Obrigkeit *in ſpecie*.

Zur Lands-Fürſtlichen Obrigkeit gehören dieſe zwen Punct, daß ſie an die Gräben Block-Häuslin gemacht / und die Stadt-Gräben zu weit herauſſer ins Burggrafftthum geruckt / das haben die Burggraffen, als Lands-Fürſten / nicht leiden wöllen / ſondern für den Schwäbiſchen Bund bracht, drum iſt es den Nürnbergern ab- und den Burggraffen die Lands-Fürſtliche Obrigkeit bis an die Stadt-Gräben zuerkannt:

Zwey Puncten / ſo zur Lands-Fürſtl. Obrigkeit gehören / ſo Brandenburg als Lands-Fürſtẽ zu-Nürnberg hingegen abgeſprochen worden.

Die Fraißliche Obrigkeit ſtecket darinn, daß ſie hart für der Stadt Stöck aufgericht, daran ſie jrer Mißhändler Viertheil gehenckt, das gehört zur Fraißlichen Obrigkeit, und dieſelbige durch den Schwäbiſchen Bund denen von Nürnberg ab- und den Burggraffen zuerkannt, da bleibet jmmer feſt ſtehen: haben die von Nürnberg für der Stadt keine Regaliſche oder Fraißliche Obrigkeit / ſondern die Burggraffen, ſo können ſie weiter hinaus viel weniger haben, per ſæpe allegatam Regulam: Si vinco vincentem te, multo magis te vinco.

Derjenige Punct / ſo die Fraißliche Obrigkeit angehet.

Nothwendige Folge aus dem Bunds-Spruch / daß Nürnberg keine regaliſch- oder Fraißliche Obrigkeit auſſer der Stadt in dem Burggrafftthum zuſtehe.

Und auf dieſe beyde Obrigkeit zeucht klagender Anwaldt den Schwäbiſchen Bundes-Spruch an, und weiter nit.

Et porro:

Daß aber die Burggraffen univerſales Domini in toto Territorio bis an die Stadt-Gräben zu Nürnberg ſeind, iſt oben und an andern Orten reichlich ausgeführt, und obwohl, wie oben geſagt, Syndicus, der andern Dörffer und Flecken halb Zeugen fürgeſtellet und verhören laſſen, ſo findet ſich doch in derſel-

Die Burggrafen ſind Domini univerſales in toto Territorio um die Stadt.

Die andern Flecken und Dörffer / worüber Nürnberg

Zeugen abhören laſſen/ligen ebenfalls in der Burggräflichen Lands-Fürſtl. u. Fraißlichen Obrigkeit/

derſelbigen Auſſag, daß ſich die Marggraffen der Fraißlichen Obrigkeit in denſelben Dörffern und Flecken gleichwohl allweg angenommen, ſo offt ſich Fäll zugetragen, wie ſolches auch in der Exception wider das Nürnbergiſch Zeugnus zu befinden, es gehört aber jetziger Zeit hieher nicht, ſondern bleiben die Marggraffen bey Ihrer Lands-Fürſtlichen und Fraißlichen Obrigkeit.

Et tandem in fine:

NB. und erſtrecket ſich der bewieſene Landes-Fürſtl. Titul u. Ankunfft biß an die Stadt-Gräben zu Nürnberg.

Weil dann nun klagender Anwaldt der Marggraffen Tittel und Ankunfft der Lands-Fürſtlichen und Fraißlichen Obrigkeit um die Stadt Nürnberg bis an die Stadt-Gräben/ durch Kayſerliche Lehen-Brieff/ Pfalzgraff Ludwigs/ und des von Harras Vertrag bewieſen/ und ſolches hernacher durch den Spruch deß Schwäbiſchen Bundes erkleret und beſtettiget, und durch briefliche Urkunden/ auch der Zeugen Auſſag, überreichlich ausgeführt, daß Ihr Frl. Gnad. für und für in quaſi poſſeſſione derſelbigen Obrigkeit und Gerichtbarkeit geblieben und noch ſeyn, ihre impatientiam, ſo offt ſie deren von Nürnberg fürnemmen innen worden, erklert, und den von Nürnberg nichts einreümen, noch geſtatten wöllen, die von Nürnberg aber keinen Tittel und Ankunfft ihres Fürnemmens nauß geführt/ auch nicht articulirt, daß ſie ihre clandeſtinos & violentos actus mit Wiſſen und Gedult der Burggraffen, als Lands-Fürſten/ exerciret, ſondern ſtracks heimlich und mit Gewalt gefahren, die ſcientiam und patientiam Burggraviorum auch nicht bewieſen:

Impatientia und Widerſpruch derer Nürnbergiſchen heimlichen und gewaltſamen Turbationen.

Brandenburgiſche Bitte/ über alle erzehlte Oerter/ Flecke und Dörffer/ auch der Wälder halben/ in Rechten zu erkennen.

Als bitt klagender Anwaldt, aller oberzehlter Oerter/ Flecken und Dörffer/ auch Wäld halben/ in recht zu erkennen und auszuſprechen, wie in der ſummariſchen Klag, auch in den Poſitionaln, Additionaln, und andern Articuln, gebetten.

Und alſo inhærirt man Brandenburgiſcher Seits dieſem einmahl feſtgeſtellten Principio in denen übrigen dreyen zugleich producirten Schrifften, als in denen Replicis in puncto Marggrävl. præjud. addit. & eliſivorum, dann in denen Replicis puncto Art. ſuperadditorum, und endlich in denen Exceptionibus puncto Nürnbergiſcher Defenſionalium, ohnabweichlich, und ziehet darinnen die Landes-Fürſtliche Obrigkeit deß Burggraff-

thums überall und faſt in allen Zeülen *pro Fundamento primario* der Fraißlichen *Iurisdiction* gar ſorgfältig an.

Nürnb. Theils hat man ſich auch darauf fernerweit eingelaſſen, vermög nachgeſetzter rubric:

Exceptiones & reſpect. Replicæ & Duplicæ

Herren Burgermeiſter und Raths der Stadt Nürnberg,

Contra

Herrn Marggraffen Georg Friderichen zu Brandenburg, Der Hoch-Fraißlichen Obrigkeit halben, in puncto der Marggräffiſchen Probation, Exception und Replic-Schrifften, ſo viel die angemaſte vires Petitorii belangt, product. Spiræ 3. Octob. Anno 1569.

Und obſchon Syndicus zu Anfang der Schrifft, aus einem handgreifflichen Mißtrauen zu ſeinen, in denen vorigen exhibitis, ſo hoch und groß angezogenen Ankunffts-Titteln, von der probatione ipſius tituli nicht mehr ſo viel als vorhero machen wollen, ſo hat er ſich doch auf alle Weiß beſtrebet, den Burggräfflichen Tittel, per ſingula Capita zu entkräfften, und wiederhohlet dahero in Replicis & reſpect. Duplicis in puncto poſſeſſorii & Marggräffl. poſitionalium, prod. Spiræ 3. Octob. 1569. die von Ihme in ſeinen vorigen Schrifften zum Grund gelegte, und von dem Brandenb. Anwaldt vor bekannt angenommene Rechts-Regul,

Quod ille melius probet & obtineat, cujus intentio magis conſonat rationi, ut ſi unus probat *poſſeſſionem cum titulo, potior ſit poſſeſſio titulata*, cum talis poſſeſſio *magis juſtificetur per viam rationis*. Hæc, inquit, ſunt verba Syndici:

Deren iſt Syndicus gar in keiner Abred, ſonder ſetzt und helt dieſelbe Doctrin *pro una, maxima*, und nicht für das ringſt Haupt-Stuck *in toto interdicto*, dann er dieſer unzweiffendlichen Hoffnung iſt, daß er ſeiner Herren Principaln Tittel nothdürfftiglich/ überflüßig/ oder aufs wenigſt zum rechten gnugſam/ oder zu viel bewieſen hab, daß dieſelben ſeine Herrn Principaln auf allen des Heil. Reichs Wälden/ Grund und Boden um Nürnberg/ darinnen/ darzwiſchen/ und darauf die geklagte

NB. Abermalige Nürnbergiſche Eingeſtändniß/ worinnen das Hauptſtuck in toto interdicto beſtehet/ und daß die geklagte Dörffer/ Marckt/ Weyler und Flecken um

Nürnberg auſſzwiſchen und in denen Wälden gelegen ſeyn.

te Dörffer / Märckt / Weyler und Flecken gelegen / perpetui Præſides & Domini proprietarii ſeyen.

Mit welchem auch der folgende Innhalt und der Schluß ſelbſten überin kommt.

In denen eod. die übergebenen Nürnbergiſchen Probationibus aber, cum annexis Replicis & Confutationibus, puncto der Nürnb. Additional-Articul den 27. Jan. 1535. produciret, wird die Veranlaſſung ſothaniger articulorum folgender Maſſen angezeigt:

Veranlaſſung der Nürnbergiſchen Additional-Articul.

Weil die Herren Beklagte nicht ohne Befremdung vernommen, daß jre Frl. Gnad. Sich auf- und in einem fremden Territorio, darinnen jrer Frl. Gnad. Löbliche Eltern und Vorfahren, von Anbeginn des von König Rudolffen geliehenen Burggraffthums, weder in civilibus noch criminalibus, einigen Tittul, Ankunfft, Herrlichkeit, Gerechtigkeit, noch quaſi poſſeſſ je gehabt, gehörter Maſſen ſich derſelben Ort, der Fraiß, oder Hals-Gerichts-Oberkeit unterſtehen und anmaſſen ſolten.

Hernach wird die Regul ſtabiliret,

Territorium eſt unum integrale, & ideò per apprehenſionem rerum principalium Territorii dicitur poſſeſſio totius Territorii apprehenſa.

Quòd ad probandum unum integrale ſufficiat, probare ejus partes; Quandoquidem Territorium ſit unum integrale, & intellectuale, ideò per apprehenſionem rerum principalium Territorii dicatur poſſeſſio totius Territorii & jurium apprehenſa.

Porro ſagt Syndicus:

Habens jus in toto fundat intentionem ſuam in qualibet ejus parte reſpectu jurisdictionis.

Habens enim jus in toto vel in univerſo, fundat intentionem ſuam in qualibet ejus parte, & ad omnes res ſitas infra limites ſuæ terræ, reſpectu jurisdictionis. Nam totum quamlibet ſuam partem infert, ſive loquamur de toto univerſali, ſive de toto generali, ſive de toto integrali, ſive de toto in quantitate. Territorium enim non debet duplici jure cenſeri.

Klarer Beweiß / daß Brandenb. Seits bey dieſer Rechtfertigung ſowohl de poſſeſſione als de proprietate & Dominio weitläufftig gehandelt worden.

Die Brandenb. d. 14. Novemb. 1572. producirte Triplicæ in puncto der Nürnb. Exception- & reſpect. Replic- und Duplic-Schrifft, die vires petitorii belangend, begehren ferner im Grund zu beweiſen, wie und welchergeſtalten bey dieſer Rechtfertigung ſowol de poſſeſſione, als de proprietate, vel Dominio gehandelt worden, und zwar

1. Per verba formalia des Klag-Libells,

2. Per clauſulam ſalutarem,

3. Per

3. Per poſitiones & Articulos probatorios,

Welche nicht allein auf das poſſeſſorium, beſondern auch auf das petitorium gerichtet:

4. Per inſtitutam probationem, ejusque ventilationem judicialem:

und daß ſpecietenus probirt und dargethan worden / wie nicht allein die *Poſſeſſion*, beſondern auch das *Dominium* der Lands-Fürſtl. und Fraißl. Obrigkeit im ganzen NB. Burggrafthũ/ und unter andern an denen ſtrittigen Oertern demſelben zuſtändig ſey.

Und hätten Ir Frl. Gnad. nicht allein ſuper poſſeſſorio, beſondern auch ſuper petitorio Beweiß gefürt/ und ſoviel dargethan, daß ihr Frl. Gnad. nicht alleine poſſeſſio vel quaſi, beſondern auch das *Dominium* der Lands-Fürſtlichen und Fraißlichen Obrigkeit im ganzen Burggraffthum zu Nürnberg/ und unter andern an den ſtrittigen Oertern zuſtendig:

Was Nürnberg/ tàm in poſitionibꝰ quàm probationibus, dargegen gethan/

Und hätte ein Erb. Rath der Stadt Nürnberg daſſelbe nicht allein nicht widerfochten, ſondern tacitè beliebet, und gleicherweiß articulos poſitionales & probatorios, non tantùm ſuper poſſeſſione, ſed etiam ſuper dominio juris, & ſic ſuper petitorio, übergeben, und nicht allein ſuper poſſeſſione, beſondern auch *ſuper Dominio juris* Beweiß gefürt:

und wie beederſeitige Säße darüber eingebracht worden.

Es hätten auch die Partheyen allerſeits nicht alleine ſuper poſſeſſione vel quaſi, beſondern auch ſuper Dominio juris, & ſic in petitorio, jr Säze und Diſputationes einbracht:

Demnach weiters argumentirt wird:

Ausdrückliche Erklär- und Deutung deß Brandenburgiſchen Klag-Libells mit der angehengten Bitte/ darauf Hoch-Richterlich zu ſprechen/

Daraus dann abermal volget, daß das eingewandte Clag-*Libell* dergeſtalt zu deuten und zu verſtehn/ daß klagender Anwaldt nicht allein poſſeſſorium, beſondern auch petitorium angeſtellt, daß auch Eur. Frl. Gnad. und das Kayſerliche Cammer-Gericht in gegenwärtigem Falle, nicht alleine in poſſeſſorio, beſondern auch in petitorio, was recht iſt, zu erkennen und auszuſprechen ſchuldig, inſonderheit, weil dieſes von Ihr Frl. Gnad. geſucht und gebetten wird.

wie es die Acta & Actitata an die Hand geben.

Nun aber geben es die Acta, ſo in dieſer Sachen ergangen, daß ex parte jr Frl. Gnad. ſo viel dargethan und ausgeführt, daß jr Frl. Gnad. nicht allein die *poſſeſſio vel quaſi*, beſondern auch das *Dominium* der Fraißlichen und Lands-Fürſtlichen Obrigkeit an den ſtrittigen Oertern zuſtendig:

Daraus dann volget, daß Eur. Frl. Gnad. und das Hoch-Löbliche Kayſerliche Cammer-Gericht ſchuldig und pflichtig, dem Herrn Cläger nicht allein die poſſeſſion vel quaſi, ſondern auch das Dominium der Fraißlichen und Landes-Fürſtlichen

Obrigkeit an den ſtrittigen Oertern zu zuerkennen, und zu adjudiciren.

Auf welche Grund-Sätze dann die weitere Behauptung der Territorial- und Lands-Fürſtl. Obrigkeit, in mehr als hundert Blättern, folget, und endlichen der Schluß dahin geſchiehet:

Nochmaliger ſummariſcher Begriff der ganzen Brandenbürgiſchen Intention wegen der libellirten Oerter uñ deß geſammten Territorii um Nürnberg/

Und iſt alſo mit dieſem allen dargethan und ausgeführet, daß alle und jede ſtrittige und libellirte Oerter und Dörffer/ ſowohl auch die ganze Nürnbergiſche Provinz/ *Territorium*, Gezirck und Diſtrict, in dem Burggrafſthum gelegen/ und darzu gehörig.

Gleicher weiſe iſt es mit dieſem allem ſtattlichen dargethan und ausgefürt, daß Anwaldts gnädigem Fürſten und Herrn Fürſtliche und hohe Fraißliche Obrigkeit/ und alſo merum & mixtum imperium, & omnimoda jurisdictio, auch alle Regalien in dem ganzen Burggrafſthum Nürnberg/ auch in der ganzen Nürnbergiſchen Provinz/ Territorio, Diſtrictu und Gezirck/ und unter andern in und an den ſtrittigen Oertern und Dörffern/ jure Dominii vel quaſi zuſtendig.

NB.

uñ wovon Nürnberg hinkünfftig abzuſtehen/und gebührende Caution dafür zu leiſten ſchuldig ſeye.

Und daß derowegen E. E. Rath der Stadt Nürnberg nicht gebühret, Iren Frl. Gnad. daran Eingriff und Verhinderung zu thun, oder zu zufügen, beſondern daß ein Erbar Rath der Stadt Nürnberg daran unrecht gethan, davon abzuſtehen, cautionem de amplius non turbando vel attentando tale aliquid zu exponiren, und Iren Frl. Gnad. alle und jede derowegen verurſachte Schäden, Koſten und Intereſſe zu erſtatten, auch gebürenden Abtrag zu thun ſchuldig.

Dieſen principiis gehet man Brandenb. Seits fernerweit nach in denen am 19. Novemb. 1572. producirten Duplicis & reſpect. Triplicis in puncto poſſeſſorii,

Da anfänglich klagender Anwaldt vor gerichtlich bekannt annimbt, daß Syndicus nochmals auf der propoſition verharret, wie er es dann auch nicht verneinen kan, ſcilicet, ſi unus probet poſſeſſionem cum titulo, quod potior ſit poſſeſſio titulata, cum talis poſſeſſio magis juſtificetur per viam rationis &c.

Und hierauf eröffnet Er, unter Wiederhohlung derer Triplicarum in puncto petitorii, ſeine Intention bey dem ganzen Proceſſ folgender Maſſen:

Aber

Aber alſo hat Anwaldt geargumentiret, nemlich: die Burggraffen ſeind bald à prima fundatione Fürſten deß Reichs geweſen, von wegen deß Burggraffthums und der Herrſchafft zu Nürnberg, auch ehe es erblich worden, und haben alle Regalien und Jurisdictionem, merum & mixtum Imperium, ſo weit das Burggraffthum gehet, tàm quoad Dominium, quàm quoad poſſeſſionem, gehabt und noch: Item die Stadt Nürnberg, mit allen umliegenden Oertern, iſt im Burggraffthum gelegen, nur daß dieſe Stadt Nürnberg, innerhalb der Stadt-Mauren, hernachmals per pacta ausgezogen worden. Ergo gehöret alles, was auſſerhalb der Stadt lieget, noch mit allen Regalien und Obrigkeiten in das Fürſtenthum; Es ſeye dann, daß ein Erbar Rath bewiſen, daß Sie etwas, mit der Burggraffen Bewilligung, darvon bekommen. Iſt demnach aus dieſen Argumenten inferiret

Fernere deutliche Wiederholung deß Brandenburg. modi argumentandi von dem Burggraffthum und der Herrſchafft zu- und um Nürnberg auf die hohe Fraißliche Obrigkeit.

Erſtlich / daß den Burggraffen um Nürnberg alle Obrigkeit zuſtehen muß, und daß, vermöge deſſelben, im Rechten zu declariren ſey, daß dem Gegentheil die Fraißliche Obrigkeit an libellirten Oertern und Stellen nicht gebüre:

Zum andern iſt hieraus inferiret: Da gleich Syndicus in poſſeſſorio viel mehr Fälle, dann klagender Anwaldt, erwieſen haben ſolte, (wie doch nicht geſtanden wird,) So erſcheinet doch aus dem vollführten Beweiß / daß die Burggraffen beydes antiquiorem poſſeſſionem & titulum erwieſen, und über das articuliret haben, poſſeſſionem adverſariorum, reſpectu ſuæ poſſeſſionis, eſſe clandeſtinam.

Aus dem vollführten Beweiß erſcheinet / daß die HHn. Burggraffen NB. antiquiorem poſſeſſionem & titulum dargethan haben / die poſſeſſio adverſariorum aber clardeſtina ſeye /

So iſt es auch von denen Nürnbergern nit dargethan noch ausgeführt, daß Sie durch einen rechtmeßigen beſtendigen Titul die Fraißliche Obrigkeit an den ſtrittigen Oertern erlangt, oder an ſich bracht.

Weil es dann kund, offenbar und notorium, daß die ſtrittigen Oerter in der Nürnbergiſchen Provinz, Territorio und Diſtrictu, und alſo im Burggraffthum zu Nürnberg gelegen:

Alldieweilen die ſtrittige Oerter in dem Burggräfflich- Nürnbergiſchen Territorial-Diſtrict gelegen ſeyn.

So folget abermals hieraus, daß ein Erbar Rath der Stadt Nürnberg, durch die angegebene und nicht geſtandene actus, keine quaſi poſſeſſion der Fraißlichen Obrigkeit an den ſtrittigen Oertern habe erlangen können.

Und wie nun dieſen præmiſſis gemäs die actus poſſeſ-

 ſorii

ſorii weitläufftig unterſuchet worden; alſo folget auch endlichen wegen der Brandenb. Actuum die geführte Meynung und Erleuterung wiedermalen dahin:

Merckwürdige Erklärung/ in welcher Abſicht und Meynung die *Actus Poſſeſſorii* von der Brandenburgiſchē Seiten ſind angezogen und gebraucht worden.

Daß nun dargegen Syndicus mit ſeinem ſtattlichen Advocaten fürbringen will, als ſollten die actus poſſeſſorii nicht bewiſen ſein, daran thut er einen groſſen Fehlhart, dann deß Marggraffen Meynunge iſt nie geweſen, durch actus allein einige Gerechtigkeit zu erlangen/ dann ſie haben die zuvorn gehabt/ und wie offt geſagt, ſeind die actus anderer Meynung nicht angezogen, dann dadurch ſeiner Fürſtlichen Gnaden wider eines Erbarn Raths zu Nürnberg thätliche Eingriffe Ungedult zu erklären/ und alſo einem Erbarn Rathe nichts einzuraumen; So iſt auch allhier kein interdictum allein intentirt, ſondern das petitorium iſt mit dem poſſeſſorio cumulirt, darauf dann Syndicus auch verfahren, und einen groſſen Satz in petitorio eingelegt. So haben auch ohne das die Marggraffen mehr actus, dann Nürnberg, wie bey jedem Dorffe zu erſehen, und überreichlich wider jre clandeſtinos & violentos actus der Marggraffen impatientia ausgeführet, ꝛc.

Das Petitorium iſt in hac causa mit dem Poſſesſorio cumulirt.

Innhalt der Brandenb. Duplicarum in puncto der von Nürnberg ſuperaddirten Dörffer.

Die eodem die producirte Brandenb. Duplicæ in puncto der von Nürnberg ſuperaddirten Dörffer, gründen ſich gleichfalls auf die in vorhergehenden Schrifften *deducirte Principia* von der Lands-Fürſtlichen Obrigkeit derer Herren Burggraffen in der ganzen Nürnb. *Provinz*, *Territorio* und *Diſtrictu*, und werden damit die angebl. Nürnb. actus, tanquam invalidi, durchgehends abgeleinet, bey der concluſion aber die nachdrückliche Worte, welche die ganze Beſchaffenheit der ſuperaddirten Oerter in compendio vorſtellen, alſo hinzugethan:

Welchergeſtalten die von Nürnberg *ſuperaddirte* Oerter nicht ſtrittig ſeyn/ und derohalben insgeſambt in der Burggräfflichen Obrigkeit verbleiben.

NB.

Daß nun Syndicus den Schluß ſetzet: Territorium non debet duplici jure cenſeri, das iſt man mit ihme einig, und reimet ſich hieher wohl, dann die Burggraffen haben das Territorium, darum können ſie Nürnberg dabey nicht leyden, und ſagt Anwaldt noch, die Dörffer in ſuperadditis ſeind nicht ſtrittig, Urſach, der Marggraff hat nicht darauf geklaget, Nürnberg auch nicht, darum bleiben ſie in deß Marggraffen Obrigkeit/ bis ſolange ein Erbar Rath klaget und ausführet, daß Sie die Obrigkeit darüber per præſcriptionem, transactionem, emptionem,

nem, oder dergleichen beſtendigen Titul an ſich bracht, aber da iſt nullus & nemo.

Und geſtehet der Marggraff einem Erbarn Rath keine Limites, was die Obrigkeit belangt; Limites mögen ſie haben, was Nutzung und gemeine Adminiſtration jrer und jrer Burger Güter oder Dörffer betrifft, aber Fraißliche Obrigkeit, und dergleichen halben, geſtehet man gar nicht, dann deß von Harras Vertrag, Schwäbiſchen Bundes Spruch, und Kayſerl. und Königliche Lehen-Brieffe bringen klerlich mit, daß die Burggraffen die Obrigkeit haben bis an die Stadt-Gräben, darum gebüret ſie jnen weiter hinaus vilmehr, quia ſi vinco vincentem te, multo magis te vinco; Aber ein Erbar Rath hat ſeines Fürbringens nicht mit dem geringſten Buchſtaben zu beweiſen.

Nürnberg hat keine limites auſſer der Stadt/ was die Obrigkeit belangt/ ſondern nur was Nutzung und gemeine Adminiſtration ihrer uñ ihrer Burger Güter oder Dörffer betrifft:

Den Burggrafen aber gebührt die Obrigkeit biß an die Stadt Gräbē.

Weil nun Syndicus gar nichts erhelt, ſo kommt er abermals auf das elende interdictum uti poſſidetis, das iſt doch ſo ungereimbt, daß es nit ungereimbter ſein kan, dann es hat allein der Marggraff geklagt, und Nürnberg nicht, und obwol ſein Frl. Gnad. ein poſſeſſorium inſtituiret, ſo haben ſie doch auch das petitorium mit cumuliret, haben ſich fundiret auf die hohe und Fraißliche Obrigkeit/ und Regalien und anders/ ſo ſie vom Reich zu Lehen haben/ und für und für in poſſeſſione geweſen/und darnach geklagt/ daß ſich ein E. Rath unterſtanden, in jrem Fürſtenthum/ Lande und Territorio deß Burggrafſthums zu Nürnberg darein zu greiffen und zu ſtraffen, dardurch J. Frl. Gnad. hohe Jurisdiction und Fraißliche Obrigkeit turbiret, und iſt darauf gebetten, daß einem Erbarn Rath in ihrer Fürſtl. Gnaden hohe und Fraißliche Obrigkeit zu greiffen, nicht geziemet noch gebüret habe, und davon abzuſtehen, und Cautionem zu beſtellen ſchuldig, da mag Syndicus ſehen, ob daſſelbe nur interdictum uti poſſidetis ſey, weil es auf die Lands-Fürſtliche Obrigkeit/ Regalien/ und Fraißliche Obrigkeit fundiret, wie dann Syndicus ſelbſt darauf darum verfahren, und in petitorio groſſe Setze eingelegt und diſputiret; So hat auch ein Erbar Rath kein interdictum inſtituiret, ſondern allein bloſſe actus clandeſtinos & violentos, ſine ſcientia & patientia Burggraviorum, fürgenommen, weder jure actionis noch exceptionis, ſondern ohne allen Proceſſ und Ordnung in die Rappuß geworf-

NB. NB. Die HHerren Marggrafen haben ſich in ihrer Klage *fundirt* auf die hohe u. Fraißliche Fürſtliche Obrigkeit und *Regalien* und anders/ ſo ſie vom Reich zu Lehen haben/ und daß ein erbar Rath zu Nürnberg durch thätliche Eingriff in ihrem Fürſten-thum/ Land und Territorio dargegen gehandelt/ hiervon aber wiederum abzuſtehē und darüber Caution zu leiſten ſchuldig ſeye.

Wie das berührte interdictum, uti poſſidetis, zu verſtehen.
NB.

Nürnberg hat ſelbſten *in petitorio* groſſe Sätze eingelegt/ aber kein Interdictum inſtituirt,
NB.

ſen, welches die Marggraffen jederzeit, wann ſie es erfahren, wiederfochten, und jre impatientiam erkleret.

Und darum, obwol Syndicus ein groß Geſperre macht, mit vilen Allegaten, ſo gehet es aber doch alles auf das merum interdictum uti poſſidetis, ſecus autem quando cum poſſeſſorio eſt cumulatum petitorium, vel ſuper utroque plene cognitum, vel denique quando poſſeſſorium habet annexam cauſam proprietatis: Wie daſſelbe alles in gegenwertigem Falle vorhanden/ darum hat Syndicus eitel weitläufftige Dinge fürbracht. Und iſt Anwaldt dem Syndico ſeiner Bitt, die hernach geſetzt, wie ſeine Herren ſollen befugt ſein, in allen Dörffern die Obrigkeit zu haben/ keineswegs geſtendig, iſt auch mit dem geringſten Wort bewieſen, wird auch nimmermehr bewieſen werden, ſondern das Gegen-Spiel iſt offenbar, dann er hat mehr nicht/ denn actus clandeſtinos & violentos, ſine ſcientia & patientia Burggraviorum, auch weder præſcriptionem, emptionem, rem judicatam, oder dergleichen erheblichen Titul ausgeführt.

NB.

Auch ſonſten mehr nicht/ denn actus ſine ſcientia & patientia Burggraviorũ, hierbey aber weder præſcriptionem, emtionem, rem judicatam, noch einigen erheblichen Tittel ausgeführt.

Endliche Repetition der bißherigen fundamentorum tàm poſſeſſorii quàm petitorii in denen Brandenb. Concluſionib9.

Vorſtehende Gründe werden auch in denen Brandenb. Concluſionibus prod. Spiræ 25. May 1574. wieder die in puncto petitorii den 9. April 1573. eingekommene Nürnb. Concluſions-Schrifft, fernerweit vindiciret, alles in der Abſicht, die Richterliche Erkanntnuß auch ſuper petitorio zu erlangen; Und obwohln Nürnberg aus bisherigen Schrifft-Wechſeln die Schwäche ſeiner weitläufftig deducirten petitoriſchen Argumenten, und wie man damit wider den Brandenb. titulum des Burggräfflichen Fürſtenthums nicht beſtehen könne, wol gemercket, und derohalben in Concluſionibus puncto poſſeſſorii mit ſeinen actibus vornemlich durchzudringen vermeynet; ſo hat man doch Brandenb. Seits ſolchen ungültigen Ausflüchten in Concluſionibus puncto poſſeſſorii, productis Spiræ 10. Decemb. 1579. nachdrücklich begegnet, und den in hoc genere proceſſus omnem paginam ausmachenden titulum nochmahlen behauptet, und darüber ad ſententiam definitivam weiter ſubmittirt:

Worauf dann endlich die Kayſerl. Cammer-Gerichts-Urthel, dem Brandenburgiſchen Libello und poſitionalen, auch denen hinzugethanen ſtattlichen probationen, und

übri-

übrigen abgehandelten actis gemäß, am 18. Septemb. 1583. erfolgt, und vermittelſt derſelben ausgeſprochen worden iſt:

Daß denen beklagten, klagenden Fürſten an ſeiner Poſſeſſion vel quaſi der hohen Fraißlichen Obrigkeit in denen der Aemter Thann, Schwobach und Cadolzburg, in der Summari-Klag angezogenen Orten und Bezircken (auſſerhalb Pettenhoffen und Schwarzenbach) NB. geklagter maſſen zu turbiren und zu verhindern nicht geziemt noch gebürt; ſondern daran zu viel und unrecht gethan haben, auch hinführo davon abzuſtehen, und ſich deſſen zu enthalten, und derohalben gebührliche Caution zu thun ſchuldig ſeyn ꝛc.

Cam̃er-Gerichts-Urthel vor Brandenburg / wider Nürnberg / am 18. Sept. 1583. ergangen.

Uber welche Sentenz die condemnati noch im Novemb. beſagten Jahrs bey Chur Maynz die Reviſion geſucht, und nachgehends am 18. Junii 1585. ihre vermeyntliche gravamina überreicht, die Reviſion aber vornemlich aus dieſen Urſachen ergriffen haben wollen:

Dargegen die Condemnati Reviſionem actorum geſucht /

Weil es bey gegenwärtiger Sache (wie die formalia gleich am erſten und andern Blat verlauten) nicht um ein geringes oder zum wenigſten um etwas trägliches zu thun, bey welchen ein E. Rath ehe gemeiner Stadt Schaden gedultet, und ſtillſchweigend verſchmerzt, weder das remedium Reviſionis gebraucht haben wollt, ſondern es (quod benè notandum) mit dieſer Handlung eine ſolche Geſtalt habe, daß die Röm. Kayſerl. Majeſt. von der Kayſerl. Veſten und derſelben pertinenz, Regalien und Superioritæt wegen, in dem Reichs-Boden des Nürnb. Diſtricts, in- und an dieſer Sach mercklich intereſſiret ſeye, in Anſehen, was ſolcher Veſten und derſelben Kayſerl. Landvogthey vor Jaren zu regiren gebürt und zuſtändig geweſen, der Stadt Nürnberg mit Kayſerl. und Königl. Freyheiten zugeſtellet: Dieſes alles aber durch die angeregte Urthel / nit allein der Stadt / ſondern auch der Kayſerl. Haupt-Veſten gar und gänzl. entzogen und benommen / und der Burggräffl. Burg dermaſſen gegeben / und zugewandt worden / daß die Kayſerl. Veſten nit mehr ein Kayſerl. Reſidenz ſeye, ſondern zu einen Privat-Haus gemacht, welches überall kein Territorium, kein Regal, kein Superioritæt, ja nit eines Fuß breit Landes und Gebiets mehr hätte. Wannenhero E. E. Raths Pflicht und Ehr

Weil / ihrem Vorgeben nach / es 1. Bey dieſer Sache nicht um ein geringes und erträgl. zu thun / ſondern 2. Kayſerl. Majeſt. von der Kayſerl. Veſten und derſelben Regalien und Superioritæt wegẽ in dem Reichs-Boden mercklich gelegẽ / angeſehen 3. alles das / was ſocher Veſten u. derſelben Kayſ. Land-Vogthey / vor Jahren zu regieren gebührt / durch die angeregte Urthel nicht allein der Stadt / ſondern der Kayſerl. Haupt Veſtẽ gar und gänzl. entzogen und benommen / und 4. der Burggräflichen Burg dermaſſen gegeben u. zugewendt wordẽ / daß 5. die Kayſ. Veſten

erfordere, ſolche Regal und Herrlichkeiten als getreue Lehen-Leute durch ordentliche Mittel und Weg zu defendiren und zu vertheidigen; Da es zumalen um die Autoritæt der ausgegangenen Kayſerl. Conceſſionen und Reſcripten zu thun ſeye, daß dieſelben nicht zugleich vernichtet werden/ welches alles doch NB. erfolgen müſſe / wofern es bey berührter Urthel unverändert bleiben ſollt:

Addita

Ratione, quæ fundamentum agendi ſatis abunde demonſtrat,

Denn in actis befinde ſich/ daß die klagenden Herrn Marggraffen aller Orten/ NB. zum Grund ihrer Klag geſetzt und vermeldet/ ſie ſeyen mit einem NB. Burggräffl. Landes-Fürſtenthum um Nürnberg belehnt; Welches ſich doch mit der Kayſerl. Landvogthey nit compatiren könnte, ſondern dieſelbe ganz zernichten müſte, ꝛc.

Und derohalben möge auch die Urthel und das darinn enthaltene Verbott, de non amplius turbando &c. nicht etwan nur reſpectu antiquioris poſſeſſionis verſtanden werden/ ſondern / daß man die Herrn Marggraffen an Jren angemaſten, doch in actis mehrmahlen wiederſprochenen Tittul des zu- und um Nürnberg prætendirten Fürſtenthums turbirt/ NB. das ſeye nun eben ſo viel/ als ob die Actus, welche die Stadt in 100. Jahren her, Krafft ihres Kayſerl. wohl befugten Tituls der conceſſion und Zuſtellung der Kayſerl. Veſten und des Reichs Territorii, von des Reichs wegen exerciret, nicht ſie die Stadt/ ſondern die Herren Marggraffen/ als Landes-Fürſten exercirt haben/ ꝛc. Und hätten alſo die Herren Urtheiler in voriger Inſtanz aus dem Ubel und unzeitig præjudicirten Titulo und petitorio &c. erſtl. der Stadt Nürnberg ihre Herrliche uralte Conceſſiones und Reſcripta, und dann fürs andere, ihre NB. darauf erfolgte/ zu recht genugſam erwieſene antiquiſſimam poſſeſſionem caſſirt/ und pro turbatione longè recentioris poſſeſſionis gehalten und erkannt/ ꝛc. Und komme Ihnen ſehr frembd und verwunderlich für, wie ſich die Herren Judices durch diß angemaſt, und pro ſtatu cauſæ præſupponirte Landes-Fürſtenthum um Nürnberg haben blenden und irre machen laſſen, welche Nichtigkeit doch deſto gröſſer und ſcheinlicher, daß man den

Clägern

überall kein *Territorium*, kein *Regal*, kein *Superioritæt*, ja nicht ein Fuß breit Landes und Gebiets mehr habe: und wann es demenach 6. bey der berührten Urthel ungeändert bleiben ſolte / dardurch 7. auch die Kayſerl. Conceſſionen vernichtet werden müßten. Dann 8. NB. ſich *in Actis* befinde / daß die klagende Herren Marggrafen aller Orte zum Grund ihrer Klag geſetzt: Sie ſeyen mit einem Burggräfl. Landes-Fürſtenthum belehnt/und möge Dahero 9. das in der Urthel enthaltene Verbott de non amplius turbando nicht etwa nur reſpectu antiquioris poſſeſſionis angenommen/ ſondern NB. daß man 10. Die Herren Marggrafen in ihrem angeführten Tittel deß zu- und um Nürnberg *prætendirten* Fürſtenthums *turbirt*, und ſie hingegen die *Actus* als Landes-Fürſten *exercirt* haben/ verſtanden werden. NB. u. hätten alſo 11. Die Herren Urtheilere / aus dem vorgemeldten Titulo und Petitorio, erſtl. der Stadt ihre uralte Conceſſionen / und dann ihre darauf er-

Clägern auch an den Orten die Poſſeſſion zuerkannt/ da ſie gar keinen Actum articulirt, oder da ſich die actus erſt poſt conteſtatam litem begeben haben, ꝛc. Darum könne auch die ergangene Urthel in denen Puncten, da ſie nit allein von denen geklagten Dörffern/ ſondern auch indeterminatè von denen Gezircken Meldung und Erkanntnuß thut/ NB. allem Anſehen nach kein ander fundament und præſuppoſitum haben, weder daß die Herren Urtheiler Ihnen imaginirt, præſumirt, verſtanden und geachtet haben werden/ daß der HHerren Marggraffen angemaſt Landes-Fürſtenthum bis an die Stadt-Gräben zu Nürnberg reiche/ ſonderlich, dieweil in derſelben Urthel allein zwey in das Pfälziſche Amt Altdorff gehörige Dörffer/ Pettenhoven und Schwarzenbach/ ausgenommen worden: Daraus dann erfolgen würde, daß durch jetzt gedachte Urthel E. E. Raths wieder die HHerren Marggraffen, an eben dieſem Kayſerl. Cammer-Gericht hangender- und noch unerörtterter Rechtfertigung und Handlung der Gebäu halben, in welcher dieſer Punct des allegirten Burggräffiſchen Fürſtenthums in petitorio principaliter tractirt und diſceptirt wird, darauf man ſich in dieſem Proceſſ offtmahl gezogen/ und die Schrifften zu transportiren gebetten/ allbereit præjudicirt ſeyn ſolle. Daher ſich aber ein unwiederſprechl. groß inconvenienz erzeigen thue, ſo die HHerren Urtheiler billig abgehalten haben ſollte, auf das petitorium und den allegirten Titul kein reſpect zu halten, ꝛc.

folgte antiquiſſimam poſſeſſionem caſſirt/ und dieſe pro turbatione erkannt/ indem Sie ſich dieß pro ſtatu cauſæ præſupponirte Landes-Fürſtenthum um Nürnberg haben irren laſſen/ NB. und ſo gar 12. denen Klägern auch an denen Ortẽ die *Poſſeſſion* zuerkañt/ da Sie gar keinen *actum articulirt* haben. Darum köñe auch 13. die ergangene Urthel/ da ſie nicht allein von denen geklagten Dörffern/ ſondern auch indeterminatè von denen *NB.* Gezircken Meldung u. Erkanntnuß thue/ kein ander Fundament haben/ als daß der Herren Marggrafen Landes-Fürſtenthum bis an die Stadt-Gräben zu Nürnberg reiche/ dazumaln 14. NB. allein zwey in das Pfälziſche Amt Altdorff gehörige Dörffer ausgenom̃en worden. Daraus dann 15. erfolgen würde/ daß durch gedachte Urthel der an dieſem Kayſerl. Cam̃er-Gericht hangenden Rechtfertigung wegen der Gebäude/ in welcher das Burggräffliche Fürſtenthum in petitorio principaliter diſceptirt wird/ allbereit præjudicirt ſeyn ſolle.

Hieraus nun hätten die Herren Reviſores zwar ſchon genugſam wahrnehmen können, was der erleuchtete Richter in Camera durch die ausgeſprochene Urthel denen klagenden HHerren Marggraffen zu- und hingegen dem beklagten Rath in Nürnberg, vermög ſeiner eigenen Geſtändnus, aberkannt hat; Es müſſen ſich aber die Sachfällige doch noch die Sorge haben beygehen laſſen, es dörfften wohlgedachte Herren *Reviſores* den Verſtand und die Meynung der Urthel nicht ganz eingenommen haben/ oder denſelben wiederum auſſer Augen ſetzen, derohalben wiederhohlten ſie ihre unnöthige gravamina contra latam ſententiam nochmahls, und beſchloſſen endlich mit nachfolgenden ausgedruckten Worten:

Wiederholte Nürnbergiſche

Das Kayſerl. Cammer-Gericht habe in Fällung der Ur-

Confeſſion und Erclärung / welchergeſtalten das Kayſerl. Cam̃er-Gericht in Fällung der Urthel NB. verfahren/

thel NB. dergeſtalt verfahren: daß man in interdicto uti poſſidetis auf einen NB. allegirten vermeinten und wiederſprochenen Titul ſich fundirt, und alſo aus ſolchem prætenſo Titulo das poſſeſſorium geurthelt und eröttert: Daß man, unbewieſen einiger richtiger, rechtmäßiger poſſeſſion (quod tamen minus verum erat) welche die klagend Parthey je gehabt hett, propter NB. ſolum & quidem eum prætenſum titulum wieder der Stadt ausgeführte, in- und über die 100. Jahr hinein erwieſene ältere und continuirte Poſſeſſion vel quaſi geſprochen, oder daß man ex allegato titulo die Poſſeſſion præſumirt hat: Daß man der Gegen-Parthey, die doch kein illimitirten Gezirck nie articulirt, oder erwieſen, in der Urthel ein indeterminirten Gezirck zugeſprochen/ und per illam incertitudinem zwiſchen den Theilen perpetuæ Litis materiam erweckt hat:

und aus dem Burggräfflichen Tittul das poſſeſſorium geurthelt und erörtert/ Auch darüber der Brandenburgiſchen Parthey einen indeterminirten Gezirck zugeſprochen:

Daß man wieder der Stadt ex titulo vero, ſive putativo (den Sie in Krafft Kayſerl. und Königl. Conceſſionen, auch der Marggräffiſchen Kauff Verſchreibung und des Pfälz. Vertrags, der hohen Oberkeit halben, im Nürnb. Diſtrict haben) complirte, und in die 100. Jahr reichende Præſcription geurthelt, und Jr eine ſolche uralte längſt verjährte Poſſeſſion aberkannt hat: Daß man klagendem Theil eine Poſſeſſion zugeſprochen, die er von Alters nie gehabt, noch hergebracht, und hergegen die Beklagte, unterm vermeinten nichtigen Schein einer Turbation, Ihrer uralten rechtmäßig hergebrachten Poſſeſſ ſpolirt und entſetzet hat:

Dahingegen wieder der Stadt ex diverſis titulis complirte u. in die 100. Jahr reichende Præſcription geurthelt/

Daß man die Stadt NB. in hoc duplici Judicio, der ſuperaddirten und derjenigen Flecken halber/ darinn Gegen-Theil keinen actum poſſeſſorium weder articulirt oder erwieſen, auch von wegen deren Flecken/ die in ſeiner Klag nit ſpecificirt ſtehen/ NB. nit abſolvirt, und ſie bey ihrer erwieſenen Poſſeſſ gehandhabt hat: Und daß durch ſolch Urthel dem Reich und der Kayſerl. Majeſt. ſelbſt, vor Jrer Majeſt. eigenen Gericht, des Reichs Kayſerl. Veſten das Nürnb. Territorium mit hoher Obrigkeit abgeriſſen/ und dem Reich in bemeltem Territorio die hoch Obrigkeit/ wieder uralt Recht, herkommen und innhaben, NB. abgeſprochen und entzogen worden iſt, ꝛc. ꝛc.

und dieſelbe in hoc duplici Judicio nicht einmahl der Ihrer Seits *ſuperaddirten*- in der Klag aber gar nicht *ſpecificirten* Flecken halber *abſolvirt* / und ſie bey ihrer *Poſſeſſion* gehandhabt;

NB. Sondern Ihr das *Territorium* mit der hohen Obrigkeit abgeriſſen und entzogen habe.

Weſſentwegen Sie denn um beſſere adminiſtration der Juſtiz gebetten haben wollten, damit das Kayſerl. Cammer-Gericht

Gericht bey denen Ständen nicht in einig Mißtrauen geſtellt werde, als ob daſelbſt das Recht viehmehr ſecundum Dignitatem perſonarum, als qualitatem & merita cauſarum, diſtribuirt würde, ꝛc. Welches beſchehen könne und werde, wann die HHerren Kayſerl. Commiſſarii, und des H. Reichs hierzu verordnete Stände, und derſelben ſubdelegirte Räthe, in deren Gewalt und Macht für dißmahl geſtellet ſeye, das Recht zu befördern, und das Unrecht abzuſchaffen, die merckliche errores, nullitates & iniquitates, die ſich bey angeregtem irrigen Urthel befinden, wieder zurecht brächten, und den Ständen im Reich offentlich erſcheinen lieſſen, ob gleich etwann aus Uberſehen oder andern Gebrechen ein Stand mit Urthel des Cammer-Gerichts übereylt, beſchwehrt, und an ſeinen Rechten verkürzt würde, daß man doch bey den Ständen, welchen jederzeit die Reviſion der Ordnung gemäs gebühren wird, der Wiederhohlung beſſern Rechtens zu genieſſen haben möge, ꝛc.

Nürnbergiſche Erinnerung/wie die Kayſerliche Herren Commiſſarii und anderer Stände ſubdelegirte Räthe die angegebene errores, nullitates & iniquitates der Urthel wiederum zurecht bringen könnten.

So ſehr ſich aber der Rath in denen bis daher enumerirten Gravaminibus beſchwehret, daß ihm durch die publicirte Urthel die hohe Landes-Obrigkeit und Bottmäßigkeit/ ſamt der Hoch-Fraißlichen Obrigkeit auſſerhalb der Stadt an allen, ſowohl in dem Brandenb. Klag-Libell mit Namen gemeldten, als in denen Nürnb. Schrifften, quaſi per Inſtantiam, oder neceſſariam conſequentiam, durante Lite, ſuperaddirten Orten und Gezircken, reverà abgeſprochen worden ſeye, indeme die HHerren Judices in hac cauſa nicht bloß auf die actus poſſeſſorios eorumque pluralitatem geſehen, und ex hoc Principio die Urthel geſchöpfft; ſondern weil Sie neben dieſem auch das medium concludendi vor Augen gehabt, und ſich nach dem von Brandenburg in Libello geſetzten Grund der Klage, nehml. das Burggräffl. Nürnb. Territorium und die Landes-Superiorität, gerichtet, folgl. aus dieſem Fundament die Brandenb. Poſſeſſion vor rechtmäßig erkennt, und dargegen die Nürnb. vielfältig angezogene Actus ſambt und ſonders pro turbativis gehalten und declariret, welches aber ihren vorgeſchützten Rechten zuwiederlauffe, und den Verluſt der Stadt unerſetzlich mache, ꝛc. So haben doch wohlgedachte Herren Reviſores, deſſen ohngehindert,

NB.

NB.

NB.

dert, die eröffnete Cameral-Sentenz nicht quoad unicum verbum geändert oder reformirt, ſondern dieſelbe, nach reiffer der Sachen Erwegung, ſimpliciter und ohne einigen Beyſatz, den 3. Jul. 1587. alſo confirmirt und gutgeheiſſen:

Innhalt der in Reviſorio, ohne einigen Zuſatz oder Abbruch der vorigen Cameral-Sentenz, den 3. Jul. 1587. erfolgten Confirmatori-Urthel.

In der Reviſion-Sache Burgermeiſter und Rath zu Nürnberg gegen und wieder Herrn Georg Friederichen/ Marggraffen zu Brandenburg, ꝛc. die Fraiß-Sachen belangend, erkennen der Röm. Kayſerl. Majeſt. Commiſſarien und verordnete Reviſores, daß die vorige Urthel, den 18. Septemb. Anno 1583. an dieſem Kayſerl. Cammer-Gericht ergangen, zu confirmiren ſeye, wie ſie dieſelbige hiemit confirmiren und beſtätigen.

Nürnbergiſcher Abſprung von denen bisherigen ſo deutlich eingeſtandenen principiis in Erclärung der Urthel/ und dagegen geſuchte zweyerley oblique Wege/ Als durch einen heimlich erlangenden ungewöhnlichen Memorial-Zettul von einigen Herren Reviſorn poſt latam jam ſententiam & officium eorundem finitum: Und dann durch Einſchrenckung der Urthel contra acta & actitata, durch die von Nürnberg übergebene Caution im Jahr 1587.

Hierwieder nun hat zwar Nürnberg noch zwey oblique und unrichtige Wege geſucht, und Theils bey einigen HHerren Reviſorn, poſt latam & publicatam jam ſententiam, einen ſo betitulten Memorial-Zettul, erſt andern Tags im verborgenen zu erſchleichen getrachtet, in welchem enthalten ſeyn ſollen, daß dem Petitorio, auch Privilegien und Verträgen, in actis beederſeits angezogen, durch die Urthel nicht præjudicirt ſeyn ſolle; Andern Theils aber bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht ſelbſten die Sache umzuwenden, und die beede Urthel nunmehro, poſt amiſſam cauſam, in eine ſolche Enge, als nur immer möglich, einzuſchrencken, und dardurch ſeine vorige aigene wol-erclärte Meynungen und geführte principia wiederum vergeßlich zu machen vermeynet, auch derentwillen noch eod. Anno 1587. eine Cautions-Formul, unter deß Raths Inſiegel, eingegeben, und ſich darinnen auf das bemelte Memorial referirt, und am Ende die Reſervation beygeſetzt:

Und die darein gebrachte Reſervation ihrer angeblichen Privilegien/ Conceſſionen/ Verträge/ und des bevorſtehenden Petitorii.

Jedoch uns, unſern Nachkommen und gemeiner Stadt Nürnberg, an unſern habenden Kayſerlichen und Königlichen Privilegien, Conceſſionen und Begnadigungen, auch mit den Herrn Marggraffen zu Brandenburg aufgerichten Verträgen, bevorſtehendem Petitorio, und allen Unſern, zuförderiſt aber deß Heil. Röm. Reichs Rechten und Gerechtigkeiten, in allweg unabbrüchig, ꝛc.

Das Kayſerliche und Reichs Cammer-Gericht aber

hat

hat nichts deſto weniger dieſe vergebliche Ausflüchte und in Rechten verbottene Neben-Mittel durch Beſcheid gänzlich verworffen, und da Nürnberg eine andere Cautions-Formul hergegeben, und ſich nur noch mit generaler Beziehung auf das Reviſions-Protocoll und Acta: Dann mit der Clauſel: ſolcher maſſen und geſtalt/ wie dieſelbe Urthel confirmirt worden/ in etwas zu helffen getrachtet, jedoch auch ſolches nicht verſtattet, ſondern durch eine weitere Urthel vom 10. Septemb. 1591. die berührte unzuläßige verba æquivoca, & menti ac intentioni Judicis contraria, von der Cautions-Formul gleichfalls ausgeſchloſſen, und dardurch allen weitern Zweiffel, ob Nürnberg viel oder wenig in der erſtern oder andern Haupt-Urthel vorbehalten worden, gänzlich removirt und abgeſchnitten,

Welchen vergeblichen Vorbehalt aber das Kayſerliche Cammer-Gericht nicht nur ein mahl/ſondern zum zweyten mahl durch förmlichen Beſcheid verworffen/ und alſo nicht zugegeben hat/ daß ſich Nürnberg auf das Reviſions-Protocoll oder Acta beziehen/ und dardurch den wahren Verſtand der beeden Urthel in Zweiffel bringen mögen.

Und zwar mit dieſen gar nachdrücklichen Expreſſionen:

Verba ſententiæ rejectoriæ.

Jn der Executions-Sach Brandenburg wieder Nürnberg, die Hoch-Fraißliche Obrigkeit belangend, ꝛc. iſt D. Grönbergern ſein, der arctiorum Executorialium halber, beſchehen Begehren noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern erkannt, daß ermelte Beklagte ihme dem Kläger, laut deren am 4. Jun. 1588. vorbrachter Caution, NB. auſſerhalb der *Clauſul*: inmaſſen das *Protocoll* und *Acta* ausweiſen/ darauf wir uns *referiren*/ und dann folgender Worte: Solcher Maſſen und Geſtalt/ wie dieſelbe *confirmirt* worden. zu caviren ſchuldig; Darauf D. Leonhard Wolffen glaubige Anzeige zu thun, daß denen ausgegangenen, verkündeten und reproducirten Kayſerl. Executorialibus hierinn ein völliges Begnügen geſchehen ſey, Zeit zweyer Monath von Amts wegen, und zu allen Uberfluß, angeſetzt, mit dem Anhang, wo er ſolchem alſo nicht nachkommen würde, daß Beklagte jetzt als dann, und dann als jetzt in die Pœn, berührten Mandat einverleibt, hiemit erklärt, fernere Proceſſ auch erkannt, daß ſie ihren Gegen-Theilen die Gerichts-Koſten derohalben aufgeloffen, nach rechtl. Ermeßigung, zu entrichten und zu bezahlen ſchuldig ſeyn ſollen.

NB.

Beſondere Richterliche Auflage/ daß denen ausgegangenen Kayſerl. Executorialibus ein völliges Begnügen geſchehen ſolle.

Welchemnach dem Rath zu Nürnberg nichts mehr übrig ſeyn-wollen, als ſein Heyl mit Ergreiffung deß noch-

Ergreiffung des Petitorii von Seiten Nürnberg über das Territorium ꝛc.

die Fraißliche Obrigkeit um die Stadt/ worbey man beedes in rubro & nigro conjunctim an=führt/

mahligen Petitorii über das *Territorium* und Fraiß=Obrigkeit um die Stadt Nürnberg von neuem zu tentiren, und in dem Anno 1591. exhibirten Libello nicht nur gleich in rubro über das Territorium und Fraißliche Obrigkeit wiederum nahmentlich zu klagen, ſondern auch in dem ganzen *nigro* ſeinen *in poſſeſſorio* ſchon fürgebrachten *principiis & argumentis petitorii* ferner pünctlich zu *inhæri*ren/ und das ganze Nürnbergiſche im Stritt verfangene *Territorium* von der Stadt an bis an die erſonnene drey Gränz=Waſſer/ ohne Ausnahm eines einigen Orts oder Endes/ mit vielem umſchweiffigen Worten zu *circumſcribi*ren/ mithin die Kayſerl. Landvogthey, die Ubergab und Einräumung der Kayſerl. Veſten oder Burgk, die Uberlaſſung der Wälde und deß Reichs=Boden und aller darzu gehörigen Rechten, den mit Brandenburg getroffenen Verkauff, und die hiernächſt errichtete Verträge, und in Summa alles, was nur petitoriſch heiſen und aufgebracht werden können, durch ezlich hundert Articul weitläufftig und überflüßig zu wiederhohlen, in denen letztern aber, und in ipſa concluſione libelli, alles bisherige in eine ſummam zu bringen, und den Schluß ſamt dem petito daraus alſo zu formiren:

Ohne Ausnahm eines einigen Orts oder Endes/ ſo innerhalb denen neu=erſonnenen drey Gränz=Waſſern ligen ſollen.

Concluſio, & petitum des Nürnbergiſchen libelli quoad petitorium,

Daß 1. das ganze um die Stadt gelegene Territorium ſowol/ als die Veſte/ Wäld und darzu gehörige Landſchafften/ hohe und niedere Gerichte/ von Röm. Kayſern und Königen der Stadt unirt/ committirt/ und zu regieren gegeben:

Wiewohl nun wahr, daß das ganze um die Stadt Nürnberg gelegene, und innerhalb obangezogenen Grenzen begriffene, und von aller Herren, auſſerhalb deß Heil. Reichs ſubjection, gefreyte Territorium ſowol, als die Veſten, Wäld und darzu gehörige Landſchafften, hohe und niedere Gericht, der Röm. Kayſer und deß Heil. Reichs patrimonium und Eigenthum geweſt, und noch, und aber von den Röm. Kayſern der Stadt Nürnberg unirt, incorporirt, committirt, und zu regieren und perpetuo jure zu adminiſtriren befohlen, eingeben und zugelaſſen worden:

Sich auch 2. von des Raths wegen/ als dieſes Territorii perpetuirlichen Erb=Pflegern/ ſolcher committirten Adminiſtration mit *exerci*rung der Fraißlichen und anderer

Der Rath auch ſich ſolcher committirten adminiſtration, als der Röm. Kayſer und deß H. Reichs perpetui Caſtellani, und dieſes Territorii halben perpetui Procuratores und Erb=Pfleger, vor=und ſeither 200. und mehr Jahren, mit exercirung ſowol der Fraißlichen oder Peinlichen/ als anderer Ober=und Herrlichkeiten/ für und für zu jeder begebener Gelegenheit gebraucht,

braucht, und dieſelben continuirt, wie mit unzehligen actibus zu beweiſen:

Obrig- und Herrligkeiten gebraucht:

So ſeye doch wahr, daß beklagter Fürſt ein Zeit her ſich deß exercitii der hohen Fraißlichen Obrigkeit auf und in unterſchiedlichen, in demſelben Territorio begriffenen Dörffern / Flecken und Oertern, mit Verfolgung, captur und Beſtraffungen mißthätiger Leut und in andere Weg, und alſo über das Nürnbergiſche Territorium ein Ober- und Pottmeßigkeit in peinlichen und ſtraffbahren Fällen einzuführen und zu gebrauchen, und ſo viel an ſeiner Fürſtl. Gnaden geweſt, den Rath von der, von Röm. Kayſern und dem Reich, jure perpetuo committirten und habenden adminiſtration der hohen Fraißlichen und anderer Obrigkeit auszuſchlieſſen, und zu verdringen, mit der That angemaſt;

Dahingegen 3. von Seiten Brandenburg ſich des Exercitii der hohen Fraißlichen- und anderer Obrigkeit an denen / in demſelben Territorio begriffenen Dörffern / Flecken und Oertern angemaſt / und alſo über das Nürnbergiſche Territorium ein Ober- u. Potmäßigkeit einzuführen / und die Stadt NB. davon zu verdrengen geſucht:

NB.

Welches aber der Rath je und allweg tàm factis, quàm ſcriptis & verbis, geandt und wiederfochten, ſolches auch von deß H. Reichs wegen, und zu Erhaltung deſſelben Obrigkeit und Eigenthums- Gerechtigkeit zu thun ſchuldig geweſt;

Dieſes aber 4. von dem Rath je und allezeit zu Erhaltung des H. Reichs Obrigkeit und Gerechtigkeit wiederfochten worden /

Dem allen nach Syndicus, im Nahmen, wie oben, mit Urthel und Recht zu erkennen und zu ſprechen bitten wolle, daß hochgedachten Fürſten in- und auf obgemelten Territorio, Landſchafft, und um die Stadt Nürnberg beyderſeits deß Waſſers Pegnitz gelegenen beyden Wälden, auch daran und darbey gelegenen Dörffern, Fürreuten und Güttern und geſeſſenen Leuten, alles innerhalb deß Bezircks, oben im 24. 25. 26. 27. 28. auch 583. Articul beſchrieben, keine hohe Fraißliche Obrigkeit von Rechts wegen zuſtändig geweſt, und noch nicht zuſtändig, ſondern daß dieſelben davon genzlich frey ſeyn, und daß ſolchem nach Ihrer Fürſtl. Gnaden ſich in dieſelbig hohe Fraißliche Obrigkeit geklagter maſſen einzudringen, deroſelben ſich anzumaſſen, und zu gebrauchen nicht geziemt noch gebührt habe, ꝛc.

Und derohalben 5. mit Urthel und Recht zu erkeñen ſey / daß dem beklagten Fürſten in- u. auf dem beſchriebenen Territorio, Landſchafft / u. um die Stadt Nürnberg gelegenen beyden Wälden / Dörffern / Fürreuten u. Gütern / auch angeſeſſenen Leuten / keine hohe Fraißliche Obrigkeit von Rechts wegen zuſtändig ſey / u. daß Ihme nicht gebührt / ſich in dieſelbe hohe Fraißliche Obrigkeit geklagter maſſen einzudringen.

Uber welches *aſſerirte jus territoriale* ſich auch Nürnberg in denen folgenden Schrifften vielmals zum Beweiß gerichtlich anerbotten / und denſelben noch mehrers und weiter / als in voriger Cammer- Gerichts- *Inſtanz* geſchehen / anjetzo

Uber welches ſich zugeeignete Jus Territoriale auch Nürnberg den weitern und mehrern Beweiß / als in vori-

ger Cammer-Gerichtlichen Instanz geſchehen/ auf ſich genommen/

anjetzo zu übernehmen ſich erkläret, mit dieſen ausdrücklichen Worten:

Es ſeye an dem Kayſerl. Cammer-Gericht offenbahr wahr, und bezeugtens die beſchriebene Acten und Protocoll, daß in Judicio poſſeſſorio der Fraißlichen Obrigkeit, zwiſchen Syndici Principalen, jetzigen Clegern/ und dem jetzo beklagten Fürſten/ an dieſem Kayſerl. Cammer-Gericht, im Jahr der mindern Zahl ꝛc. 83. am 18. Septemb. definitivè decidirt, titulus poſſeſſorii von beeden Theilen auch colorativè allegirt, und darüber die Probationes von Herrn Cammer-Richter zum Theil, aber keineswegs plenariè (darzu gleichwol die jetzige Cleger in eventum, da in petitorio erkannt werden ſolte/ ſich zuzulaſſen in etlichen producten inſtanter & inſtantiſſimè gebetten) angehört worden, ꝛc.

NB. Und weil vorhero ihre Probationes von Herrn Cammer-Richter nur zum Theil/ aber keines wegs plenariè, angehört worden/ ſie damit ferner zuzulaſſen gebeten/

Daß auch der jetzo klagende Rath zu Nürnberg mit viel mehr anſehnlichen Kayſerl. Königl. und andern glaubhafften Documenten und Beweißthümern/ in petitorio vorzubringen/ gefaſt, auch bey der Lazareth und neuen Gebäu-Sachen fürbracht hätte, da nur über die am 28. Februarii Anno 1567. und am 10. Decemb. 1569. gethane Submiſſionen Beſcheid ergangen;

Indem der Rath noch vielmehr glaubhaffte Documenten und Beweißthümer in petitorio vorzubringen gefaſt ſeye/ und die articulata des jetzig übergebenen libelli in petitorio Judicio zu erweiſen/ ſich zurecht erpietig mache/

Ja auch bey der Fraiß-Sachen in eventum, da Judex auch in petitorio zu erkennen bedacht geweſen, fürzulegen ſich nochmals in ſeinen producten anerbotten, ſeye nit allein ex ipſis actis dargethan/ ſondern das alles erſcheine auch unwiederſprechlich in jetzigem articulato Noricorum Libello in petitorio Judicio übergeben, welche articulata Syndicus auch zu beweiſen ſich zu recht erpietig erkläre/ Sich zum ſelben Libell geliebter Kürz halb gezogen, ꝛc.

NB.

Es ſolle und könne auch in kein Zweiffel gezogen werden, daß dieſe articulata in Libello petitorii, in facto & jure erheblich, und ad probandum zuläßig; Dann die mehrmals angeregte ſuperelíſivi articuli in der Lazaret und anderer Gebäu-Sachen cum cauſæ cognitione den 23. Decemb. 1541. für erheblich und ad probandum zuläßig er-

welche articulata auch in facto & jure erheblich u. ad probandum zuläßig ſeyen/ ſcilicet ad perimendum Marchionis intentatum petitorium.

erkannt, (ſcilicet ad perimendum *Marchionis intentatum petitorium ejusdem Territorii & meri Imperii*) alſo müſten vielmehr dieſes Libelli articulata für erheblich und zuläßig erkannt werden, als darin nit allein die contenta eorundem ſupereliſivorum begriffen, ſondern es ſeyen dabey auch viel mehr begründte Urſachen und Fundamenta petitorii, (ſo hernach bewieſen werden ſollen) wol ausgeführt, ſich zum ſelben Libell und zu bemelten ſupereliſiven gezogen.

ejusdem Territorii & meri Imperii.

NB.

In weſſen Verfolg dann die angebottene- und dem klägeriſchen Theil ohne dem zukommende probation deß angemaſten Landes-herrlichen Territorii und der darzu, tanquam partis principalis, referirten hohen Fraißlichen Obrigkeit, von Nürnbergiſcher Seiten ferners übernommen, und nachdem terminus ad probandum ex officio præfigirt, und der Punct wegen der Commiſſarien richtig gemachet war, dieſe auch die vorgeführte Zeugen verhört, und die Documenten inſpicirt und tranſſumirt hatten, ſodann zwey Tomi von Atteſtationibus teſtium und Nürnbergiſchen Documenten im Decemb. 1618. bey Gericht übergeben:

In deſſen Verfolg dann Nürnberg die offerirte Probation des angemaſten Landes-herrlichen Territorii und der dahin referirten Fraißlichen Obrigkeit würcklich unternommen/ und gewiſſe Zeugen coram Commiſſariis, nebſt unterſchiedlichen Documenten / darüber producirt/ auch hiernächſt zwey Tomos von ſolchen atteſtationibus & Documentis bey Gericht übergeben laſſen:

Ex parte Brandenburg aber nicht minder unterſchiedliche wichtige producta denen Nürnbergiſchen petitoriſchen Klagen und daraus formirten Conſequentien mit allem Nachdruck entgegen geſtellt, und darunter inſonderheit die eventualis litis conteſtatio & Reſponſiones, nec non Articuli defenſionales & eliſivi (ſo an der Zahl 2369. geweſen) zur offenbahren Wiederlegung deß Nürnb. Libelli articulati in petitorio, eingereicht, und was in voriger Cameral-Inſtanz von der Burggräfflichen Landes-Fürſtlichen und Fraißlichen Obrigkeit bereits ausgeführt und evincirt ware, in omnem neceſſarium eventum noch weiters beleuchtet, deßgleichen auch viele Gezeugen producirt, und eine groſſe Anzahl der Documenten ad recognoſcendum & tranſumendum vorgelegt, und endlich beedes im Jahr 1620. cum reſervatione ulteriorum, in dreyen Tomis exhibirt:

Worgegen Brandenburg eine und andere ſehr wichtige Schrifften eingebracht/ und den Nürnbergiſchen Libellum articulatum in petitorio durch die eventuale litis conteſtation, & per Reſponſiones, nec non articulos defenſionales & eliſivos offenbar widerlegt/ die in voriger Cameral-Inſtanz ſchon evincirte Landes-Fürſtl. u. Fraißliche Obrigkeit weiters beleuchtet/ viele tüchtige Zeugen deßwegẽ vorgeſtellt/ u. eine groſſe Anzahl Documenten vorgelegt/ beedes aber in dreyen Tomis dem Richter exhibirt hat.

Worauf Nürnberg alles und jedes / ſchon über hundert Jahr her / unbetrieben u. unausgeführt gelaſſen / u. derohalben als unbefugter Kläger ferner nicht zu hören / ſondern Brandenburg / als bereits victor in poſſeſſorio & petitorio, vor den Territorial- und Fraiß-Herrn in dem ganzen Diſtrict um Nürnberg zu erkennen iſt.

Von Nürnberg hingegen alles und jedes weiters unberührt, ungetrieben und unausgeführt gelaſſen, mithin das intentirte petitorium über das Territorium und die Fraiß, ſamt dem übernommenen Beweißthum, in der That ſelbſten dergeſtalt wiederum aufgegeben worden, daß, nach Verlauff einer über hundertjährigen Zeit, Nürnberg, als unbefugter Kläger, ferner nicht zu hören, ſondern Brandenburg, als victor in poſſeſſorio & petitorio, vor den Landes-Territorial- und Fraiß-Herrn an quæſtionirten Orten, Enden und Gezircken von allen Rechtswegen zu erkennen iſt.

Species Facti.

Obſchon Burgermeiſtern und Rath zu Nürnberg es nie am Willen und eiffrigen Beſtreben gefehlet, denen Burggräffl. hohen Gerechtſamen möglichſten Abbruch zu thun; So iſt Ihnen doch beſonders zu Anfang des ſechszehenden Jahrhunderts, nach geendigten Bayriſchen Krieg, der Muth dergeſtalten gewachſen, daß Selbe, um die von Herzog Georgs Ländern abgeriſſene Stücke mit der Stadt genauer zu verknüpfen, mancherley neue Eingriffe in dem gemelte Stadt auf allen Seiten umgebenden Burggräfflichen hohen Obrigkeits- und Jurisdictions-Bezirck zu wagen ſich gelüſten laſſen, und dadurch die **Durchleuchtigſte Herren Burg- und Marggrafen** endlichen bemüßiget haben, beym Kayſerl. und des Reichs-Cammer-Gericht den 23. Novembr. 1526. drey Rechts-Klagen einzubringen.

Solche betrafen

1.) die Nürnbergiſche Turbationes der Brandenburgiſchen hochfraißlichen Obrigkeit, 2.) die auſſerhalb der Stadt-Ring-Mauern errichtete Lazareth- und andere neue Ge-

Gebäude, ferner 3.) das Glait gen Lauff, Hartmannshof, Altdorff und von dannen wieder her.

Beede erſtere wurden auf einerley Grund, nemlich auf das dem Hoch-Fürſtl. Hauß zugehörige Territorium geſtellet, daher auch beklagter Theil ſelbſten eine Sache der anderen für præjudicial angeſehen, folglichen mittelſt der am 28.
Lit. A. Sept. 1534. überreichten Petition, uti ſub Lit. A. gebetten hat, daß der Lazareth- und Neu-Gebäud-Proceß ſo lange ruhen bleiben möge, bis vorher die Fraiß-Sache nebſt dem dieſer zum Grund gelegten Territorio erörtert ſeye.

Da nun nachgehends in beſagter groſen Fraiß-Sache
B. den 18. Sept. 1583. die ſub Lit. B. hier angefügte Cameral-Urtel vor das Hoch-Fürſtl. Hauß Brandenburg wider die Stadt Nürnberg in poſſeſſorio ausgefallen; ſo muſte Nürnberg nicht nur bey dem darwider angetrettenen Reviſorio, teſte Extractu Libelli d. 18. Junii 1585. producti,
C. ſub Lit. C. daß durch ſolche Urtel der noch in Camera hangenden und annoch unerörterten Rechts-Sache der Neu-Gebäude halber allbereits præjudiciret ſeye, wiederholter freymüthig bekennen, ſondern auch, als erſt allegirte in poſſeſſorio gerechteſt ergangene Urthel in dicto Reviſorio,
D. laut der weitern Anfuge ſub Lit. D. pure confirmiret worden, das Petitorium namentlich über das Territorium um
E. Nürnberg, Ausweiß Lit. E. ergreiffen, und waltet dahero auſſer allem vernünfftigen Widerſpruch, daß die Neu-Gebäud-Sache mit dem Fraiß-Proceſs bereits in poſſeſſorio entſchieden, hingegen quoad petitorium, ſo ferne dieſes nicht für deſert zu achten, allenfalls noch in Camera rechtshängig ſeye, wohlſchlüßlich Nürnberg vorjetzo nicht erſt einen neuen Proceß bey dem andern Dicaſterio, wo die cardinem totius cauſæ ausmachende Haupt-Acten ermangeln, intro-

troduciren könne, vielmehr ſich an ihrer eigenen, in Adjunctis ſub Lit. C. & E. vor Augen liegenden Explication beyder Fraiß-Urteln genügen laſſen müſſe: Dann ſo bekannten Rechtens es iſt, quod Judicium, ubi cœptum, ibi etiam finiendum, & quod connexitas litium operetur, ut ejusmodi cauſæ pro unitis & plures pro una habeantur, eidemque foro inſeparabiliter ſubſint, und ſo deutlich die Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Ordnung Tit. II. §. 8. befiehlet,

> daß in Fällen, darinn Camera concurrentem Jurisdictionem hat, derſelben ihr ſtracker Lauff gelaſſen, und ſolche per avocationem nicht verhindert werden ſolle, wann die Sache allbereit daſelbſt auch nur durch ausgewürckte und inſinuirte Citation anhängig gemachet worden.

eben ſo klar wird, der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. II. Tit. 35. gemäs, in des jüngeren Reichs-Abſchieds §. 166. diſponiret,

> daß hinführo in denen an dem Kayſerl. Cammer-Gericht hangenden Sachen anderwärts einige Gebott, Verbott, Mandat, Inhibition, Reſtitution, Avocation, Suſpenſion und Aufſchlag, auſſerhalb der in denen Reichs-Satzungen und gegenwärtiger Verordnung ſelbſten zugelaſſenen Rechts-Mitteln nicht ausgewürcket, ſondern alles ſolches vor krafftloß gehalten und der contravenirende Theil in eine namhaffte Pœn von 10. Marck Goldes condemniret werden ſolle ꝛc.

wormit die Kayſerl. Wahl-Capitulationes Leopoldi Art. 42. Joſephi Art. 41. Caroli VI. Art. 16. Caroli VII. Art.

 16. §. 17.

16. §. 17. vollkommen eingeſtimmet, dieſe Vorſehung auch jetzt regierende Kayſerl. Majeſtät in Dero Wahl-Capitulation Art. XVI. §. 7. unter den bündigſten Ausdrücken allergnädigſt verneuert und bekräfftiget haben, verbis:

> daß dem Proceſs beeder höchſten Reichs-Gerichte ſein ſtracker Lauf gelaſſen, auch keinem von dem andern Eingriff mit Avocirung der Proceſſe oder ſonſtiger Einhalt geſchehen, vielweniger über die Sententias Cameræ von dem Reichs-Hof-Rath, unter was vor Prætext es ſeye, cognoſciret werden ſolle, noch beeden ein Einhalt vom andern im Reich directe oder indirecte zu geſchehen, geſtatten wollten.

item eod. Art. §. 17.

> Daß die am Kayſerl. Cammer-Gericht anhängig gemachte, und noch in unerörterten Rechten ſchwebende Sachen von dar nicht ab- noch an unſern Reichs-Hof-Rath gefordert, noch von Uns aufgehoben und dargegen inhibiret, oder ſonſt in andere Weiß reſcribiret, **ingleichen die währender allda Rechts-hängiger Haupt-Sache daraus entſpringende Neben-Puncten, welche in jene dergeſtalten, daß ſie ohne deren Entſcheidung nicht erörtert werden könnten, einſchlagen, bey dem Reichs-Hof-Rath nicht angenommen, auch in künfftig nichts gegen dieſes**

alles

alles vorgenommen, ſondern all Widriges als null und unkräfftig vom Cammer-Gericht gehalten werden.

Allein dieſen ohnumſtößlichen Reichs-Satzungen ſchnur ſtracks entgegen, iſt es geſchehen, daß als vor Jahren einige Nürnbergiſche Hinterſaſſen auf dem Land im Burggraflichen Territorio verſchiedene neue Gebäude, ohne zuvor nachgeſuchte Landesherrliche Conceſſion aufzuführen, ſich eigenmächtig unterſtanden, die Hoch-Fürſtl. Beamte zu Cadolzburg und Fürth aber dergleichen ohnerlaubtes Beginnen inhibiret, und weil letzteres nichts helffen wollen, denen Handwercks-Leuten, manchmal den Werckzeuch wegnehmen oder einige angefangene kleine Gebäude wiederum nieder legen laſſen, der Magiſtrat zu Nürnberg gleichbalden ſeinen gewohnten Abweegen trotzig nachgegangen, und beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, neglecto foro Camerali jam diu prævento, wider das Hoch-Fürſtl. Hauß Brandenburg-Onolzbach durch allerhand falſche und ſiniſtre Vorſtellungen, dann eitle Beruffungen auf ſeine angebliche, öffters erprobter Dingen übel erſchlichene, auch in tertii præjudicium ohnehin ungültige Privilegia, mittelſt neun vom 22. Auguſt. 1746. bis 23. Decembr. 1749. übergebener ohnſtatthafften Klagden und Anzeigen, ein vermeyntliches Mandatum reſtitutorium & inhibitorium de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi Juris concedendi prohibendique ædificia in Sylvarum Imperialium Noricarum circuitu, deſuperque cavendo S. C. laut Concluſi vom 4. Febr. 1750. uti ſub Lit. F. zu emendiciren Lit. F. das Glück gehabt, welchem Gebott zwar erſagt-Hoch-Fürſtl. Hauß eodem Anno 1750. mit gegründeten Exceptionibus fori declinatoriis & litis ex propria Partis

adverſæ confeſſione in poſſeſſorio jam jam finitæ, in petitorio autem pendentis rechts erlaubter Dingen aus- zuweichen geſuchet, jedoch wider alle beſſere Zuverſicht, durch
Lit. G. die am 20. Junii 1759. uti ſub Lit. G. gefällte ohvermuthete Paritoriam ſich um ſo mehrers beſchwehret gefunden, je weniger bey des gravirenden Kayſerl. Reichs-Hof-Raths contra legitimè oppoſitam litispendentiam Cameralem zum Uberfluß geäuſſerten Vorurtheil, von dem alldorten etwann pro reviſione Actorum einzuführenden beneficio Supplicationis, einige Abänderung zu hoffen ſtehet.

Bey ſolcher Beſchaffenheit bleibet dem Hoch-Fürſtl. Hauß wohl nichts anders übrig, als ſich dahin zu wenden, wo denen Ubertrettungen der heilſamen Reichs-Geſetze am beſten abgeholffen werden kan und ſolle:

Dergleichen höchſt bedenckliche Ubertrettung aber iſt im gegenwärtigem Fall ſo augenſcheinlich obhanden, daß nach dem darinnen vorliegenden Betragen des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths auf eine Cammer-Gerichtliche Prævention oder Litispendenz wohl nimmermehr gebauet, noch denen vor ſelbe kräfftigſt militirenden Legibus Imperii irgend weiters einiger Nachdruck zugetrauet werden mag. Und wie nun darunter nicht nur das Hoch-Fürſtl. Hauß Brandenburg-Onolzbach alleine, ſondern auch in der That geſammte übrige Reichs-Stände hart betroffen ſind, anerwogen dieſer Vorgang letztern eben ſo wohl wie erſterem die Nothwendigkeit aufbürdet, ſich von einem ſchon lange prævenirten, mithin ganz incompetenten Foro willkührlich richten, und neglecta prorſus litispendentia atque cauſarum idemtitate von einem Tribunali zu den anderen pro bene placito ziehen zu laſſen, wohlfolglichen hierab gravamen ſtatutum commune Sonnen-heiter erbricht; Alſo

darf

darf mehrererwähntes Hoch-Fürſtl. Hauß keinen Augenblick zweiffeln, daß Dero Reichs-Mit-Stände ſothanig-conſequentioſes Emergens in reifflichen Betracht zu nehmen- und zu deſſen Reichs-Conſtitutions-mäßiger gedeilichen Abhelffung das ihrige würckſam beyzutragen ſich entſchlieſſen werden.

Beylagen.

Lit. A.

Extractus

Nürnbergiſcher Petitions-Schrifft, neue Gebäu betreffend. præſ. Spiræ, den 28. Septembr. 1534.

ꝛc. Nun haben hochgedacht, meine gnädig Fürſten und Herren vor Ew. Gnaden neben dieſem neuen Gebäu Klagen eine ſondere Rechtfertigung erregt, und nach der Fraiß und hohen Obrigkeit um Nürnberg geklagt;

Alſo daß dieſe Quæſtion hoher Obrigkeit ſo viel die neuen Gebäu betrl. præjudicial iſt, So nach Wöllung der Recht und aus Noth zuforderiſt liquidiret und ausfindig gemacht werden muß, ſuſpenſo interim principali, dann wo dem klagenden Fürſten das merum Imperium, das Territorium und Land, darinn ein erbar Rath und Dero Burger Gebäuen haben, nit gebühret, ſo mögen auch Jr Fürſtlich Gnaden ſolche Gebäu in Recht nicht anfechten, dieweilen

Ir Gnaden ſelbſt, wie gehört iſt, Iren Haupt-Grund dieſer Klage allein auf das Territorium und Obrigkeit ſtellen. Demnach und damit eine Sache mit der andern nicht vermenget und gehäuffet werd, bittet Syndicus, des Lazareth und all ander Privat-Gebäue Klagen und Rechtfertigung in Ruhe und Stillſtand zu ſtellen, bis zu Ausführung des Haupt-Grunds und Brunnquellen, daraus ſie ihren Ausſprung haben fließen, und ohne die Sie nit erörtert werden mögen, nemlich der hohen Fraißl. Obrigkeit, Territorium, weme Dieſelben um die Stadt Nürnberg an Orten und Enden des Lazareths und anderer unbillig angefochtenen Gebäuen gebühre und zuſtehe ꝛc.

Lit. B.

Urtheil,

In Sachen Brandenburg contra Nürnberg, die hohe Fraißliche Obrigkeit betrl. public. 18. Sept. Anno 1583.

In Sachen weyl. Herrn Caſimirs und Herrn Georgen, izt Herrn Georgen Fridrichs Marggrafen zu Brandenburg, Clägere eines, wider Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg, Beklagten andern theils, die hohe Fraißliche Obrigkeit belangend. Seind D. Grönbergern ſein den 3. Junii jüngſt, auch 12. und 16. diß beſchehen Begern abgeſchlagen, ſonder die Sache von Ampts wegen für beſchloſſen angenommen, darauf und allem Fürbringen nach zu Recht erkannt, daß ermelte Beklagte ihne Clägern an ſeiner Poſſeſſion vel quaſi der hohen Fraißlichen Obrigkeit, in denen der Empter Thann, Schwabach und Cadolzburg, in der Summari Clag angezogenen Orten und Gezircken (auſſerhalb Bettenhofen und Schwerzenbach) geclagter maſſen zu turbiren und zu verhindern nicht geziembt noch gepührt, ſonder daran zu viel und unrecht gethan haben, auch hinführo darvon abzuſtehen, und ſich zu enthalten, und derohalben gepührliche Caution

zu

zu thun ſchuldig, aber obberürts Bettenhofen und Schwerzenbach belangend, zu abſolviren und zu erledigen ſeyen, als wir ſie zu dem allem condemniren und verdammen, auch reſpective abſolviren und erledigen, die Gerichts-Koſten derohalben aufgeloffen, aus bewegenden Urſachen gegen einander compenſirend und vergleichend.

Lit. C.

Extractus,

aus denen- von der Stadt Nürnberg contra Brandenburg den 18. Jun. 1585. überreichten Gravaminibus Reviſoriis, in der Fraiſch- und Territorial-Sache um Nürnberg.

ꝛc. Zum Sechſten iſt es um die vermeynt Urthel alſo beſchaffen, daß ſie von Herrn Gegentheil in einen hochbeſchwerlich und der Stadt Nürnberg verderblichen Mißverſtand und Mißbrauch gezogen werden kan, dann dieweil die Herren Marggrafen kein limitirten umbſchriebenen und gewießen Bezirck des angegebenen Burggräfl. Fürſtenthums weder libelliret und articuliret noch viel weniger erwieſen, und aber die ergangene irrige Urthel in den Puncten, da ſie nit allein von den geklagten Dörffern, ſondern auch indeterminate von dem Bezircken Meldung und Erkänntniß thut, allem Anſehen nach kein ander Fundament und Præſuppoſitum haben kan, weder daß die Herren Urtheiler citra ullas probationes ihnen ſelbſt imaginiret, præſumirt, verſtanden und geachtet haben werden, daß der Herren Marggrafen angemaßt Lands-Fürſtenthum bis an die Stadt-Gräben zu Nürnberg raiche ꝛc.

Zum ſiebenden ꝛc. daß durch jetzt gedacht irrige Urthel eines „ Erbaren Raths wider Hochgedachten Marggrafen an dieſen Key-„ ſerl.

„ ſerl. Cammer-Gericht hangender und noch unerörterter Rechtfer„ tigung und Handlung, der Gebäu halben, in welcher dieſer Punct „ des allegirten Burggräfl. Fürſtenthums in petitorio principaliter „ tractiret und diſceptiret würdet, darinnen auch derſelb aller Nothdurfft und Weitläufftigkeit nach wiedertrieben und confutiret worden iſt, und darauf man ſich in dieſen Proceß offtermahlen gezogen, auch die Schrifften auf ihren Coſten zu transportiren gebetten, allbereit præjudiciret ſeyn ſollen ꝛc.

Lit. D.

Reviſions-Urthel,

in Sachen Brandenburg contra Nürnberg die hohe Fraißliche Obrigkeit betrl. publ. 13. Julii, Anno 1587.

In der Reviſion-Sachen Burgermeiſter und Raths zu Nürnberg, gegen und wider Herrn Georg Friederichen Marggrafen zu Brandenburg ꝛc. die Fraiß-Sachen belangend, erkhennen der Röml. Kayſerl. Mayeſtät Commiſſarii und verordnete Reviſores, daß die vorige Urthel, den 18. Sept. Anno 1583. an dieſem Kayſerl. Cammer-Gericht ergangen, zu confirmiren ſeye, wie ſie dieſelbige hiemit confirmiren und beſtettigen.

Lit. E.

Libellus Articulatus

Nürnberg contra Brandenburg, petitorii, das Territorium und Fraißliche Obrigkeit um Nürnberg betrl. exhib. in Camera d. 13. April. 1591.

Lit. F.

Lit. F.

Mercurii 4. Febr. 1750.

Nürnberg contra Brandenburg-Onolzbach, & Conſortes, in puncto attentatorum & turbatæ poſſeſſionis vel quaſi des Juris in dem ganzen- der beederſeits der Pegnitz bey Nürnberg gelegenen Reichs-Wälder Bezirck, die Aufrichtung aller Gebäude zu erlauben oder zu verbieten ꝛc. ꝛc.

Fiat wegen der nach und nach eingeklagt- ſämtl. Factorum gegen den Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach & Conſortes petitum Mandatum reſtitutorium & inhibitorium de non amplius turbando in poſſeſſione vel quaſi Juris concedendi prohibendique ædificia in Sylvarum Imperialium Noricarum circuitu, deſuperque cavendo S. C. ſub pœna 10. Marcarum Auri, annexa Citatione ſolita & cum termino duorum menſium.

Lit. G.

Mercurii 20. Junii, 1759.

Nürnberg contra Brandenburg-Onolzbach & Conſ. Mandati puncto attentatorum in poſſeſſione vel quaſi juris in dem ganzen der beyderſeits der Pegnitz bey Nürnberg gelegenen Reichs-Wälder Bezirck, die Aufrichtung aller Gebäude zu erlauben und zu verbieten betrl.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

Imo. Rejectis Exceptionibus fiat paritoria cum termino duorum menſium.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Merckelbach, Thomas

Wahrhaffte Erzehlung und gründliche Erläuterung Aus denen Judicial-Acten, Wie es mit der so benamsten Grossen Fraiß-Sache, Welche Zwischen denen beeden Hoch-Fürstl. Brandenburgischen Culm- und Onolzbachischen Häusern, Dann Burgermeister und Rath zu Nürnberg Eine lange Zeit über abgeschwebet

[Nürnberg] [1780?]

Res/4 Bavar. 3418 v#Beibd.4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10887335-9
VD18 1148022